



Caritasverband
Oberlausitz e.V.
Hornjolužiski
zwjazk Charity z.t.



Hochschule
Zittau/Görlitz
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

INSTITUT FÜR
KULTURELLE INFRASTRUKTUR
SACHSEN

30 Jahre
1994 - 2024

Matthias Theodor Vogt
Jean-Bertrand Miguoué
Nathalie Schreiter
Namuundari Mandakh

INTERKULTURELLES ERWARTUNGSMANAGEMENT VON ANKOMMENDEN, STADTBEVÖLKERUNG UND PFLEGETEAMS

0. Summary: <i>Eckpunkte des Modellvorhabens „Interkulturelles Jahr Pflege in Vorbereitung einer dreijährigen Berufsausbildung Pflege“ (2024-2028)</i>	2
1. Jean-Bertrand Miguoué (Université Yaoundé 1 und Gastprofessor am IKS): <i>Einführung</i>	5
2. Matthias Theodor Vogt (IKS): <i>Umgang mit Unterschieden. In Vorbereitung von Forschung zu einer enkulturativen Pflegestrategie in der dreifachen Peripherie von Ostsachsen, Niederschlesien und Nordost-Böhmen</i>	11
3. Nathalie Schreiter, Namuundari Mandakh (HSZG): <i>Workshopmodule und Herausforderungen im Projekt Interkulturelles Jahr Pflege</i>	41
4. Margary Martínez M (HSZG): <i>Kunst als Mittel zur kulturellen Integration in Spanien und Lateinamerika</i>	71

Wir danken für das Zusammenwirken:

Prof. Dr. habil. Tomasz Zatonski MD, PhD, Prof. Dr. Katarzyna Zatońska MD, PhD,
Wroclaw Medical University
Dr. Maciej Zathay, Instytut Rozwoju Terytorialnego, Wroclaw
Prof. Dr. Kamil Zágóršek, Hynek Böhm, Emil Drapela, Technische Universität Liberec
Prof. Dr. Stefan Garsztecki, Algirmaa Luvsan, Technische Universität Chemnitz
Anja Seidel, Ines Hoffmann, Steffi Lehn, Städtisches Klinikum Görlitz
Khaliunaa Bayarsaihan, Prof. Dr. Khishigjargal Buyankhishig, Erdenebeleg Zultsetseg,
Bat-Erdene Erdenetsetseg, Mongolian University for Arts and Culture, Ulaanbaatar
Oberbürgermeister Roger Tafam, Esperance Cadé, Ruth Magang, Danielle Tchouanche Fezeu,
Bafoussam (Kamerun)
Jacqueline Gitschmann, Senckenberg Museum für Naturkunde, Andreas Zgraja, Görlitz

Görlitz, den 28. September 2023



Die Analysen wurden gefördert mit Steuermitteln auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes im Rahmen des Vorhabens „Berufsausbildung Pflege Sachsen – Polen – Tschechische Republik an der Krankenhausakademie Görlitz (DE) sowie Niederschlesien (PL) und im Kreis Liberec (CZ)“, Landesdirektion Sachsen, Förderlinie Internationale Zusammenarbeit, Teil 2 Förderung der Zukunftsregion Freistaat Sachsen– Republik Polen– Tschechische Republik AZ 31-1222/14/183-ZR)

und der Chrysantil-Stiftung

0. Eckpunkte des Modellvorhabens „Interkulturelles Jahr Pflege in Vorbereitung einer dreijährigen Berufsausbildung Pflege“ 2024-2028

Ausgangslage

Die Krankenhausakademie Görlitz konnte zum 1. September 2023 nur 32 ihrer 90 Ausbildungsplätze Pflege besetzen – zwei Drittel der Plätze blieben leer. Durch die demographische Entwicklung (erhöhter Pflegebedarf Ü80 einerseits, geringe Kohortenstärke bei den potentiellen Ausbildungskandidaten andererseits) sind die Lausitz ebenso wie Niederschlesien und Nordostböhmen in eine fast ausweglose Sackgasse bei der Pflege geraten. In Niederschlesien werden bis 2028 rund 65% (!) des Pflegepersonals in Rente gehen; auch dort kann das Pflegesystem ohne die Anwerbung von Fachkräften bzw. Auszubildenden aus Übersee nicht stabil gehalten werden. Das mehrfache Scheitern der Ausbildung von vietnamesischen Fachkräften (Ostritz 2023, Bad Langensalza 2023) deutet auf die Komplexität der Integrationsanforderungen hin; angefangen bei der Fachsprache und vor allem bei einer Überwindung des Assimilationsansatzes. Unser Modellvorhaben soll Wege aufzeigen, wie diesen Schwierigkeiten sinnvoll und effizient begegnet werden kann. (Siehe im Einzelnen dazu Anlage und Anlage 2).

Zielstellung

Durchführung eines wissenschaftlich begleiteten Modellvorhabens zur gelingenden Integration ausländischer Pflegefachkräfte auf der Basis des Enkulturationsansatzes (Vogt et al. 2016: *Ankommen in der deutschen Lebenswelt*). Dieser ist jahrhundertlang bewährt, aber neuartig bei Integrationsprozessen innerhalb von Deutschland. Drei Jahrgänge des Freiwilligenjahres 01.09.2024 bis 31.08.2025 + 2025/26 + 2026/27. Erstmals in Deutschland werden die genuinen Möglichkeiten von künstlerischen Workshops für die Überwindung von Stereotypen bei den Ankommenden, den Pflegeteams und der Stadtbevölkerung systematisch genutzt.

Ertrag 1: *Praktisches Handbuch „Erwartungsmanagement Integration“*

Erarbeitung eines praktischen Handbuches „*Erwartungsmanagement Integration*“ für Pflege-Ausbildungsstellen und für die weitere Lausitzer Strukturwandelregion auf der Basis des Enkulturationsansatzes in Auswertung der Erkenntnisse aus dem Modellvorhaben.

Ertrag 2: *Digitales Wörterbuch Pflege (App)*

Digitales Wörterbuch Pflege (App) auf den benötigten drei Ebenen (a1) medizinische Termini und (a2) klinikinterne Abkürzungen, (b) Hochdeutsch, (c1) Umgangssprache und (c2) lokale Dialektausdrücke; jeweils in den Sprachen (1) deutsch, (2) französisch, (3) englisch, (4) polnisch [aisbaufähig]; gegebenenfalls zu erweitern. Unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Mannheim (Fachsprachprüfung Pflege B2) und der TU Dresden / Gelbe Liste (www.washabich.de).

Ertrag 3: *Observatorium Pflege*

Multidimensionales und länderübergreifendes *Observatorium Pflege* auch mit Blick auf die Situation in Polen und der Tschechischen Republik sowie den Herkunftsländern der Teilnehmer, das der Differenz des Gesundheitsverständnis in den betreffenden Ländern (Eric

de Rosny u.a.) Rechnung trägt und empirische Grundlagenarbeit leistet, die unmittelbar in das o.g. Handbuch eingeht.

Träger und Verantwortung

- Caritasverband Oberlausitz e.V. Bautzen
Personalwesen der freiwilligen Teilnehmer, deren organisatorische Betreuung
- Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen, Görlitz
(Matthias Theodor Vogt, Kulturpolitik, interkulturelle Begegnungen):
Begleitforschung, Sprachkurse, Workshops, Pädagogische Angebote

Teilnehmer

Pro Jahrgang Internationale Gruppe von ca. 24 Freiwilligen, darunter:

- ca. 6 TN aus West-Kamerun (Kooperationspartner Stadt Bafoussam, Oberbürgermeister Roger Tafam und Association Cadé, Prinzessin Esperance)
- ca. 6 TN aus der Mongolei (Prof. Sebastian Lalla, Diözese Ulaanbaatar)
- ca. 6 TN aus Polen und anderen Mittel- und Osteuropäischen Ländern (Kooperationspartner Medizinische Universität Breslau, Vize Präsident Prof. Dr. Tomasz Zatonski)
- ca. 6 TN aus Deutschland, um landeskundliche Kompetenzen in die Gruppe zu integrieren; gleichzeitig Tutoren Sprachunterricht etc. (über die Caritas Deutschland).

Ablauf in Trimestern

1.1. **Herbsttrimester in Görlitz** den drei Ebenen a) medizinische Termini und Abkürzungen, b) Hochdeutsch, c) Umgangssprache und lokale Dialekte, plus landeskundliche und allgemeine Elemente aus den Einbürgerungstest.

Intensivkurs: Mo., Di., Do., Fr. von 9 bis 13 Uhr, plus 1 Stunde selbstständige Vor- und Nachbereitung. Weihnachten: **Sprachprüfung B1/B2** (1. Sprachprüfung)

1.2. Künstlerische Workshops in vielen Kunstsparten zur Enkulturation der Ankommenden

1.3. Praxisbesuche von Pflegeeinrichtungen jeden Mittwoch

2. Wintertrimester von Januar bis Mitte April

Praxiseinsatz 40 Stunden pro Woche an ausgewählten Einrichtungen der Caritas im Strukturwandelgebiet und im weiteren Deutschland.

3. Sommertrimester von Mai bis Juli in Görlitz

3.1. Fortsetzung Sprachkurs mit Landeskunde und Enkulturationsaspekten
(2. Sprachprüfung)

3.2. Künstlerische Workshops gemeinsam mit der Stadtbevölkerung, Teilnahme an Sommerfeste, Jahresabschlüsse der Musikschule etc. mit der Zielstellung, an der Öffnung der Stadtgesellschaft weiterzuarbeiten

Kooperationspartner

- Deutsche Bischofskonferenz,
- Caritas Deutschland,
- Caritas Pforzheim (hier aktuell eine Gruppe von 11 Kamerunern in der Pflegeberufsausbildung; <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/karlsruhe/caritas-pforzheim>)

[bildet-menschen-aus-kamerun-aus-100.html](https://www.baden-tv.com/mediathek/video/aus-kamerun-in-die-goldstadt-auszubildende-bei-der-caritas/); <https://www.baden-tv.com/mediathek/video/aus-kamerun-in-die-goldstadt-auszubildende-bei-der-caritas/>;

- lokale Pflege- und Pflegeausbildungseinrichtungen,
- Medizinische Universität Breslau
- das internationale wissenschaftliche Netzwerk des IKS

Vorbereitungstagung

am 8.-9. Dezember 2023 in Görlitz

Vorbereitungsfinanzierung 01-12/2023

Landesdirektion Sachsen AZ 31-1222/14/183-ZR

Chrysantil-Stiftung

Vorarbeiten unter anderem

Vogt, Matthias Theodor; Fritzsche, Erik; Meißelbach, Christoph (2016): *Ankommen in der deutschen Lebenswelt. Migranten-Enkulturation und regionale Resilienz in der Einen Welt*. Geleitwort von Rita Süßmuth und Nachwort von Olaf Zimmermann. Berliner Wissenschafts-Verlag 2016, 526 S., ISBN: 978-3-8305-3716-8.

Vogt, Matthias Theodor (2021d): *On the threshold to visibility and dignity. The long story of Polish migrants at Görlitz/Zgorzelec*. In: Inocent-Mária V. OP Szaniszló (Ed.), *Invisible migrant workers and visible human rights*. Angelicum Press., Rome (pp. 169-187)

Vogt, Matthias Theodor (2021f): *Elemente einer Sozioökonomie der Frauen in Kamerun. Text und fünfzig kommentierte Graphiken*. In: Vogt et al: *Katalog Kamerun mit den Augen von tausend Frauen, Görlitz 2021, S. 127-244*. | *Elements of a socio-economy of women in Cameroon. Text and fifty annotated graphs*. In: Vogt et al: *Katalog Kamerun mit den Augen von tausend Frauen, Görlitz 2021, S. 245-356*.

Vogt, Matthias Theodor (2022a): *The Corona Juventicide. Political immunosenescence due to distorted census weight at the expense of young age cohorts*. ISSN 2036-7821, Year 14, Volume 1/2022, pp. 33-94 amministrativamente. *Journal of Administrative Law (Classe A)*, Università degli Studi di Roma "Foro Italico"
<http://www.amministrativamente.com/index.php/formez/issue/view/836>

Ritter, Monique (2023): *Pflegefachkräftemangel und Migration. Ergebnisse einer Kurzstudie zur Anwerbung von Kameruner*innen für die Pflegeausbildung am Klinikum und der Krankenhausaakademie Görlitz aus Sicht der Krankenhausaakteur:innen*. Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen, Görlitz 2023

Vogt, Matthias Theodor; Jean Bertrand Miguoué (in Arbeit bis 12/2023): *Vorstudie „Konzept eines digitalen Wörterbuchs Fachsprache Medizin für ausländische Pflegekräfte in drei Sprachniveaus“*

Jean Bertrand Miguoué

Globalität, Mobilität von Weltressourcen und Herausforderungen für die Nord-Süd-Kooperation.

Zur kulturpolitischen Forschung über eine Strategie zur Anwerbung, Ausbildung, Enkulturation
und Integration von Pflegekräften aus Kamerun und der Mongolei
in Oberlausitz (DE), Niederschlesien (PL) und Bezirk Liberec (CZ)

Eine der größten Herausforderungen der Nord-Süd-Zusammenarbeit besteht in dem Bewusstsein, gemeinsam einer globalisierten Welt anzugehören, in der Nord und Süd sich gegenseitig durchdringen. Daher wäre es für den Norden eine Illusion, sich auf die Monopolstellung der Initiative und des Handelns zu berufen und sich, wie der Historiker Dipesh Chakrabarty betont, als das *theoretische Subjekt*¹ der Menschheitsgeschichte, als das *Subjekt aller Geschichten*² zu betrachten. Es wäre auch unlogisch für den Süden, den schändlichen Status eines Objekts der menschlichen Geschichte zu akzeptieren, sich darin zu vergraben und sich damit jeder Verantwortung für die globale Geschichtsschreibung und die Erstellung einer dynamischen Kartografie dieser globalisierten Welt zu entziehen. Objekt- und Subjektpositionen sollten sich auch ändern, damit den Menschen bessere Chancen für ein Zusammensein jenseits von Marginalisierungs- und Ausschließungsprozessen angeboten wird.³

Die imaginativen Geografien, die verwobenen historischen und kulturellen Werdegänge, die komplexen Biografien und Genealogien sowie die selbst gewalttätigsten Interaktionen der Völker des Nordens und des Südens sind ein großer Trumpf für die Koproduktion von Wissen über eine Welt, die allen gehört und allen die gleichen Herausforderungen auferlegt, wenn auch auf unterschiedliche Weise wahrgenommen wird.⁴ Die grundlegenden Fragen zu unserer Kopräsenz in der Welt, der Umgang mit den Herausforderungen der Weltbevölkerung, die Produktion und Nutzung menschlicher und materieller Ressourcen, das Verständnis und der Umgang mit den Herausforderungen des Klimawandels, um nur einige zu nennen, sind Probleme, um die herum die Koproduktion von Wissen nicht mehr als eine verbale Artikulation sein kann. All dies darf nicht nur ein frommer Wunsch und eine punktuelle Beschwörung sein, die auf den großen globalen Foren und internationalen Konferenzen formuliert wird. Es muss im Alltag der Menschen in die Tat umgesetzt und zum Leitmotiv für die Gestaltung der internationalen Politik gemacht werden. Diese internationale Politik beginnt mit spezifischen Projekten, in denen praktisch und konkret demonstriert werden kann, wie man sich eine Kopräsenz, Koexistenz und Solidarisierung in der Welt vorstellen kann, indem man sich gegenseitig nützlich macht, jenseits

¹ Dipesh Chakrabarty: Europa Provinzialisieren: Postkolonialität und die Kritik der Geschichte. In: ders.: Europa als Provinz, Frankfurt/New York 2010, S. 41-65, hier S. 46.

² Ebd. S. 42

³ Hikaru Tsuji: Wie weit kann das Forschungssubjekt das Forschungsobjekt sein? In: Perspektiven interkultureller Germanistik. Akten des I. Kongresses der Gesellschaft für interkulturelle Germanistik hrsg. von Alois Wierlacher, München 1987, S. 125-140. Auch Edith Ehekweazu: Wie weit muss das Forschungssubjekt, das Forschungsobjekt sein? In: Perspektiven interkultureller Germanistik hrsg. von Alois Wierlacher, München 1987, S. 141-156

⁴ Shalini Randeria / Regina Römheld: Das postkoloniale Europa: Verflochtene Genealogien der Gegenwart – Einleitung zur erweiterten Neuauflage (2013) In: Jenseits des Eurozentrismus hrsg. von Sebastian Conrad et. al. 2. Erweiterte Aufl. 2013, S. 9-31, hier S. 15.

von Ängsten und Protektionismus jeglicher Art.⁵ Eine der Fragen, die Gegenstand dieser Koproduktion von Wissen und einer transregionalen Zusammenarbeit sein kann, betrifft das Schicksal der Weltbevölkerung und die Mobilität der wirtschaftlichen und menschlichen Ressourcen auf globaler Ebene.

Die demographische Verteilung der Weltbevölkerung im Norden und im Süden weist Ungleichheiten auf, die als Quelle von Spannungen zwischen Nord und Süd interpretiert und dargestellt werden können. Dieser demographische Zuwachs wird sehr oft Hauptursache und *push factor* einer als massiv dargestellten Migration aus dem globalen Süden bezeichnet. Dies führt diesem Argumentationsstrang zufolge zur Verschiebung der Migrationsmassen vom Süden in den Norden, die der Veränderung der Standards und der Lebensweisen im Norden beschuldigt werden.⁶ So wird eine These nach der anderen aufgestellt, um die Politik der Unterdrückung der legalen oder illegalen transregionalen Migration zu rechtfertigen und die Völker des Nordens in einem Überlebenskampf gegen die ‚Horden aus dem Süden‘ zu mobilisieren: Die Gefahr des ‚Großen Austauschs‘ wird heraufbeschworen, unüberwindbare kulturelle Unterschiede werden beschworen, Ausländer werden als Störenfriede kriminalisiert, es wird auf die Gefahren hingewiesen, die mit Rasse, Religion, Kultur und Geschichte verbunden sind.⁷ Angesichts der schrumpfenden und alternden Bevölkerung im Norden und der wachsenden und immer jünger werdenden Bevölkerung im Süden ist es jedoch möglich, andere Denk- und Handlungsmodelle zu wählen, die nicht auf Konflikt und Ablehnung des anderen beruhen, sondern auf Zusammenarbeit und gegenseitiger Unterstützung zwischen den beiden Einheiten.⁸ Dies setzt voraus, dass die Stärken und der Beitrag jeder Weltregion bei der Strukturierung einer Koexistenz und einer besseren Bewältigung globaler Herausforderungen berücksichtigt werden. Das Projekt zur Ausbildung und Inkulturation von Pflegern aus anderen Regionen der Welt (Kamerun, Mongolei) kann daher als Pilotstudie für diese neue Vision der Nord-Süd-Beziehungen dienen. In der Tat ist es zwingend notwendig, ein Kooperationsmodell zu entwickeln und umzusetzen, das nicht unbedingt auf Raubbau und der Vereinnahmung der Ressourcen des Südens durch den Norden beruht, sondern vielmehr auf der Koproduktion von Ressourcen und Reichtum durch den Norden und den Süden mit dem Ziel, eine gerechte Umverteilung zu ermöglichen.

⁵ Aleida Assmann: Polarisieren oder solidarisieren? Ein Rückblick auf die Mbembe-Debatte, in: Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken (21.12.2020) URL.: <https://www.merkur-zeitschrift.de/2020/12/21/polarisieren-oder-solidarisieren-ein-rueckblick-auf-die-mbembe-debatte/> (11.11.2021)

⁶ Christoph Humburg/Jochen Oltmer: Migration und Integration-Info. Universität Osnabrück, Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien. Wuppertal/Solingen 2015; Sebastian Rilke: Der Wert des sozialen Friedens angesichts globaler Migration nach Deutschland. In: Der Wert des sozialen Friedens 62 (3/2019). S. 174-185. hier S. 98. Gert Pickel/Susanne Pickel: Migration als Gefahr für die politische Kultur? Kollektive Identitäten und Religionszugehörigkeit als Herausforderung demokratischer Gemeinschaften. In: Zeitschrift für vergleichender Politikwissenschaft, 12 (2018). S. 297-320; Seyla Benhabib: Der Fremde als Gefahr? Globale Flucht und das Recht auf Schutz. In: Blätter für deutsche und internationale Politik (2018), S. 91-100.

⁷ Thilo Sarrazin: Deutschland schafft sich ab. Wie wir unser Land aufs Spiel setzen. München 2010. Diese polemische Publikation hatte damals eine heftige medial vermittelte Debatte ausgelöst. Hierzu Tibi Bassam: Leitkultur als Integrationskonzept- revisited. Zwei missglückte deutsche Debatten 2000-2017 URL: <https://www.bpb.de/themen/islamismus/dossier-islamismus/2p55521/leitkultur-als-integrationskonzept-revisited/> Abgerufen am 11.02.2023; Petra Bahr: Leitkultur und innere Heimatlosigkeit. Gastkommentar. In: Herder Korrespondenz. 70. 1 (2016). S. 6; Jakob Augstein: Wir brauchen eine Leitkultur. In: Der Spiegel 03.09.2015

⁸ Matthias Theodor Vogt: The Corona Juventocide. Political Immunosenescence Due to Distorted Census Weight At The Expense Of Young Age Cohorts. ISSN 2036-7821, Year 14, Volume 1/2022, pp. 33-94 amministrativamente. Journal of Administrative Law (Classe A) Università degli Studi di Roma "Foro Italico".

Das von diesem Projekt getragene Modell der Enkulturation setzt somit kein Prinzip der Assimilation und des Raubbaus voraus, sondern vielmehr eine Berücksichtigung der spezifischen kulturellen, intellektuellen, wirtschaftlichen und menschlichen Ressourcen des Südens und ihres tatsächlichen Beitrags für eine qualitative Veränderung des Nordens. Die Ankommenden, suchen keinen Zufluchtsort und bitten nicht um Almosen, sondern bringen immateriellen Ressourcen und Wissen mit, die sie in den Dienst der Menschlichkeit stellen. Diese Menschlichkeit ist nicht auf den Norden beschränkt. Sie findet sich auch im Süden, wo die Migranten ihre transformative Kraft wieder einsetzen können bzw. müssen. Die Wiederanbindung von Migranten aus dem Süden an ihre Gesellschaft erscheint daher die angemessenste Form dieser neuen Vision der internationalen Zusammenarbeit zu sein. Anstatt dem Süden Entwicklungsmodelle aufzuzwingen oder zu versuchen, ihn zu entwickeln, geht es darum, vom Süden in Sachen Entwicklung zu lernen und vor allem die Initiative für die Entwicklung dem Süden und seiner Diaspora zu überlassen.⁹

Diese Studie soll die Ausbildung und Integration von Pflegekräften aus Kamerun und der Mongolei in Görlitz ab 2024 begleiten. Es soll daher die für die erfolgreiche Durchführung des praktischen Teils des Projekts ausreichende (wissenschaftliche) Expertise bereitstellen. Folglich muss es theoretische, methodische und konzeptionelle Werkzeuge für die ordnungsgemäße Durchführung des praktischen Projekts bereitstellen. Andererseits muss die Studie auch den Prozess der Ausbildung und Enkulturation von Pflegekräften aus beiden Ländern beobachten und überwachen, um die Probleme zu analysieren, die entlang dieses Prozesses auftreten. Dabei geht es auch um eine allgemeine Stellungnahme zu einem solchen Verfahren sowie um Optimierung dieser Praxis, die anderswo in Deutschland oder in einem anderen Land reproduziert werden könnte. Ziel der wissenschaftlichen Studie ist es, den praktischen Teil des Projekts zu analysieren und schließlich zu verbessern.

Kulturwissenschaften im weiteren Sinne des Wortes bilden den disziplinären Rahmen des wissenschaftlichen und theoretischen Teils des Projekts. Um den Herausforderungen und Problemen dieser Studie gerecht zu werden, sind jedoch Kenntnisse aus anderen Bereichen erforderlich. Um die Komplexität der mit diesem Projekt verbundenen Fragestellungen zu erfassen, sind inter- und pluridisziplinäre Ansätze erforderlich. Im Grunde geht es darum, wie junge Menschen, die in einer Kultur verwurzelt sind, die teilweise von der europäischen und westlichen Kultur beeinflusst ist, ausgebildet und darauf vorbereitet werden, ein neues Leben in einem anderen Land zu beginnen.

In einem Land geboren, aufgewachsen und ausgebildet zu sein und aus wirtschaftlichen und beruflichen Gründen in ein anderes Land umzuziehen, wie es für auszubildende Pflegekraft aus Kamerun und der Mongolei der Fall sein wird, ist ein so wichtiger kultureller Wandel, der ein Umdenken über Fragen der Identität und Alterität sowie der Gemeinschaft und Zugehörigkeit erfordert. Es impliziert die Hinterfragung kultureller Repräsentationen, Traditionen, Habitus, Biografien und imaginativer Geografien. Dazu gehört auch zu verstehen, in welchem Machtverhältnis das Projekt der Ausbildung, Enkulturation und Integration von Pflegekräften aus Kamerun und der Mongolei in Deutschland steht und wie es symbolische Macht im Kontext der Globalisierung festigt oder dekonstruiert. Die Idee des Projekts besteht darin, die

⁹ Matthias Theodor Vogt: Nicht „machen“, sondern „lokal machen lassen“. Plädoyer für eine Kausativdiathetische Außenkulturpolitik, die endogene Kräfte stabilisiert. In: Mathias Theodor Vogt et. al.: Kamerun mit Augen von tausend Frauen/Le Cameroun aux yeux de mille femmes/Cameroun in the Eyes of Thousand Women... Görlitz/Wroclaw/Liberec 2021, S. 128-134.

asymmetrischen Beziehungen zwischen Europa und den außereuropäischen Raum zu dekonstruieren und zu etablieren und zu zeigen, dass die Welt in ihrer globalen Geschichte eine Phase erreicht hat, in der Europa für sein eigenes Überleben menschliche Ressourcen aus anderen Räumen und Regionen der Welt benötigt.¹⁰

In der Vergangenheit und in einem anderen Zusammenhang war dies im Kolonialismus und im atlantischen Sklavenhandel der Fall.¹¹ Geht es dieses Mal immer noch darum, alte Schemata und Modelle zu reproduzieren, oder gibt es den Mut, neue Formen und Modelle der Beziehungen zwischen Europa und dem außereuropäischen Raum zu erdenken und umzusetzen? Tatsächlich sind Erinnerungen an vergangene Interaktionen immer noch vorhanden und strukturieren irgendwie die Beziehung zwischen Europa und anderer Weltregionen: die Frage ist, wie kann dies die Grundlage für neue Formen der Interaktion zwischen Europa und Afrika bilden? Erwünscht sind Interaktionen, bei denen ausgebildete Afrikaner freiwillig nach Europa auswandern können, um dort neue Erfahrungen zu machen, die für Europa und auch für ihre afrikanischen Gemeinschaften von Nutzen sind. Die außereuropäische Jugend ist daher eine Ressource, die nicht nur im Atlantik, im Mittelmeer und in Bürgerkriegen auf dem gesamten im globalen Süden verschwendet werden kann, sondern auch Wohlstand schaffen und Chancen für den außereuropäischen Raum und Europa bieten kann. Inwieweit kann ein solches Projekt als Rahmen für die Veränderung des etablierten Einzelnarrativs und für die Produktion von Narrativen der Zusammenarbeit und Koproduktion von Reichtum und Wissen dienen?

Diese Koproduktion von Reichtum und Wissen bedeutet daher eine Neubetrachtung der Geschichte und eine Neubewertung der Erinnerung in dem Sinne, dass beide die Darstellung des Selbst und der Welt bestimmen. Die jungen Kameruner, die in Deutschland zur Pflege ausgebildet werden sollen, sind keine *tabula rasa*. Auch wenn sie von Europa als einem Raum des Reichtums und der Hoffnung träumen, haben sie immer noch die Erinnerung an die europäische Vorherrschaft, die irgendwie die tatsächliche Stellung des Kontinents bestimmt. Dieses historische Erbe und seine Erinnerung prägen ihr doppeltes Bewusstsein hinsichtlich der Wahrnehmung von Gesundheit und Krankheit. Die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenwesen in Sachsen bedeutet, sich mit diesem doppelten Bewußtsein und Gedächtnis auseinanderzusetzen, um zu beurteilen, ob sie bei der Produktion von Wissen über Krankheit und Gesundheit produktiv sein können.

Eine Disziplin, die Erfahrungen des Kontakts und der Kommunikation mit dem imaginierten Anderen erforscht, ist die interkulturelle Literaturwissenschaft. Wie kann diese Disziplin bei der Produktion neuer Vorstellungen sowohl für das sächsische Volk als auch für die Migranten aus Kamerun und der Mongolei helfen? Medien können auch Hass und Diskriminierung erzeugen und verbreiten. Daher wäre es interessant zu beobachten, wie diese Medien die Ankunft und Enkulturation von Pflägern aus Kamerun und der Mongolei behandeln. Eine Analyse der Rezeption dieses Ereignisses in alten und neuen Medien sowie in sozialen Netzwerken, eine Analyse von Textinszenierungen und Bildern in Medien kann es ermöglichen zu verstehen, an welchen Diskursen und Machtkonstellationen diese Texte teilnehmen und damit auch Realität für Tausende produzieren. Wie diese Medien den öffentlichen Raum strukturieren und wie diese

¹⁰ Anne Cecile-Robert: *L'Afrique au secours de l'Occident*. Paris 2006;

¹¹ Vgl. Achille Mbembe: Kritik der Schwarzen Vernunft. Aus dem Französischen von Michael Bischoff, Frankfurt/M., 2017 (2013), S. 31-33; Miguoué, Jean Bertrand: Sklavenhandel, Erzählungen und postkoloniale Weltgestaltung. Perspektiven der Germanistik und der Afrikanistik. In: Serge Yowa/Michael Hofmann/Axel Dunker (Hg.): *Postkoloniale Germanistik und Konflikte im globalen Kontext. Herausforderungen, Möglichkeiten und Ausblicke im 21. Jahrhundert*. Berlin/Boston 2023, P. 165-189

Strukturierung dieses Raums zu rassistischen oder fremdenfeindlichen Einstellungen in der Gesellschaft führt, kann auch forschungsrelevant sein. Welche kollektiven Symbole werden also mobilisiert, um den Anderen darzustellen?

Einer der am besten geeigneten Bereiche, in denen dieses Studium produktiv sein kann, ist der Erwerb, das Lernen und das Lehren von Sprachen. In diesem speziellen Fall geht es um Deutsch als Fremdsprache, aber auch als Arbeitssprache. Für eine effizientere Enkulturation im beruflichen Bereich Pflege erweist sich dieses allgemeine Sprachniveau als ungenügend, um sich sowohl in der beruflichen als auch im alltäglichen Leben zu integrieren. In diesem speziellen Fall brauchen sie nicht nur Deutsch als Fremdsprache, sondern auch Deutsch als Arbeits- oder Fachsprache. Die zentrale Frage in dieser begleitenden Studie ist, wie die Enkulturation und Integration von Absolventen und Absolventinnen aus Kamerun und der Mongolei durch das Erlernen der deutschen Sprache für berufliche Zwecke gewährleistet werden kann und wie – auch durch Einsatz von künstlerischen Workshops – gegenseitige Stereotypen in der Wahrnehmung von Ankommenden und Stadtgesellschaft überwunden werden können.

Die Hauptherausforderung des sächsischen und brandenburgischen Strukturwandelgebietes ist die mentale Öffnung für den Globalen Süden. Der spezifische Vorteil des Modellvorhabens liegt darin, daß in einem klar konturierten Raum –der Großen Kreisstadt Görlitz als Oberzentrum sächsischen Strukturwandelgebietes – diese Hauptherausforderung des wie in einem Brennglas analysiert und die vielfältigen Prozesse in den drei Freiwilligenjahrgängen von erfahrenen Wissenschaftlern ausgewertet werden können, zum Wohl der Ankommenden wie der Stadtgesellschaft. „Ohne Migration ist Görlitz verloren“, sagte der damalige Oberbürgermeister Siegfried Deinege (Vogt et al., 2016). Dies gilt für die Bundesrepublik insgesamt, zumal im Bereich der Pflege.

Literatur

- Assmann, Aleida (2020): *Polarisieren oder solidarisieren? Ein Rückblick auf die Mbembe-Debatte*, in: Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken (21.12.2020) URL.: <https://www.merkur-zeitschrift.de/2020/12/21/polarisieren-oder-solidarisieren-ein-rueckblick-auf-die-mbembe-debatte/> (11.11.2021)
- Augstein, Jakob (2015): *Wir brauchen eine Leitkultur*. In: Der Spiegel 03.09.2015
- Bahr, Petra (2016): *Leitkultur und innere Heimatlosigkeit. Gastkommentar*. In: Herder Korrespondenz. 70. 1 (2016). S. 6.
- Bassam, Tibi (2017): *Leitkultur als Integrationskonzept- revisited. Zwei missglückte deutsche Debatten 2000-2017* URL.: <https://www.bpb.de/themen/islamismus/dossier-islamismus/2p55521/leitkultur-als-integrationskonzept-revisited/> Abgerufen am 11.02.2023;
- Benhabib, Seyla (2018): *Der Fremde als Gefahr? Globale Flucht und das Recht auf Schutz*. In: Blätter für deutsche und internationale Politik (2018), S. 91-100
- Chrabarty, Dipesh (2019): *Europa Provinzialisieren: Postkolonialität und die Kritik der Geschichte*. In: ders.: Europa als Provinz, Frankfurt/New York 2010, S. 41-65, hier S. 46.
- Ehkeweazu, Edith (1987): *Wie weit muss das Forschungsobjekt das Forschungsobjekt sein?* In: Perspektiven interkultureller Germanistik hrsg. von Alois Wierlacher, München 1987, S. 141-156
- Hikaru Tsuji (1987): *Wie weit kann das Forschungsobjekt das Forschungsobjekt sein?* In: Perspektiven interkultureller Germanistik. Akten des I. Kongresses der Gesellschaft für interkulturelle Germanistik hrsg. von Alois Wierlacher, München 1987, S. 125-140.
- Humburg, Christoph; Oltmer, Jochen (2015): *Migration und Integration-Info*. Universität Osnabrück, Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien. Wuppertal/Solingen 2015
- Mbembe, Achille (2013): *Kritik der Schwarzen Vernunft*. Aus dem Französischen von Michael Bischoff, Frankfurt/M., 2017 (2013), S. 31-33.

- Miguoué, Jean Bertrand (2023): *Sklavenhandel, Erzählungen und postkoloniale Weltgestaltung. Perspektiven der Germanistik und der Afrikanistik*. In: Serge Yowa/Michael Hofmann/Axel Dunker (Hg.): *Postkoloniale Germanistik und Konflikte im globalen Kontext. Herausforderungen, Möglichkeiten und Ausblicke im 21. Jahrhundert*. Berlin/Boston 2023, P. 165-189
- Pickel, Gert; Pickel, Susanne (2018): *Migration als Gefahr für die politische Kultur? Kollektive Identitäten und Religionszugehörigkeit als Herausforderung demokratischer Gemeinschaften*. In: *Zeitschrift für vergleichender Politikwissenschaft*, 12 (2018). S. 297-320
- Randeria, Shalini; Römhild, Regina (2013): *Das postkoloniale Europa: Verflochtene Genealogien der Gegenwart – Einleitung zur erweiterten Neuauflage*. In: *Jenseits des Eurozentrismus* hrsg. von Sebastian Conrad et. al. 2. Erweiterte Aufl. 2013, S. 9-31, hier S. 15.
- Rilke, Sebastian (2019): *Der Wert des sozialen Friedens angesichts globaler Migration nach Deutschland*. In: *Der Wert des sozialen Friedens* 62 (3/2019). S. 174-185.
- Robert, Anne-Cécile (2006): *L'Afrique au secours de l'Occident*. Paris 2006;
- Sarrazin, Thilo (2019): *Deutschland schafft sich ab. Wie wir unser Land aufs Spiel setzen*. München 2010.
- Vogt, Matthias Theodor (2021a): *The Corona Juventocide. Political Immunosenesence Due To Distorted Census Weight At The Expense Of Young Age Cohorts*. ISSN 2036-7821, Year 14, Volume 1/2022, pp. 33-94 amministrativamente. *Journal of Administrative Law (Classe A) Università degli Studi di Roma "Foro Italico"*.
- Vogt, Matthias Theodor (2021b): *Nicht „machen“, sondern „lokal machen lassen“. Plädoyer für eine Kausativdiathetische Außenkulturpolitik, die endogene Kräfte stabilisiert*. In: Mathias Theodor Vogt et. al.: *Kamerun mit Augen von tausend Frauen/Le Cameroun aux yeux de mille femmes/Cameroun in the Eyes of Thousand Women*. Görlitz/Wroclaw/Liberec 2021, S. 128-134.

Übersetzung des Beitrags *Managing Difference. Preliminary Research to an Enculturational Care Strategy in the Triple Periphery of Eastern Saxony, Lower Silesia and North-Eastern Bohemia* durch den Autor

Koltai, Zsuzsa; Vogt, Matthias Theodor (editors):
Cross-cultural resilience building / Interkulturelle Resilienz stärken
Tudásmenedzsment 2023/ special issue #3, Pécs University

Matthias Theodor Vogt

Umgang mit Unterschieden

In Vorbereitung von Forschung zu einer enkulturativen Pflegestrategie in der dreifachen Peripherie von Ostsachsen, Niederschlesien und Nordost-Böhmen

Inhalt

0.	Abstract	1
0.1	Schlüsselbegriffe Keywords	2
1.	Hinführung	2
2.	Demographische Ausgangslage	4
2.1	Strukturwandel im extra-metropolitanen Raum Ostsachsen	4
2.2	Demographie Sachsen und Ostsachsen	8
2.3	Pflegevorausberechnung des Statistischen Bundesamtes 30.03.2023	9
2.4	Konsequenz der Demographie für den Bereich Pflege	11
3.	Görlitz als Umfeld für Zuwanderung	12
3.1	Autoritarismus-Befunde 2023 des Else-Frenkel-Brunswik-Instituts an der Universität Leipzig	12
3.2	Das nüchterne Bild des Sächsischen Verfassungsschutzberichtes und der Bundeskriminalstatistik	15
3.3	Die Stadt Görlitz hat den höchsten Ausländeranteil Sachsens	20
3.4	Zusammenfassung	23
4.	Zu leistende Forschung	26
4.1	Zielstellung der Forschung	26
4.2	Erwartungsmanagement Einheimische	26
4.3	Erwartungsmanagement Pflegeteams	27
5.	Literatur	27

0. Abstract

Es mag Gegenden in der Welt geben, in denen Überlegungen zur Stärkung interkultureller Resilienz in die Gruppe der *amenities* gehören – *nice to have*, aber kein *must be*, und bloßer Gegenstand abendlichen Plauderns unter gesitteten Menschen, nach dem sich der Bürger zur Ruhe legt. Die dreifache Peripherie von Ostsachsen, Niederschlesien und Nordostböhmen gehört NICHT zu dieser Art von Gegenden. Hier hängt ganz im Gegenteil von gelingender interkultureller Resilienz die Zukunft der Gesellschaft und ihrer Wirtschaft ab und nicht zuletzt ihre politischen einschließlich ihrer parteipolitischen Präferenzen.

Wir wählen für die folgenden Überlegungen das Beispiel des Arbeitsmarktes Pflege und konzentrieren uns insbesondere auf die Situation im deutschen Teil Görlitz der Europastadt Görlitz-Zgorzelec als *pars pro toto* der Dreiländerregion. Eine kleine, von uns beauftragte empirische Voruntersuchung durch Monique Ritter findet sich im gleichen Band.

Die interkulturelle Integration von Pflegekräften aus Übersee bedarf besonderer Anstrengungen. Bei Max Frisch (1965) hieß es zur Situation italienischer „Gastarbeiter“ in der Schweiz: „Man hat Arbeitskräfte gerufen, und es kommen Menschen.“ Dieser Satz entfaltet eine besondere Wahrheit, wenn es um Menschen geht, die von weit her kommen und hier eine neue Heimat zu finden hoffen.

Kritisch zu fragen ist im folgenden, ob die Stadt Görlitz sich überhaupt für ein solches Vorhaben eignet, und wie die Forschung der komplexen Situation im Dreiländereck gerecht werden kann. Sind die Feststellungen aus Leipzig (Decker et al., 2023) eins zu eins auf die Situation in Görlitz zu übertragen? Welche Erkenntnisse bietet eine genauere Analyse der Kriminal- und Verfassungsschutzstatistiken für die Sicherheit von ausländischen Auszubildenden in Görlitz? Worin besteht der Bedarf an Enkulturationsforschung? Der vorliegende Beitrag konzentriert sich dabei auf das Hintergrundbild, von dem aus die konkreten Forschungen zur Pflege ausgehen werden.

0.1 Schlüsselbegriffe | Keywords

Demographisch bedingter Pflegenotstand; Mediale Diskriminierung Ostdeutschlands; Rassistische und Ausländer-Kriminalstatistik; Willkommenskonzept in Görlitz; Enkulturationsforschung.

1. Hinführung

In der Stadt Görlitz wird sich erstens von 1990-2025 der Anteil der über-Achtzig-Jährigen fast vervierfacht und der Pflegebedarf entsprechend erhöht haben (Vogt, 2021). Zweitens folgt derzeit auf jede in Rente gehende Sechzig-Jährige nur ca. eine halbe Zwanzig-Jährige (Vogt, 2021). Drittens hat das Narrativ einer Schlechtbezahlung der Pflegeberufe dazu beigetragen, daß die Bereitschaft, den körperlich und mental anstrengenden Pflegeberuf zu ergreifen, stark zurückgeht. Tatsächlich ist die Vergütung zwischenzeitlich sehr deutlich auf circa EUR 3.500 monatliches Arbeitnehmerbruttogehalt einschließlich Schichtzuschläge gestiegen (Beutler 2022). Der erste Faktor entspricht einer Nachfragesteigerung nach Pflegekräften um den Faktor 4, der zweite entspricht einer verdoppelten Nachfragesteigerung durch einen halbierten Fachkräftemarkt (ergibt zusammen Faktor 8), der dritte entspricht einer Nachfragesteigerung durch eine weitere Verschlechterung des Fachkräfteangebotes (zusammen Faktor 10-12 des vorhandenen inländischen Pflegekräftemarktes).

Dies hat zur Konsequenz, daß die Berufsausbildungsplätze „Pflege“ an der Krankenhausakademie des Landkreises Görlitz den steigenden Bedarf nur noch unzureichend decken. Aber auch die vorhandenen Plätze können nicht mehr mit regionalem Nachwuchs gefüllt werden. Per 01.09.2023 waren lediglich 35% der vorhandenen Ausbildungsplätze Pflege besetzt (32 von 90). (Beutler, 2023). Woher nun die fehlenden weiteren zwei Drittel Auszubildenden nehmen?

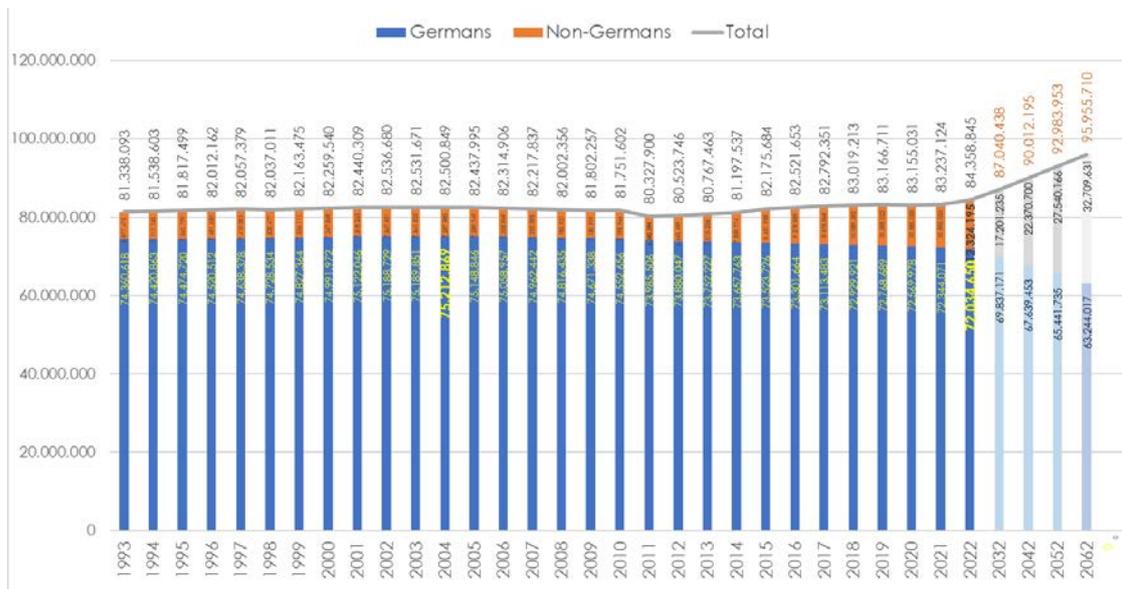
Die Anwerbung ausländischer Auszubildender ist unumgänglich. Die Lage in den unmittelbaren Nachbarländern Niederschlesien und Nordostböhmen ist jedoch

analog. In Niederschlesien beträgt das Durchschnittsalter des Pflegepersonals 54,3 Jahre, also 5,7 Jahre vor dem polnischen Renteneintrittsalter für Frauen. Bis 2028 muß Ersatz für 65 % der gegenwärtigen Pflegekräfte gefunden bzw. gut 9.000 neue Pflegekräfte ausgebildet werden. Dies ist aus dem Gebiet der EU nicht zu leisten; allerdings ist das polnische Pflegesystem fast vollständig binnennational strukturiert. Der Anteil der Nicht-EU-Pflegekräfte beträgt lediglich 1,19 %, fast alle sind Ukrainerinnen. Das Problem der Überfremdungsängste stellt sich aufgrund des politischen Kurses der PIS sogar noch stärker als in Deutschland.

Das Zutrauen der Görlitzer Einheimischen und ihrer Nachbarn in Landesfremde wiederum wurde in den letzten drei Jahrzehnten nicht eben erhöht durch die Transformations- und Abwanderungserlebnisse in den Bevölkerungen Ostsachsens (deren Enkel oft viele hundert Kilometer entfernt von den Großeltern aufwachsen), den Bevölkerungen Niederschlesiens (man denke nur an die sieben täglichen Flugpaare Breslau-Dublin in den Spitzenzeiten der polnischen Emigration) und den Bevölkerungen Nordostböhmens (mit seiner fast flächendeckenden Abwerbung des Gesundheitspersonals durch Großbritannien, Norwegen oder Deutschland).

Hier ist es Aufgabe der Politik, undifferenzierte Stereotypen gegenüber Gruppen in eine subjektzentrierte realistische Perspektive zu überführen, die die Bevölkerung in die Lage versetzt, die Chancen von Zuwanderung als Bereicherung ihrer eigenen Situation zu erfahren. Aufgabe der Wissenschaft ist es, ohne normative Vorannahmen die komplexen Vorgänge nüchtern zu analysieren.

Abb. 1: Bevölkerung deutsche und andere Staatsbürger Deutschland 1993-2002 und Prognose 2022-2062



Quelle Daten: Statistisches Bundesamt 2023
(Berechnung und Grafik: Vogt 2023)

Deutschland ist dabei, sich radikal zu verändern: von einer traditionellen Binnensicht-Weltanschauung mit einem Anteil von nur 9,0 % Inhaber ausländischer Pässe (Stand 1993 beim Beginn einer umfassenden gesamtdeutschen Statistik) zu einer Integrationsgesellschaft mit einer Quote von 14,6 % (Stand 2022; eine

genaue Analyse der Migranten erster und zweiter Generation bei Vogt et al., 2016). In den Großstädten gibt es schon jetzt in etlichen Schulklassen einen Anteil von 50 % und mehr an Schülern mit im Ausland geborenen Eltern. Innerhalb der nächsten vierzig Jahre wird der deutsche Bevölkerungsanteil stark schrumpfen, die Ausländerquote ist schwer abzuschätzen. In jedem Computer mit einem Prognoseprogramm läßt sich hochrechnen, daß in Weiterführung der jüngsten Entwicklungen die Ausländerquote 2032 bei 20 % und 2062 bei 34 % liegen könnte. Wie immer die Zahlen sich entwickeln werden: In jedem Fall erforderlich ist eine Verschiebung der Mentalität der deutschen Bevölkerung in Richtung Weltoffenheit, wohlgernekt im Eigeninteresse. Kurz gefaßt ist die Aufgabe, den **Umgang mit Unterschieden** zu erlernen. Dies setzt aktive Bereitschaft voraus und kann nicht einfach *par ordre du mufti* von irgendeiner Regierung von oben herab befohlen werden.

2. Demographische Ausgangslage

Das projektierte Forschungsvorhabens „Managing difference. Enculturational Care Strategy in the Triple Periphery of Eastern Saxony, Lower Silesia and North-Eastern Bohemia“ hat sich organisch entwickelt aus einer Delegationsreise Kultur & Religion des Afrika-Beauftragten der Bundeskanzlerin 2018, Günter Nooke (Nooke, Vogt et al. 2018), in deren Ergebnis das Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen 2021 ff. eine von Afrikanerinnen selbst konzipierte Ausstellung „Kamerun mit den Augen von tausend Frauen“ nach Deutschland und Polen bringen konnte; sowie demnächst nach Ungarn (Vogt et al., 2021). Aus den Arbeiten an der Ausstellung wiederum ist vor dem Hintergrund einerseits der großen Jugendkohorten in Subsahara-Afrika und andererseits des übergroßen Bedarfs an Pflegekräften im Raum Görlitz (und der gleichen Situation in Niederschlesien und Nordostböhmen) ein trinationales Ausbildungs- und Forschungsprojekt erwachsen, dessen Durchführung für die Jahre 2024-2027 geplant ist.

Als Forschungsansatz gewählt wurden Durchführung und Beobachtung eines *Interkulturellen Jahrs Pflege Görlitz* (in Anlehnung an das Freiwillige Soziale Jahr). Es soll in drei Jahrgängen 2024, 2025 und 2026 jeweils zum 1. September je 24 Kandidaten aus der ganzen Welt nach Görlitz führen und reiche Beobachtungsmöglichkeiten auf mehreren Ebenen erlauben. Inhaltlich soll das *Interkulturelle Jahr* wesentlich geprägt sein (1) von Sprachunterricht in den drei für den Pflegeberuf wesentlichen Sprachebenen (a) Medizinerlexik und -jargon, (b) hochdeutsche Bezeichnungen, (c) umgangssprachliche und dialektale Bezeichnungen, (2) von künstlerischen Workshops, auch solche gemeinsam mit der Stadtbevölkerung, Pflegeteams, Altersheimen etc.; (3) interkulturellen Seminaren, und natürlich (4) von praktischer Arbeit, der das zweite von drei Trimestern gewidmet ist.

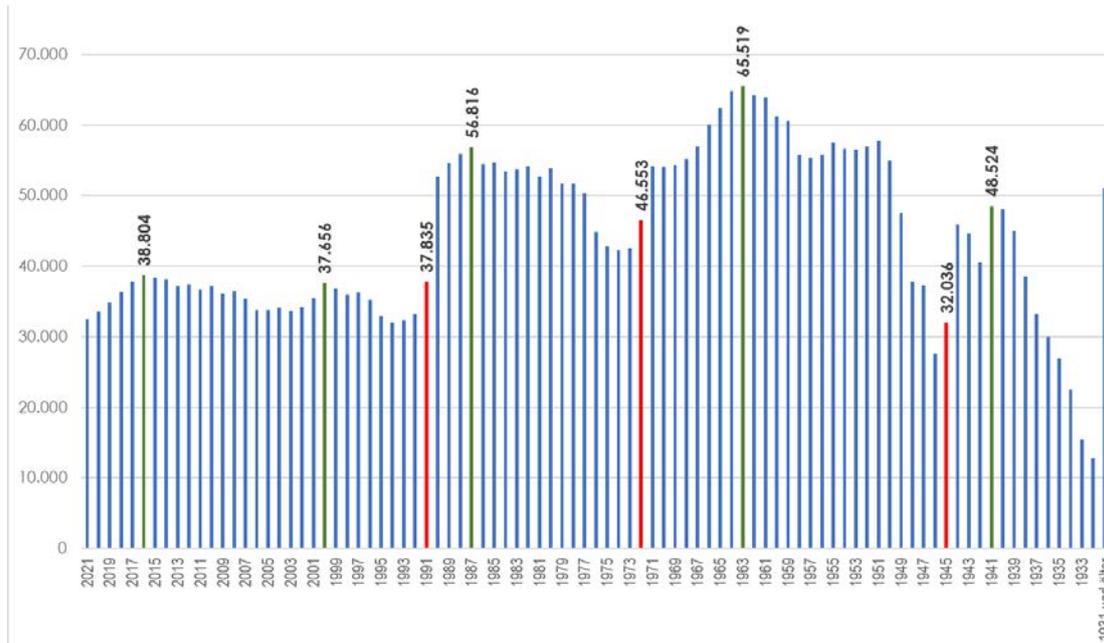
Kritisch zu fragen ist im Folgenden, ob die Stadt Görlitz sich überhaupt für ein solches Vorhaben eignet, und wie die Forschung der komplexen Situation im Dreiländereck gerecht werden kann. Zunächst aber gilt es, die demographische Ausgangslage darzustellen.

2.1 Strukturwandel im extra-metropolitanen Raum Ostsachsen

Die stark divergierenden Kohortenstärken der Bevölkerung Sachsens Ende 2021 bieten ein deutliches Bild von den historischen Transformationserschütterungen im Zusammenhang der vier Systemwechsel zwischen 1918 und 1990 – von (1) Kaiserreich zu (2) Weimarer Republik zu (3) Nationalsozialismus zu (4) Sowjeti-

scher Besatzungszone und DDR zu (5) gesamtdeutscher Bundesrepublik. In der Geburtenhäufigkeit spiegeln sich objektive Entbehrungen wie die Kriegs- und Nachkriegszeiten und langfristige Effekte wie der Geburtenknick 1944 auf die Enkelgeneration, aber nicht zuletzt auch Zukunftszuversicht. Gegenwärtig ist Sachsen nicht nur von der nachlassenden Zahl von Frauen im gebärfähigen Alter geprägt, sondern eben auch von extremer Erschütterung, gegenüber den Geburten 2016 mit 38.804 Kindern (100,0%) ergeben sich 97,6 % (2017); 93,8 % (2018); 89,8 % (2019); 86,6 % (2020); 83,6 % (2021).

Abb. 2: Bevölkerung Sachsens am 31.12.2021 nach Jahrgängen



Daten: Statistik Sachsen 2023. Graph: Vogt 2023

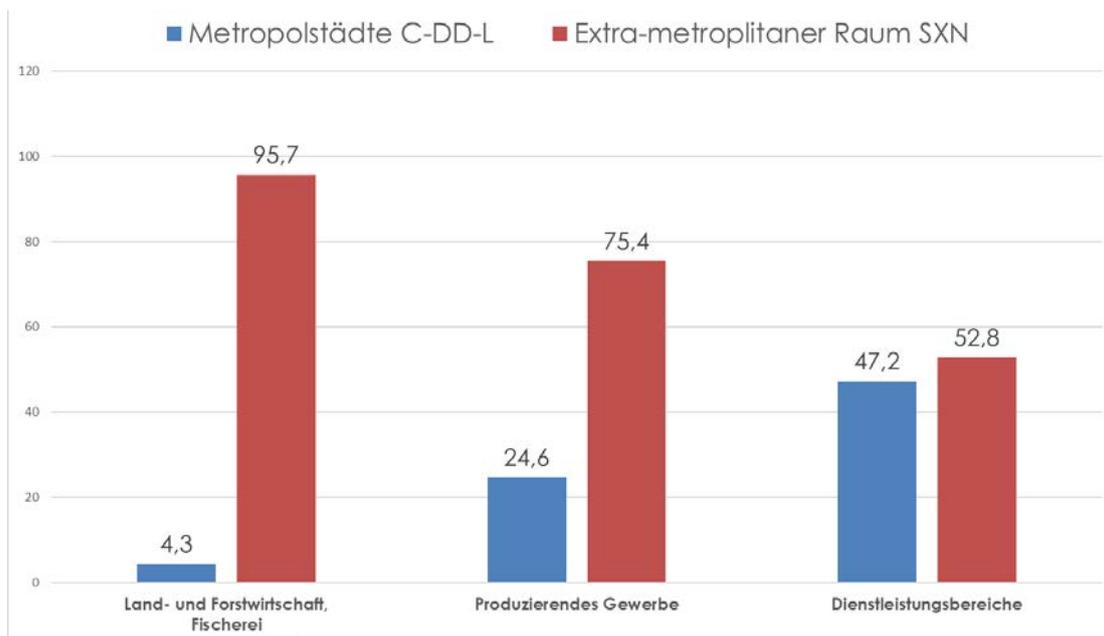
Unter den deutschen Ländern sind Sachsen und Brandenburg in besonderem Maß auf mittelfristige Resilienz-Ertüchtigung angewiesen, da sie zu den Schwerpunkten des deutschen Ausstieges aus der Kohleverstromung gehören. Im Sinne der sozialen Kohäsion ist es Aufgabe der Politik, selbsttragende Kräfte in den ehemaligen Kohleregionen zu stabilisieren bzw. Resilienz-mindernde Kräfte zu sehen und abzustellen. Im Ergebnis von Pandemie und Inflation ist deutschlandweit ohnehin fehlendes Zukunftsvertrauen zu beobachten sowie einerseits eine Agoramüdigkeit erheblicher Bevölkerungsanteile und andererseits eine para-religiöse kritische Agora mit Prozessionen, Wallfahrten, Predigten, Motivfahnen jeden Montagabend, auch in Görlitz, zur Demonstration demokratiefernere Propaganda.

Nach jahrelangen Verhandlungen zwischen Betroffenen, Industrie, Ländern und Bund wurde 2020 gesetzlich festgelegt, daß im Jahr 2038 das letzte Kohlekraftwerk in Deutschland stillgelegt werden soll (Deutscher Bundestag, 2020a). Bis dahin sollen durch die Förderung des Strukturwandels im Umfang von 40 Milliarden Euro in den bisherigen Kohleregionen sichere und zukunftsfähige Arbeitsplätze entstehen (Deutscher Bundestag, 2020b). Unmittelbar nach der Gesetzesverabschiedung hat die aktuelle Bundesregierung jedoch in ihrem Koalitionsvertrag vereinbart, den Kohleausstieg auf 2030 um acht Jahre vorzulegen (SPD, Bündnis90/Die Grünen, FDP, 2021), womit sie sehr erhebliche Irritationen in der Bevölkerung ausgelöst hat. Diese fragt zu Recht nach der Verlässlichkeit von Politik, was zur manifesten Entfremdung etwa eines Drittels der Bevölkerung

vom politischen System beiträgt. Der Umfragetrend der letzten Wochen/ Monate deutet darauf hin, daß die aktuelle Regierungskoalition nur auf eine knappe Mehrheit kommt. Die unter anderem auf fremdenfeindlichen Populismen aufbauende Alternative für Deutschland (AfD), die rhetorisch als “Alternative zu Deutschland” auftritt (AzD), erreichte mit 32,5 % den Spitzenplatz unter den politischen Parteien Sachsens (Guttmann 2023).

Durch die Beschlußlage zum Kohleausstieg sehen sich Teile der Bevölkerung erneut in ihrer Einschätzung bestätigt, daß die Berliner Entscheidungen von den Realverhältnissen jenseits der Metropolen abgelöst seien und die Verhältnisse innerhalb der Landkreise unzureichend berücksichtigt würden (Gerlach 2016). Der in den Medien und den Metropolen gerne benutzte Begriff „ländlicher Raum“ ist insofern unzutreffend, als die Bevölkerung überwiegend urbanen Berufen nachgeht (Land-, Forst- und Fischwirtschaft machen nur die üblichen 1 % aus. Aber auch diese sind längst hochtechnologisiert und ohne Kenntnisse der einschlägigen EU-Verordnungen und -Fördermaßnahmen nicht zu bewältigen). Korrekt wäre es daher, vom metropolfernen oder *extra-metropolitanen Raum* zu sprechen.

Abb. 3: Erwerbstätige Sachsen 201 nach Wirtschaftsbereichen in Prozent
Metropolstädte Chemnitz-Dresden-Leipzig
versus extra-metropolitaner Raum

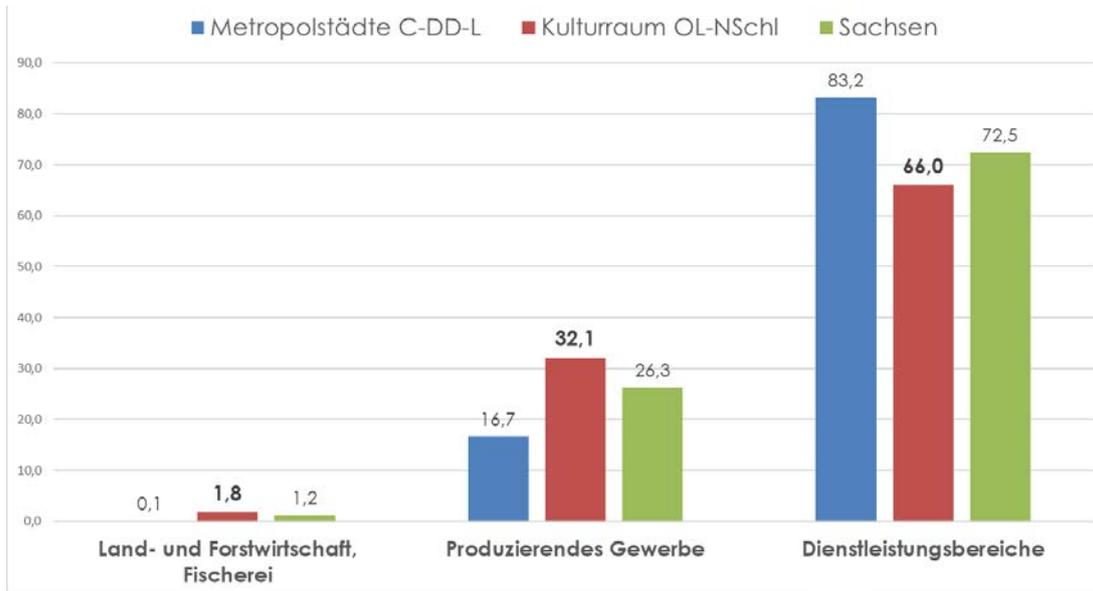


Daten: Statistik Sachsen 2023. Berechnung und Graph: Vogt 2023

In den Medien ist ein Zerrbild der Verhältnisse zwischen dem wirtschaftlichen Gewicht der Metropolstädte Chemnitz-Dresden-Leipzig (1/3 der Bevölkerung) einerseits, der zehn Landkreise andererseits (2/3 der Bevölkerung) zu beobachten. Tatsächlich ist innerhalb von Sachsen erstens der Anteil der Metropolstädte Chemnitz-Dresden-Leipzig am produzierenden Gewerbe Sachsens fast zu vernachlässigen (25 % gegenüber 75 % im extra-metropolitanen Raum), zweitens liegt auch der Anteil der sächsischen Dienstleistungsarbeitsplätze im extra-metropolitanen Raum (53 %) höher als der von Chemnitz-Dresden-Leipzig (47 %) (Statistisches Landesamt Sachsen, 2023). In allen drei Wirtschaftssektoren *dominiert* der extra-metropolitane Raum.

In den beiden Landkreisen Bautzen und Görlitz (im folgenden: Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien) arbeiten zwei Drittel der Erwerbstätigen auf Dienstleistungsarbeitsplätzen, viele davon hochspezialisiert und entsprechend hohe Ansprüche an die Lebensqualität stellend (Statistisches Landesamt Sachsen 2023).

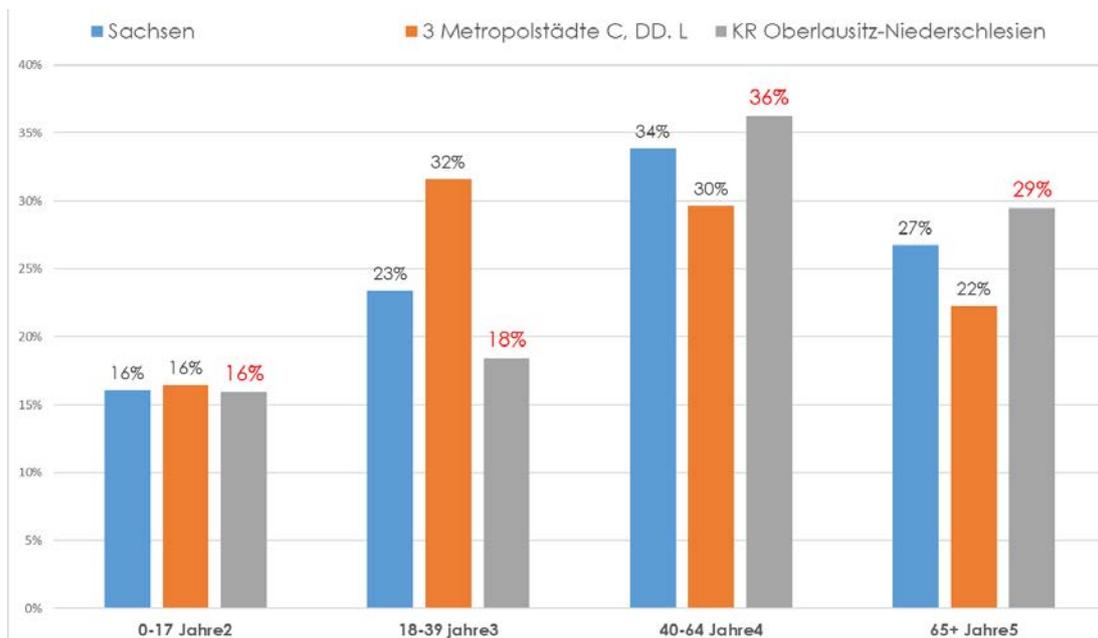
Abb. 4: Wirtschaftszweige 2021: Sachsen versus Metropolstädte Chemnitz-Dresden-Leipzig versus Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien



Daten: Statistik Sachsen 2023. Berechnung und Graph: Vogt 2023

Zentrales Resilienzproblem ist die Verteilung der Alterskohorten. Während die Kohorten der 18-29 Jahren in den drei Metropolstädte Chemnitz-Dresden-Leipzig ein Drittel der Bevölkerung ausmacht (32 %), macht sie im Kulturraum davon nur die Hälfte, nämlich ein gutes Sechstel aus (18 %). Zentrale Aufgabe der *kommunalen Daseinsvorsorge* muß demzufolge die Sorge um die weggebrochene und stets weitere wegbrechende Kohorte der 18-39-jährigen sein.

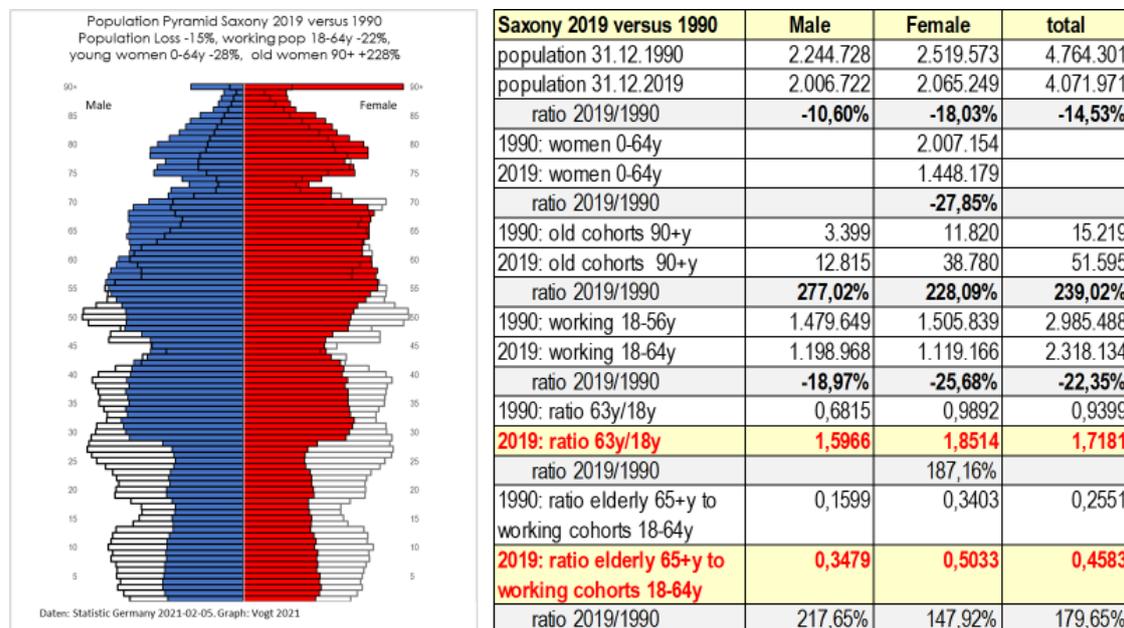
Abb. 5: Alterskohorten Sachsen versus Metropolstädte Chemnitz-Dresden-Leipzig versus Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien



Daten: Statistik Sachsen 2023. Berechnung und Graph: Vogt 2023

2.2 Demographie Sachsen und Ostsachsen

Abb. 6: Bevölkerungspyramide Sachsen 2019 gegenüber 1990.

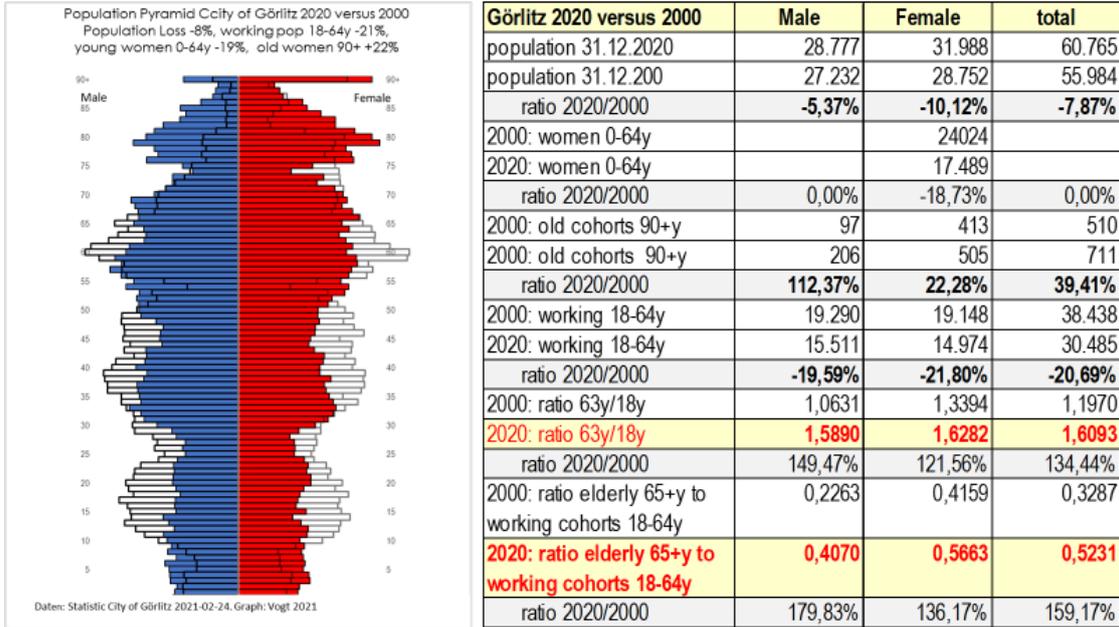


Daten: Statistisches Bundesamt Wiesbaden 2021-02-05. Berechnung und Graph: Vogt 2021

Der Blick auf die „Bevölkerungs-Pyramide“ Sachsens (mit schmalen Sockel und breiter Spitze eher ein ‚Bevölkerungs-Pilz‘) täuscht insofern etwas, als hier die drei Metropolregionen Leipzig, Dresden und Chemnitz zu einer gewissen Nivelierung bei der Anzahl der Jungen sowie der Anzahl der Alten führen. Aber auch hier liegt die stärkste Kohorte bei Frauen wie Männern bei 55-59 Jahren.

Aussagekräftiger für die Situation in den peripheren Regionen ist der Blick auf die Situation in der kreisangehörigen Stadt Görlitz (Mittelstadt mit 56.000 Einwohnern 2023). Die stärkste Alterskohorte waren im Jahr 2000 die damals 60jährigen Frauen. Zwanzig Jahre später, im Jahr 2020, war die stärkste Alterskohorte die der Frauen von 80 Jahren. Ein Drittel der Frauen über 18 Jahren sind im Alter 65+. Auf eine Frau, die mit 60+ in Rente geht, kommt weniger als eine halbe weibliche Person von 18-20 Jahren nach (Vogt, 2021; Statistisches Landesamt Sachsen, 2023). Die demographische Situation außerhalb des Kreisentrums Görlitz in den eigentlich ländlichen Räumen Ostsachsens (Deutschland) unterhalb von 20.000 Einwohnern pro Gemeinde ebenso wie in den ländlichen Räume Niederschlesiens (Polen) bzw. des Kreises Liberec (Tschechische Republik) ist noch drastischer.

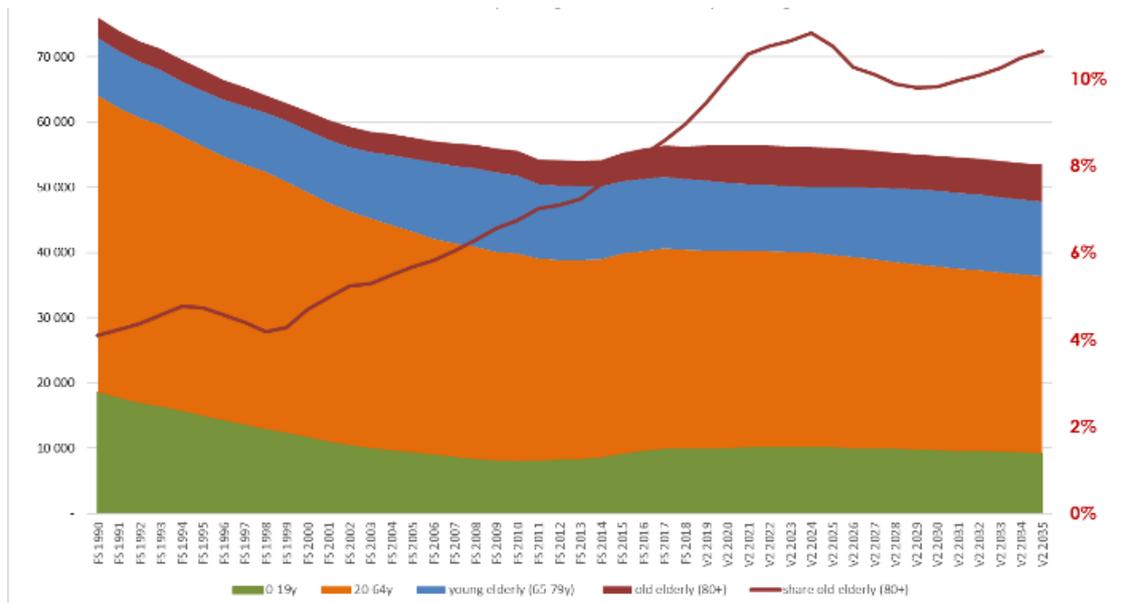
Abb. 7: Bevölkerungspyramide Stadt Görlitz 2020 gegenüber 2000.
Bevölkerungsverlust -8 %, Erwerbstätige 18-64 Jahre -21 %,
junge Frauen 0-64 Jahre -19 %, ältere Frauen 90+ +22 %



Daten: Stadt Görlitz, Amt für Statistik 2021-02-24. Berechnung und Graph: Vogt 2021

Von 1990 bis zum Peak 2025 wird sich der Anteil der Kohorten (Alterskohorten) 80+ Jahre von 4,1 % auf 11,1 % fast verdreifacht haben und sich dann um 10 % einpendeln (Vogt 2021).

Abb. 8: Der Anteil sehr alter Menschen 80+ Jahre in der Stadt Görlitz wird sich 1990-2018-2035 nahezu verdreifacht haben (4,1 % auf 11,1 %)

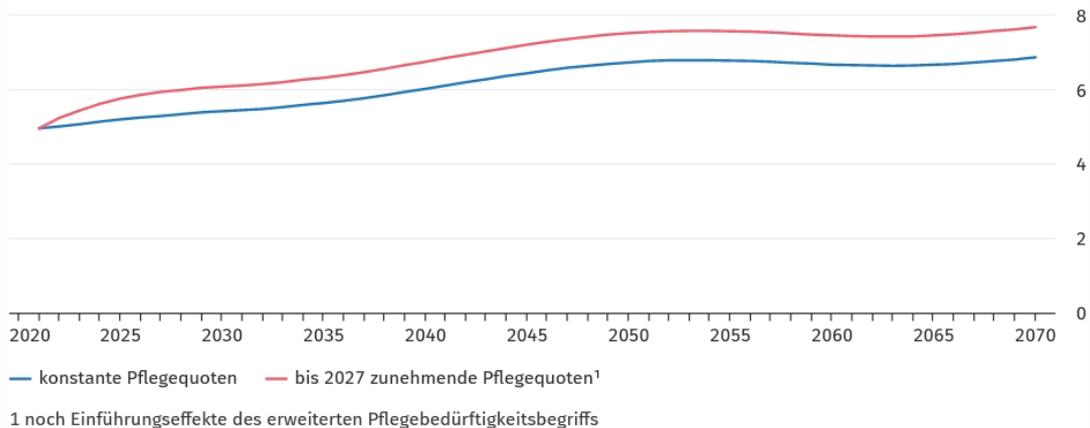


Daten: Stadt Görlitz, Amt für Statistik 2021-02-24. Berechnung und Graph: Vogt 2021

2.3 Pflegevorausberechnung des Statistischen Bundesamtes 30.03.2023

Am 30. März 2023 hat das Statistische Bundesamt eine "Pflegevorausberechnung – Deutschland und Bundesländer für den Berichtszeitraum 2022-2070" unter der EVAS-Nummer 12421, 22421 vorgelegt. Das Bundesamt errechnet bei konstanter Pflegequote 6,8 Mio. Pflegebedürftige bis 2070 (Statistisches Bundesamt 2023).

Abb. 9: Pflegebedürftige in Deutschland 2021 bis 2070, in Millionen



Graph: Statistisches Bundesamt 2023

Bei zunehmender Pflegequote im Zusammenhang des erweiterten Pflegebedürftigkeitsbegriffes errechnet das Bundesamt eine Pflegequote von 7,1 Mio. Pflegebedürftige (im Mittelwert der zehn vorgelegten Varianten; minimal 6,156 Mio, maximal 8,498 Mio; Statistisches Bundesamt, 2023). Der Mittelwert entspricht 15,7 % der arbeitenden Bevölkerung von 45,3 Mio. Personen (2019). Da der Pflegeschlüssel in der ambulanten Pflege bei einer Pflegekraft pro zwei Pflegebedürftigen liegt und in der stationären Pflege beim Verhältnis in etwa bei eins zu eins (Bundesgesundheitsministerium, 2023), deutet alleine dieses Verhältnis auf die tendenzielle Überbeanspruchung der nationalen Ressourcen durch die demographische Entwicklung hin. Dies kann nur durch eine Erhöhung der Anzahl der arbeitenden Bevölkerung im Gleichklang mit der Erhöhung der Seniorenanzahl aufgefangen werden, sprich durch qualifizierte Einwanderung in die Erwerbsbevölkerung.

Während der Freistaat Sachsen derzeit mit an der Spitze der Altenquote liegt, hat der Großteil der deutschen Länder diese Entwicklung noch vor sich; bis 2055 prognostiziert das Bundesamt beispielsweise für Baden-Württemberg einen Anstieg der Pflegebedürftigen um 51 %, für Sachsen lediglich um 11 % (Statistisches Bundesamt, 2023). Da Baden-Württemberg über ungleich reichere Ressourcen verfügt, hat es für Anwerbungsvorhaben – und vor allem für Abworbungsversuche z.B. aus Sachsen – günstige Voraussetzungen.

In Sachsen selbst zeigt das Verhältnis der Pflegebedürftigen 2020 zu 2070 [errechnet aus Tabelle 12421-14] einen Anstieg von 300 % bei den Männern 90+ und 174 % bei den Frauen 90+. (NB: Eine innerregionale Analyse für Ostsachsen ist den Tabellen des Bundesamtes nicht zu entnehmen.)

Abb. 10: Pflegebedürftige 2021, 2035 und 2055. Anzahl in 1000.
Variante konstante Pflegequoten bei moderater demographischer Entwicklung und Wanderung

	2021	2035	2055	Zunahme gegenüber 2021 in %	
				2035	2055
Deutschland	4.961	5.638	6.784	14%	37%
Bayern	578	690	899	19%	56%
Baden-Württemberg	540	634	815	17%	51%
Berlin	186	216	273	16%	47%
Hamburg	90	102	132	13%	46%
Hessen	368	426	526	16%	43%
Schleswig-Holstein	159	187	227	18%	43%
Rheinland-Pfalz	241	280	340	16%	41%
Niedersachsen	543	621	747	14%	38%
Brandenburg	185	212	246	15%	33%
Nordrhein-Westfalen	1.192	1.330	1.585	12%	33%
Bremen	42	45	53	7%	27%
Mecklenburg-Vorpommern	123	140	155	14%	26%
Saarland	71	77	83	9%	17%
Sachsen	311	326	343	5%	11%
Thüringen	166	178	182	7%	9%
Sachsen-Anhalt	166	176	179	6%	7%

Daten: Statistisches Bundesamt Wiesbaden: Pflegevorausberechnung 2023. Tabelle: Vogt 2023

Abb. 11: Anstieg Pflegebedürftige in Sachsen 2070 zu 2022 in %

Alter	Pflegebedürftige insgesamt			davon Ambulante Dienste			davon Vollstationär			davon Pflegegeld - Pflege durch Angehörige			davon Pflegegrad 1 - Ohne Leistungen		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
2022 [in Tausend]	312	118	194	79	26	53	48	14	34	149	65	84	36	13	23
2070 [in Tausend]	347	137	210	92	33	59	61	19	42	158	72	86	36	14	22
2070 insgesamt	111,2%	116,1%	108,2%	116,5%	126,9%	111,3%	127,1%	135,7%	123,5%	106,0%	110,8%	102,4%	100,0%	107,7%	95,7%
unter 15	83,3%	75,0%	100,0%							80,0%	71,4%	100,0%	100,0%	100,0%	0,0%
15 - 60	87,1%	82,4%	85,7%	80,0%	66,7%	100,0%	50,0%	100,0%	100,0%	90,0%	90,9%	88,9%	100,0%	100,0%	100,0%
60 - 65	69,2%	71,4%	66,7%	66,7%	50,0%	100,0%	50,0%	100,0%	0,0%	66,7%	66,7%	66,7%	50,0%	100,0%	100,0%
65 - 70	70,6%	77,8%	75,0%	75,0%	50,0%	50,0%	100,0%	100,0%	100,0%	75,0%	60,0%	75,0%	100,0%	100,0%	100,0%
70 - 75	75,0%	81,8%	75,0%	80,0%	100,0%	66,7%	66,7%	100,0%	100,0%	75,0%	83,3%	66,7%	100,0%	100,0%	100,0%
75 - 80	90,6%	92,3%	85,0%	87,5%	100,0%	80,0%	100,0%	100,0%	66,7%	87,5%	100,0%	77,8%	100,0%	100,0%	100,0%
80 - 85	95,7%	104,3%	89,4%	94,7%	100,0%	92,3%	90,0%	100,0%	85,7%	96,9%	108,3%	90,0%	100,0%	150,0%	85,7%
85 - 90	123,2%	145,0%	114,3%	119,0%	133,3%	113,3%	123,1%	133,3%	110,0%	124,1%	140,0%	115,8%	114,3%	150,0%	120,0%
90 und älter	202,2%	300,0%	174,3%	200,0%	300,0%	172,7%	207,7%	300,0%	181,8%	193,8%	300,0%	172,7%	250,0%	200,0%	150,0%

Daten: Statistisches Bundesamt Wiesbaden 2023, Tabelle 12421-14. V2 - Status quo. Berechnung: Vogt 2023

2.4 Konsequenz der Demographie für den Bereich Pflege

Aufgrund dieser demographischen Ausgangslage ist die kontinuierliche Erneuerung der Arbeitskräfte im Bereich Pflege Ost Sachsens (Deutschland), Niederschlesiens (Polen) und des Kreises Liberec (Tschechische Republik) von zwei Seiten her nicht länger leistbar.

Einerseits hat ein erbitterter Kampf aller Wirtschaftsakteure um die potentiellen Nachwuchskräfte bei den Schulabsolventen eingesetzt. Andererseits steigt gleichzeitig der gesellschaftliche Bedarf an Pflegekräften im Verhältnis des Anwachsens bei den älteren Bevölkerungsgruppen. Im Ergebnis müssten die jährlich 120 Ausbildungsplätze bei der Krankenhausakademie Görlitz, die für den gesamten Landkreis die pflegerische Berufsausbildung bündelt, eher noch deutlich aufgestockt werden. Faktisch jedoch lassen sich bereits jetzt die Ausbildungsplätze bei der Krankenhausakademie Görlitz nicht mehr aus dem ostsächsischen Nachwuchs besetzen – per 01.07.2023 lagen 32 Bewerbungen für die 90 Plätze des Winterhalbjahres ab 01.09.2023 vor, also lediglich ein Drittel der vorhandenen Ausbildungsplätze (Beutler, 2023). Woher nun die fehlenden weiteren rund zwei Drittel Auszubildenden nehmen? (Andere deutsche Ausbildungsstätten werben

bereits mit noch höheren Ausbildungsvergütungen sowie im Ausland mit Stipendien für Flug, Sprachkurs und Anerkennung).

Die demographische Situation in Polen, dem Baltikum, der Tschechischen Republik, der Slowakei, den Nachfolgestaaten Jugoslawiens, Republik Moldau, Rumäniens, Bulgariens, Süditaliens etc. sieht ähnlich aus. Alle anderen Teile der Europäischen Union sind deutlich wirtschaftsstärker. Damit sind diese bei Löhnen und anderen Arbeitsbedingungen ungleich attraktiver als die dreifache Peripherie Ostsachsens, Niederschlesiens und Nordostböhmens. Es gibt mittelfristig keinen anderen Ausweg als die extrakontinentale Zuwanderung aus Afrika, Asien und Südamerika (hierzu kritisch: Lessenich 2016).

Vor dem Görlitzer Stadtrat am 29.06.2023 und im Leitartikel Görlitz der Sächsischen Zeitung führte die Geschäftsführerin des Städtischen Klinikums, Ines Hofmann, aus: „Klinikchefin: Ohne Pflegekräfte und Fachärzte aus dem Ausland geht es nicht“ (Sächsische Zeitung 01.07.2023). Sind aber die Stadt Görlitz und der Kreis Görlitz ein günstiges Umfeld für Zuwanderung? Wie sicher sind Ausländer in Görlitz im Vergleich zu anderen deutschen Städten?

3. Görlitz als Umfeld für Zuwanderung

Aus Kamerun erreichte uns im Juni 2023 die Nachricht, daß für eine Ausschreibung der Stadt Bafoussam, die Pflegestellen in Görlitz anbot, Eltern der potentiellen Kandidaten sich beim Bürgermeister gemeldet hätten. Die Eltern waren beunruhigt, weil im englischsprachigen Internet nur verheerend fremdenfeindliche Aussagen zu finden seien – zu Ostdeutschland im allgemeinen, zu Sachsen im besonderen, und zu Ostsachsen und Görlitz im speziellen. Der Bürgermeister mobilisierte daraufhin ein Filmteam, um ein nüchternes Bild der Wirklichkeit zu erkunden und schickte es vom 13.-16. Juni 2023 nach Görlitz.

3.1 Autoritarismus-Befunde 2023 des Else-Frenkel-Brunswik-Instituts an der Universität Leipzig

Die Befunde der kamerunischen Eltern decken sich wesentlich mit den Ergebnissen einer repräsentativen Befragung des Else-Frenkel-Brunswik-Instituts an der Universität Leipzig, die am 28.06.2023 mitteilt:

„Die deutliche Mehrheit der Ostdeutschen kann sich mit der Demokratie als Idee identifizieren, allerdings ist weniger als die Hälfte zufrieden mit ihrem Alltagserleben in der Demokratie. Das ergab eine repräsentative Befragung des Else-Frenkel-Brunswik-Instituts der Universität Leipzig von 3.546 Menschen aus den ostdeutschen Bundesländern. [...] Die Studie ergab außerdem eine hohe Zustimmung zu rechtsextremen Aussagen in den ostdeutschen Bundesländern. Chauvinistische und ausländerfeindliche Aussagen würden nur von einer Minderheit der Befragten abgelehnt, betonten die Projektleiter. Elemente der Neo-NS-Ideologie würden zwar nicht im selben Maße offen geäußert, antisemitische und sozialdarwinistische Statements finden aber ebenfalls Zustimmung – ein Drittel der Bevölkerung stimmt ihnen vollständig oder teilweise zu. Ausgeprägt sei die Zustimmung in den Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. ‚Hier ist damit das Potential für extrem-rechte und neonazistische Parteien, Wähler zu finden, besonders hoch. Jeder zweite wünscht sich eine ‚starke Partei‘, die die ‚Volksgemeinschaft‘ insgesamt verkörpert. Statt pluralistischer Interessensvielfalt wird eine völkische Gemeinschaft gewünscht.“ (Universität Leipzig 28.06.2023).

Nun ist ein Teil der Fragen an Suggestion nicht zu übertreffen, beispielsweise bei den folgenden drei Fragen: (1) „Im nationalen Interesse ist unter bestimmten Umständen eine Diktatur die bessere Staatsform.“ (2) „Was Deutschland jetzt braucht, ist eine starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert.“

(3) „Wir sollten einen Führer haben, der Deutschland zum Wohle aller mit starker Hand regiert.“ Dies führt dann zu Zustimmungswerten von (1) 8,6 % manifest und 22,1 % latent, (2) 26,3 % und 24,9 %, (3) 14,0 % und 19,1 %.

Ähnlich die Fragen, mit denen Ausländerfeindlichkeit ermittelt wurde: (1) „Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen.“ Zustimmung 41,3 % manifest, 28,2 % latent, zusammen 69,5 % oder zwei Drittel der Befragten. (2) „Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken.“ Zustimmung 29,8 % und 23,4 %, zusammen 53,2 %. (3) „Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet.“ Zustimmung 36,6 % und 24,8 %, zusammen 61,4 % oder knapp zwei Drittel der ostdeutschen Bevölkerung.

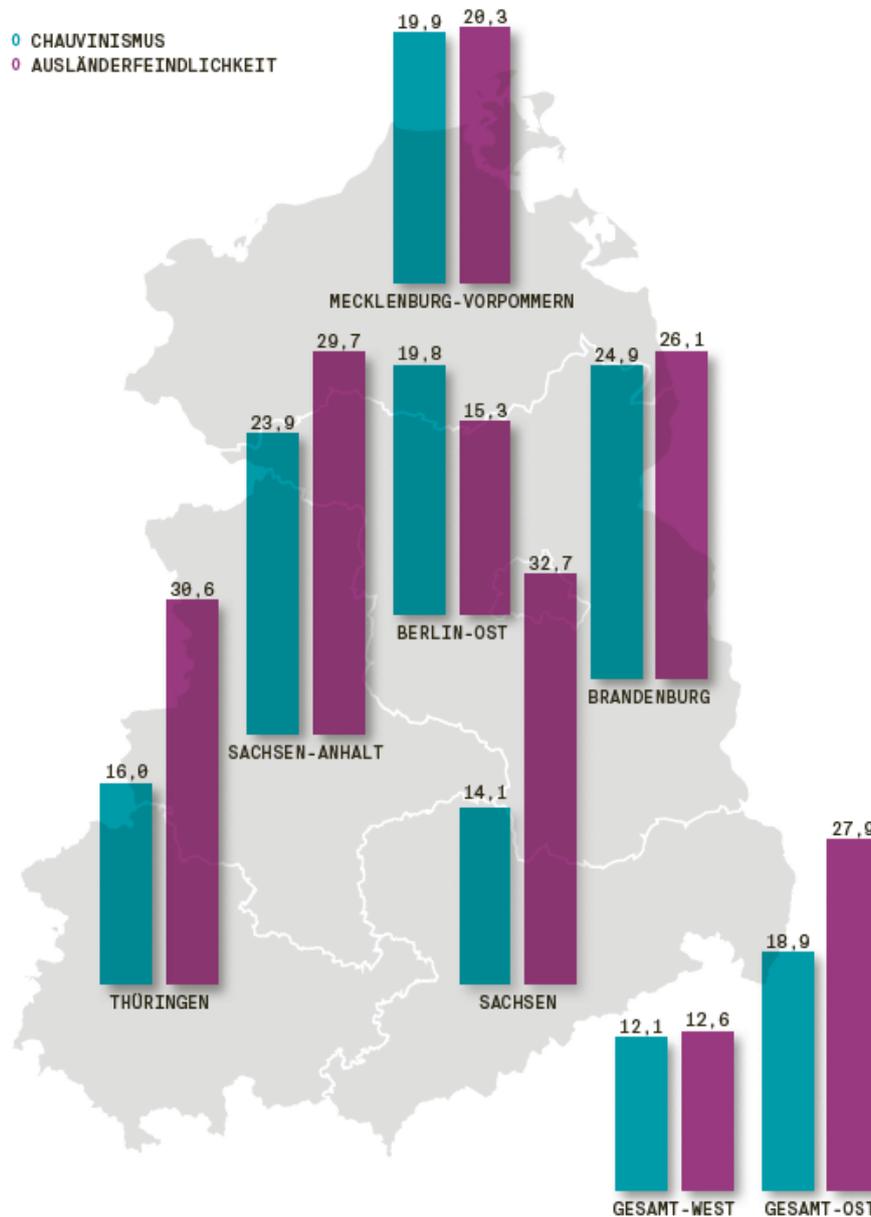
Abb. 12: Manifest-rechtsextreme Einstellungen in den Dimensionen Bildungsgrad; Geschlecht; Altersgruppe; Erwerbsgruppe; Äquivalenzeinkommen; unter den Parteiwählern (in Prozent)

Manifest-rechtsextreme Einstellungen je Dimension (in %) Erhebung: Decker et al (2023). Darstellung: Vogt (2023)			NEO-NS-IDEOLOGIE				ETHNOZENTRISMUS	
			Befürwortung Diktatur	Antisemitismus	Sozial-darwinismus	Verharmlosung National-sozialismus	Chauvinismus	Ausländer-feindlichkeit
Bildungsgrad	mit Abitur	(N = 999)	2,8	2,5	2,5	1,1	10,5	13,2
	ohne Abitur	(N = 2532)	7,9	6,8	5,4	2,4	22,3	33,5
Geschlecht	Männer	(N = 1713)	6,6	5,9	3,8	2,1	20,8	29,6
	Frauen	(N = 1830)	6,2	5,2	5,3	2	17,2	26,2
Altersgruppe	16 –30	(N = 513)	4,5	2,9	3,9	1	16,1	18,3
	31 – 60	(N = 1833)	7	6,5	4,7	2,7	18,8	30,8
	> 60	(N= 1200)	6,4	5,2	4,7	1,5	20,4	27,4
Erwerbsgruppe	Ausbildung / Wehrdienst	(N = 241)	4,2	3,7	4,1	1,7	17,9	12,5
	Erwerbstätige	(N = 1991)	6,4	5,3	4,3	2,1	17,7	29,1
	Arbeitslos	(N = 169)	10,1	9,8	6	4,8	30,4	42,3
	Hausfrau / Hausmann	(N = 50)	14,3	8,3	14,3	2	28,6	42,9
Äquivalenzeinkommen	Ruhestand	(N = 1067)	6,1	5,6	4,6	1,5	19,3	26,3
	unter 1.000 €	(N =414)	8,5	9,7	8,5	3,9	24,3	36,4
	1.000 bis 2.000 €	(N =1648)	7,5	6,1	3,8	1,6	18,9	33,3
	2.000 bis 3.000 €	(N =920)	4,7	3,6	3,8	2,6	18,6	19,9
Unter den Parteiwählern	mehr als 3.000 €	(N =486)	4,2	3,4	5	1,3	15,8	18,5
	CDU / DSU		3,6	2,3	2,5	0,6	12,9	18,8
	SPD		2,7	5,2	3,8	0,3	15,3	22,3
	FDP		4,6	2,3	4,6	0	19,3	17,1
	Grüne		1,2	1,6	1,2	0	5	15,9
	Die Linke		2	3	0	0	8	21,2
	AfD		22,3	14	8,4	8,5	50,2	59,1
	Nichtwähler		6,1	6,8	5,7	2,8	20	39,5
	Parteiwahl unsicher		4,4	3,3	4,4	1,2	11,6	17,2
	Wahlteilnahme unsicher		7,7	7,9	8,3	3,2	23,2	31,2
Rest		7,8	6,3	5,7	2,3	20,9	25,7	

Erhebung: Decker et al. (2023). Zusammenfassende Darstellung: Vogt 2023

Beim Chauvinismus belegt Sachsen den letzten Platz unter den ostdeutschen Ländern. Bei der Ausländerfeindlichkeit wiederum den ersten. Mit 12,1 bzw. 12,6 % in den westdeutschen Ländern sind Ausländer offensichtlich gut beraten, sich – wenn überhaupt – eher im Westen Deutschlands niederzulassen (Universität Leipzig, 2023). Jedenfalls wenn man der Leipziger Studie folgen würde.

Abb. 13: Rechtsextreme Einstellungen in den ostdeutschen Ländern, 2022
(in Prozent)



Quelle: Decker et al. (2023). Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Autoren.

Außerhalb ihrer Studie (im Anhang nach dem Literaturverzeichnis, wo die betreffende Tabelle kaum zu finden ist und, soweit wir sehen, von keinem der Medien zitiert wird) fügen Decker et al. (2023) in Tabelle 8 die "Verteilung der Ablehnung und Zustimmung zu den Aussagen des Rechtsextremismus-Fragebogens (in Prozent)" ein. In der folgenden, von uns ergänzten Tabellarisierung ist der jeweils höchste Zustimmungswert rot markiert. Insgesamt ergibt sich, anders als die Pressemitteilung suggeriert, ein deutliches Bild *überwiegender Ablehnung* der Suggestivfragen mit einem meist mehrfachen Verhältnis zwischen Ablehnung und Zustimmung (mit den zwei Ausnahmen Ausländer & Sozialstaat sowie Nationalgefühl).

Abb. 14: Verteilung der Ablehnung und Zustimmung zu den Aussagen des Rechtsextremismus-Fragebogens (in Prozent)

Verteilung der Ablehnung und Zustimmung zu den Aussagen des Rechtsextremismus-Fragebogens (in %) Tabelle 8 der Studie Decker et al. (2023), im Anhang nach dem Literaturverzeichnis. Graphik: Vogt 2023	Lehne völlig ab	Lehne über-wiegend ab	Ablehnung manifest und latent	stimme teils zu, teils nicht zu	Zustimmung manifest und latent	stimme über-wiegend zu	Stimme voll und ganz zu	Verhältnis Ablehnung zu Zustimmung
Diktatur die bessere Staatsform	49,2	20,1	69,3	22,1	8,6	6,72	1,88	8,06
Ohne Judenvernichtung würde man Hitler heute als großen Staatsmann ansehen.	64,06	14,88	78,94	14,02	7,04	5,32	1,72	11,21
Deutschland braucht eine einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft verkörpert.	32,9	15,92	48,82	24,91	26,27	16,83	9,44	1,86
Führer, der Deutschland zum Wohle aller mit starker Hand regiert.	50,31	16,54	66,85	19,13	14,01	9,45	4,56	4,77
Wie in der Natur sollte sich in der Gesellschaft immer der Stärkere durchsetzen.	43,47	21,71	65,18	22,48	12,35	8,88	3,47	5,28
Ausländer kommen nur, um unseren Sozialstaat auszunutzen.	16,86	13,64	30,5	28,17	41,33	20,58	20,75	0,74
Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß.	46,37	19,87	66,24	22,61	11,16	6,95	4,21	5,94
Mut zu einem starken Nationalgefühl haben.	23,27	12,26	35,53	27,72	36,74	21,91	14,83	0,97
Deutsche anderen Völkern von Natur aus überlegen.	49,13	19,24	68,37	21,12	10,51	6,78	3,73	6,51
Bei Arbeitsplatzknappheit Ausländer zurückschicken.	28,46	18,33	46,79	23,39	29,82	14,37	15,45	1,57
Verbrechen des Nationalsozialismus in Geschichtsschreibung übertrieben.	63,56	16,6	80,16	13,88	5,96	4,21	1,75	13,45
Hartes und energisches Durchsetzen deutscher Interessen gegenüber dem Ausland.	27,05	14,66	41,71	30,75	27,53	18,08	9,45	1,52
Juden arbeiten mehr als andere mit üblen Tricks.	53,81	18,04	71,85	19,23	8,91	5,89	3,02	8,06
Oberstes Ziel der Politik: Deutschland zustehende Macht und Geltung zu verschaffen.	30,71	15,68	46,39	30,03	23,58	17,11	6,47	1,97
Es gibt wertvolles und unwertes Leben.	60,45	11,89	72,34	17,98	9,69	6,03	3,66	7,47
Durch Ausländer ist BRD in einem gefährlichen Maß überfremdet.	22,69	15,85	38,54	24,83	36,63	18,81	17,82	1,05
Juden haben Eigentümliches an sich und passen nicht zu uns.	55,55	15,78	71,33	19,79	8,89	5,46	3,43	8,02
Der Nationalsozialismus hatte auch seine guten Seiten.	61,54	15,69	77,23	16,81	5,96	3,63	2,33	12,96

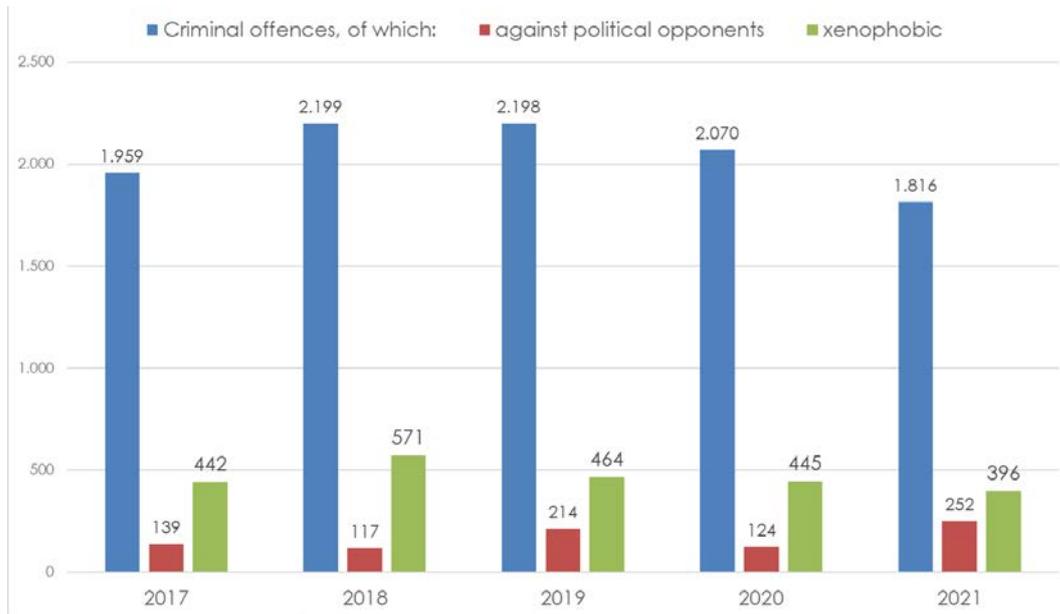
Quelle: Tabelle 8 der Studie Decker et al. (2023), im Anhang nach dem Literaturverzeichnis.
Erweiterung und Graphik: Vogt 2023

3.2 Das nüchterne Bild des Sächsischen Verfassungsschutzberichtes und der Bundeskriminalstatistik

Wann aber und wie oft schreitet die von den Leipziger Forschern ermittelte manifeste Ausländerfeindlichkeit zur Tat? Zur bundesweiten Haßkriminalität (Hate Crime) und zur politisch motivierten Gewaltkriminalität nennt das Bundeskriminalamt für 2019 41.177 Straftaten (darunter 2.832 Gewalttaten), davon rechtsextremistisch 22.342 (986 Gewalttaten) (Bundeskriminalamt 2023).

Für Sachsen 2022 nennt der Sächsische Verfassungsschutzbericht 2022 vom 6. Juni 2023 eine Zahl von 1.709 rechtsextremistische Straftaten insgesamt (darunter 58 Gewalttaten), davon 97 gegen den [linksextremistischen] politischen Gegner (18 Gewalttaten) und 394 fremdenfeindliche Straftaten (33 Gewalttaten). Letztere haben sich gegenüber 2018 mit damals 571 numerisch um rund ein Drittel abgeschwächt, unter den 96 Gewalttaten allerdings „als besonders schwerwiegend zwei mutmaßlich politisch motivierte Brandanschläge auf Asylbewerberunterkünfte in Bautzen und Leipzig“ (Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen, 2023). Auf den Landkreis Görlitz entfielen 88 rechtsextremistische Straftaten, 1 Gewalttat gegen den politischen Gegner, 0 fremdenfeindliche Gewalttaten (Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen, 2023).

Abb. 15: Rechtsextremistische Straftaten Sachsen 2017 – 2022



Quelle: Sächsisches Staatsministerium des Inneren (2023):
Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2022, S. 91. Graphik nachgebildet: Vogt 2023

Auf der anderen Seite des politischen Spektrums Sachsens standen 742 linksextremistische Straftaten insgesamt und 174 Gewalttaten, hiervon 5 (0 GT) im Landkreis Görlitz. Islamismus sowie „Sicherheitsgefährdende und extremistische Bestrebungen von Gruppierungen mit Auslandsbezug“ (Sachsen 2022: 24 Straftaten ausl. Ideologie, 4 Gewalttaten ausl. Ideologie, 7 Straftaten religiöser Ideologie und 0 Gewalttaten religiöser Ideologie) wurden vom Verfassungsschutz für den Landkreis Görlitz keine notiert (Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen, 2023).

Abb. 16: Deutschland Straftaten, Erfasste Fälle, Tatverdächtige, nicht-deutsche Tatverdächtige

Schlüssel	Straftat	Anzahl erfasste Fälle	Tatverdächtige	Nichtdeutsche Tatverdächtige	
-----	Straftaten insgesamt	5.628.584	2.093.782	783.876	37,4%
-----	Verstöße gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU (Schlüssel 725000)	225.829	0	223.021	98,8%
890000	Straftaten insgesamt, jedoch ohne Verstöße gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU	5.402.755	1.921.553	612.438	31,9%
720014	Luftsicherheitsgesetz	1.985	1.924	1.780	92,5%
725200	Einschleusen v von Ausländern § 96 Aufenthaltsgesetz	4.324	3.221	2.888	89,7%
540006	Verschaffen von falschen amtlichen Ausweisen	3.731	3.222	2.707	84,0%
400120	Schwerer Diebstahl von Kraftwagen §§ 244 Abs. 1 Nr. 1 und 2, 244a StGB	1.391	587	487	83,0%
140010	Ausübung der verbotenen Prostitution § 184f StGB	607	399	322	80,7%
725400	Einschleusen mit Todesfolge, gewerbs- und bandenmäßiges Einschleusen v von Ausländern § 97 Aufenthaltsgesetz	612	258	205	79,5%
725420	Gewerbs- und bandenmäßiges Einschleusen v von Ausländern § 97 Abs. 2 Aufenthaltsgesetz	611	256	203	79,3%
436020	Tageswohnungseinbruchdiebstahl bandenmäßig §§ 244 Abs. 4, 244a StGB	451	284	222	78,2%
*90*00	Taschendiebstahl insgesamt	98.512	4.843	3.697	76,3%
426010	Besonders schwerer Fall des Ladendiebstahls	13.509	8.702	6.375	73,3%
540019	Missbrauch von sonstigen Ausweispapieren gem. § 281 StGB	2.901	2.672	1.912	71,6%
450020	Schwerer Diebstahl an/aus Kraftfahrzeugen v von sonstigem Gut §§ 244 Abs. 1 Nr. 1 und 2, 244a StGB	3.669	868	620	71,4%
632300	Sonstige Gewerbsmäßige Bandenhehlerei § 260a StGB	356	206	147	71,4%

Daten: Polizeiliche Kriminalstatistik Grundtabelle V1.0, Bundeskriminalamt erstellt am 14.02.2023.
Bearbeitung: Vogt 2023

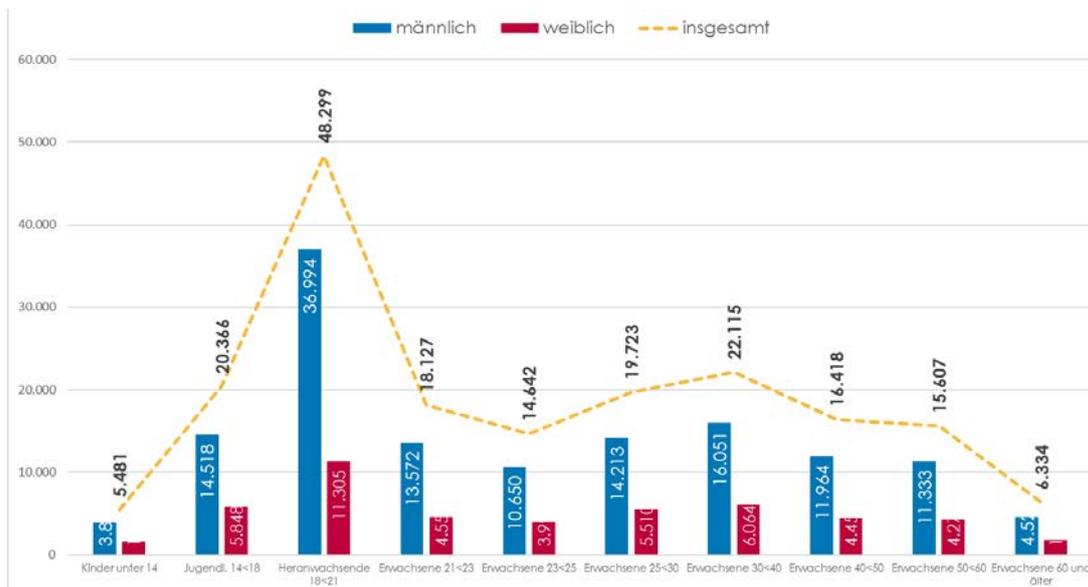
Umgekehrt gibt es in der polizeilichen Kriminalstatistik des Bundes (Bundeskriminalamt 2023) einen deutlich höheren Anteil ausländischer Straftäter als Anteil Ausländer an der Wohnbevölkerung (13,1 %). Ohne die 222.021 Verstöße unter

Schlüssel 725000 (gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU), die nicht von deutschen Staatsbürgern begangen werden können (Häufigkeitszahl 269 Fälle pro 100.000 Einwohner), und nur bezogen auf die weiteren 1.921.553 Tatverdächtigen für die 5.402.755 erfaßten Fälle (Häufigkeitszahl 6.432 Fälle pro 100.000 Einwohner), liegt der Anteil ausländischer Straftäter bei 31,9 %. In etlichen Straftatenbereichen übersteigt er 70 % (Bundeskriminalamt, 2023).

Ein typischer Irrtum der deutschen Diskussion über Ausländerdelinquenz ist die unzulässige Übertragung der alters-, geschlechts- und einkommensspezifischen Delinquenz unter den 1.108.127 deutschen Tatverdächtigen auf die 783.876 nicht-deutschen Tatverdächtigen (Deutschland 2021). Bei den deutschen Tatverdächtigen gibt es einen klaren Peak bei den Heranwachsenden 18-20 Jahren mit fast 50.000 Tatverdächtigen pro Jahrgang und ab 21 Jahren eine Kontinuität um 20.000 Tatverdächtige pro Jahrgang bis fast ins Rentenalter (Bundeskriminalamt 2023).

Unter den deutschen Tatverdächtigen stellen Frauen (mit einem Bevölkerungsanteil von 50,7 %) 27,3 %, also gut ein Viertel. Unter den nicht-deutschen Tatverdächtigen stellen Frauen (mit einem Bevölkerungsanteil von 47,3 %) 21,7 %, also gut ein Fünftel oder erheblich weniger als unter den Deutschen (Bundeskriminalamt 2023).

Abb. 17: Alters- und geschlechtsspezifische Delinquenz Deutschland 2021 unter den 1.108.127 deutschen Tatverdächtigen nach einzelnen Jahrgängen zusammengefaßt in Alterskohorten

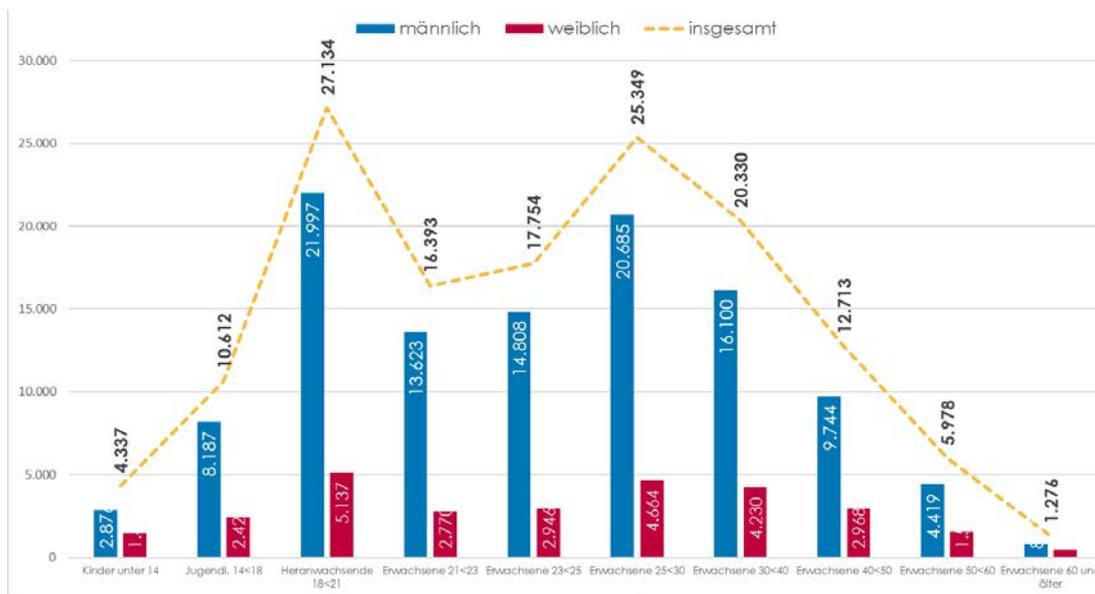


Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik, Tabellen 20 und 50, Tatverdächtige nach Alter und Geschlecht.
Graph: Vogt 2023

Bei den nicht-deutschen Tatverdächtigen gibt es einen deutlich weniger stark ausgeprägten Peak bei den Heranwachsenden 18-20 Jahren mit 27.000 Tatverdächtigen pro Jahrgang, aber einen zweiten Peak bei 25-29 Jahren (Bundeskriminalamt 2023). Vor allem aber liegen Jahrgang für Jahrgang die absoluten Fallzahlen ab 23 Jahren (Summe 619.389 von 23-59 Jahren oder fast fünfmal so viel wie die Jugendkriminalität) trotz ungleich geringerer Wohnbevölkerung fast gleichauf mit den absoluten Fallzahlen unter den deutschen Tatverdächtigen. (Summe

738.312 von 23-59 Jahren oder dreimal so viel wie die Jugendkriminalität). Ein in Summe sehr deutlich größeres Problem als die nicht-deutsche Jugendkriminalität ist die nicht-deutsche Erwachsenenkriminalität nicht oder nicht zureichend integrierter Bevölkerungsteile. Hierbei überschneiden sich zwei Probleme. Erstens entfallen auf die Großstädte mit mehr als 100.000 Einwohnern nur ein Drittel der deutschen Wohnbevölkerung, aber 52,5 % aller Tatverdächtigen der Polizeistatistik. Zweitens entfallen auf die Großstädte 70,6 % aller nicht-deutschen Tatverdächtigen, bei den Frauen sind es 90,0 %. Kriminaldemographisch gesehen, sind die Lebensverhältnisse in Deutschland Mittel- und Kleinstädten nur bedingt mit denen in den Großstädten vergleichbar.

Abb. 18: Alters- und geschlechtsspezifische Delinquenz Deutschland 2021 unter den 783.876 nicht-deutschen Tatverdächtigen nach einzelnen Jahrgängen zusammengefaßt in Alterskohorten



Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik, Tabelle 20, Tatverdächtige nach Alter und Geschlecht. Graph: Vogt 2023

Für den Landkreis Görlitz 2022 meldet das Bundeskriminalamt eine gegenüber dem Bundesdurchschnitt zehnmal höhere Häufigkeit bei den Verstößen gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz (2.446 zu 269), was der Grenzlage geschuldet ist. Für alle anderen Straftaten liegt die Häufigkeitszahl mit 6.453 Fällen exakt im Bundesdurchschnitt. Wie Anton Sterbling (2006) wiederholt untersucht hat, ist die „subjektive Sicherheit“ der Görlitzer Bürger jedoch eher unterdurchschnittlich; ihre Klagen sind manifest. Entsprechend der vergleichsweise geringen Ausländerdichte im Landkreis liegt der Anteil der nicht-deutschen Tatverdächtigen bei 25,7 %, also unter dem Bundesdurchschnitt.

Abb. 19: Landkreis Görlitz: ausgewählte Straftaten, Tatverdächtige, nicht-deutsche Tatverdächtige, Häufigkeitszahl (Fälle pro 100.000 Einwohner)

Schlüssel	Straftat	Anzahl erfasste Fälle	HZ	Tatverdächtige		
				14	17	18
1	2	6	7	14	17	18
-----	Straftaten insgesamt	22.093	8.899	11.334	6.864	60,6%
725000	Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU	6.072	2.446	5.506	5.484	99,6%
972500	Unerlaubt eingereiste/aufhältige Personen (SZ: 725100, 725700)	5.336	2.149	5.274	5.269	99,9%
890000	Straftaten insgesamt, jedoch ohne Verstöße Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU	16.021	6.453	5.989	1.540	25,7%
111000	Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Übergriff im besonders schweren Fall	13	5	11	2	18,2%
210000	Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer §§ 249-252, 253 StGB	74	30	75	27	36,0%
211000	Raub, räuberische Erpressung auf/gegen Geldinstitute, Postfilialen und -agenturen	0	0	0	0	
212000	Raub, räuberische Erpressung auf/gegen sonstige Kassenräume und Geschäfte	3	1	3	1	33,3%
216000	Handtaschenraub	5	2	3	2	66,7%
217000	Sonstige Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen	22	9	16	5	31,3%
219000	Raubüberfälle in Wohnungen	5	2	10	5	50,0%
222000	Gefährliche und schwere Körperverletzung, Verstümmelung weiblicher Genitalien	344	139	312	52	16,7%
224000	Vorsätzliche einfache Körperverletzung § 223 StGB	1.085	437	857	138	16,1%
3***00	Diebstahl ohne erschwerende Umstände §§ 242, 247, 248a-c StGB und zwar:	2.312	931	902	268	29,7%
326*00	Einfacher Ladendiebstahl	664	267	487	155	31,8%
4***00	Diebstahl unter erschwerenden Umständen §§ 243-244a StGB und zwar:	3.557	1.433	438	273	62,3%
435*00	Wohnungseinbruchdiebstahl §§ 244 Abs. 1 Nr. 3 und Abs. 4, 244a StGB	117	47	26	8	30,8%
436*00	Tageswohnungseinbruchdiebstahl §§ 244 Abs. 1 Nr. 3 und Abs. 4, 244a StGB	32	13	8	2	25,0%
****00	Diebstahl insgesamt und zwar:	5.869	2.364	1.218	484	39,7%
****100	Diebstahl insgesamt von Kraftwagen einschl. unbefugte Ingebrauchnahme	319	128	86	65	75,6%
***200	Diebstahl insgesamt von Mopeds und Kraffrädern einschl. unbefugte Ingebrauchnahme	102	41	34	21	61,8%
***300	Diebstahl insgesamt von Fahrrädern einschl. unbefugte Ingebrauchnahme	942	379	88	39	44,3%
*50*00	Diebstahl insgesamt an/aus Krafffahrzeugen	557	224	79	57	72,2%
*90*00	Taschendiebstahl insgesamt	30	12	0	0	
510000	Betrug §§ 263, 263a, 264, 264a, 265, 265a-e StGB	1.106	445	781	203	26,0%

Daten: Bundeskriminalamt V1.0 erstellt am: 29.05.2022. Tabelle: Vagt: 2023

Viele Fälle werden von den Medien und in den Diskussionen stark wahrgenommen. Dies gilt insbesondere für die 75,6 % Ausländeranteil unter den Tatverdächtigen beim KFZ-Diebstahl und die 50 % bei Raubüberfällen in Wohnungen. Bis hin zur Formulierung des CDU-Oberbürgermeisters Octavian Ursu (nach einem nächtlichen Überfall einer Gruppe von mutmaßlich zwölf syrischen, türkischen, irakischen und libanesischen Männer im Alter von 19 bis 35 Jahren am 10.07.2023 auf feiernde Abiturienten, von denen drei in die Notaufnahme des Krankenhauses eingeliefert werden mußten): Die Angreifer hätten „ihr Gastrecht bei uns verwirkt“ (Sächsische Zeitung Görlitz, 2023).

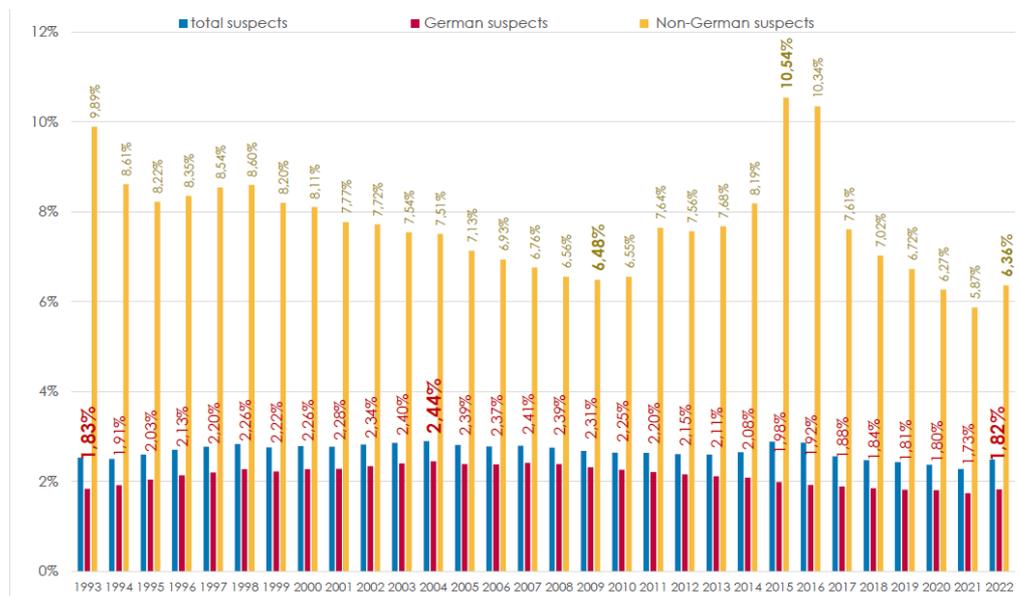
Typisch jedoch für Görlitz ist die Reaktion auf eine fremdenfeindliche Äußerung des Kaufhaus-Investors Winfried Stöcker. Der Unternehmer hate in einem Interview von „reisefreudigen Afrikanern“ gesprochen und ein Benefizkonzert in der Baustelle seines historischen Jugendstilkaufhauses mit der Begründung abgesagt: „Mir sind so viele ausländische Flüchtlinge nicht willkommen“ (Sächsische Zeitung 18.12.2014). Schon am Folgetag versammelten sich Stadtverwaltung, Gewerkschaften, Kirchen, Vereine, zahlreiche Bürger in der benachbarten Frauenkirche für einen engagierten Protest, der bundesweit wahrgenommen wurde (Der Spiegel 19.12.2014, FAZ 20.12.2014). Im gleichen Sinne führt die Stadtverwaltung ein dezidiert ausländeroffenes Willkommensbündnis Görlitz.

In der Summe ist festzuhalten, daß die Kriminalstatistik 2022 für Görlitz keine einzige Tötlichkeit gegen Ausländer aus fremdenfeindlichen Motiven führt. Die in vielem verdienstvolle Studie Decker et al. (2023, Tabelle 9, S. 29) hat das methodische Problem, daß sie bei den sozioökonomischen Kategorien nicht regional differenziert zwischen Großstädten wie Leipzig mit ihrem in der Tat hohen Gefährdungspotential und der vergleichsweise beschaulichen Situation in Mittelstädten wie Görlitz. Immer dabei zu bedenken ist, daß die Kriminalstatistik per se

lückenhaft ist. Es gibt das berühmte Dunkelfeld, dies ist eine Dunkelziffer auch bei fremdenfeindlichen Übergriffen, auch im Görlitzer Stadtraum. Diese führen aber selten zu einer Anzeige, teilweise aufgrund von Mißtrauen gegenüber der Institution Polizei, teilweise weil die Täter zum Umfeld gehören oder unbekannt sind, oder einfach der Aufwand für Menschen mit Migrationshintergrund mit einer hohen Hürde verbunden ist. Das Dunkelfeld läßt sich nicht statistisch erfassen; die Vorfälle scheinen jedoch deutlich kleiner als in anderen sächsischen Städten zu sein.

Das wichtigste Befund der Polizeistatistik ist ein deutlicher Rückgang der Delinquenz in den letzten drei Jahrzehnten. Bei den Inhabern deutscher Pässe lag die Delinquenz zu Beginn der Wiedervereinigungsstatistik 1993 bei 1,83 % Anteil an der Bevölkerung, die im Verdacht steht, eine Straftat begangen zu haben. Im Jahr 2022 lag er bei 1,82 %. Bei den Inhabern ausländischer Pässe begann die Kriminalitätsstatistik 1993 mit 9,8 %, ging 2009 auf 6,48 % zurück, kletterte während der Asylbewerberkrise 2015 auf 10,5 % und liegt jetzt bei 6,36 % (Daten zusammengestellt aus Bundeskriminalamt 2023 und Statistisches Bundesamt, 2023). Eine solche Stabilität auf tiefer Ebene für die deutsche Seite und ein deutliches Schrumpfen für die ausländische Seite wird von Politik und Medien kaum kommuniziert. Sie zu kommunizieren wäre aber wichtig für die subjektive Sicherheit der Bürger.

Abb. 20: Delinquenz im Verhältnis zur Größe der Bevölkerungsgruppe.
Deutschland 1993-2022



Quelle Daten: Bundeskriminalamt, 2023; Statistisches Bundesamt, 2023
(Kalkulation und Graphik: Vogt: 2023)

3.3 Die Stadt Görlitz hat den höchsten Ausländeranteil Sachsens

Nach objektiven Daten ist die Stadt Görlitz diejenige Gemeinde im Freistaat Sachsen mit dem höchsten Ausländeranteil, deutlich vor der Stadt Leipzig. Zum Jahresende 2021 (der derzeit jüngsten amtlichen Statistik) betrug der Anteil der nichtdeutschen Staatsangehörigen 12,29 % (Statistisches Landesamt Sachsen, 2023). Sie verteilten sich wesentlich auf 21 Herkunft-Amtssprachen (Stadt Görlitz, 2022):

Abb. 21: Bevölkerung Görlitz
nach Amtssprachen der Herkunftsländer 2017 bis 2021

Quelle: Statisches Jahrbuch 2021, Amt für öffentliche Ordnung. Graph: Vogt 2023							
	Amtssprache		2017	2018	2019	2020	2021
		Bevölkerung	56.172	56.242	56.068	55.872	55.534
		nichtdeutsche Bevölkerung	5.838	6.102	6.191	6.561	6.825
			10,39%	10,85%	11,04%	11,74%	12,29%
1	deutsch		50.358	50.170	49.911	49.344	48.742
	deutsch	deutsche Bevölkerung	50.334	50.140	49.877	49.311	48.709
	deutsch	Österreich	24	30	34	33	33
2	polnisch	Polen	3.506	3.854	4.005	4.407	4.713
3	arabisch		871	796	735	676	615
	arabisch	Syrien, Arabische Republik	756	704	644	587	538
	arabisch, kurdisch	Irak	81	50	42	40	47
	arabisch	Libyen	34	42	49	49	30
4	Dari, Paschto	Afghanistan	131	114	128	132	130
5	russisch	Russische Föderation	103	95	110	109	99
6	ukrainisch	Ukraine	60	66	73	82	80
7	tschechisch	Tschechische Republik	96	94	69	83	74
8	italienisch	Italien	62	59	62	65	71
9	türkisch	Türkei	50	59	62	61	69
10	vietnamesisch	Vietnam	61	64	66	67	68
11	rumänisch	Rumänien	129	113	81	75	67
12	griechisch	Griechenland	39	37	40	44	40
13	bulgarisch	Bulgarien	34	35	33	43	37
14	ungarisch	Ungarn	25	28	33	32	35
15	englisch		52	51	57	51	60
	hindi, english	Indien	27	25	22	21	30
	englisch	Vereinigte Staaten	25	26	35	30	30
16	slowakisch	Slowakei	29	30	30	29	27
17	georgisch	Georgien	12	22	32	29	26
18	französisch	Frankreich	28	33	23	22	22
19	albanisch	Albanien	42	27	23	21	21
20	eritreisch	Eritrea	9	18	20	22	11
21	japanisch	Japan	20	23	32	24	10
		sonstige Herkunftsländer	455	454	443	454	517

Quelle: Statisches Jahrbuch 2021, Amt für öffentliche Ordnung. Graph: Vogt 2023

So wie die Stadt Görlitz unter den Gemeinden Sachsens, so lag der Landkreis Görlitz seinerseits per 31.12.2021 beim Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Spitze der sächsischen Landkreise und vor dem Landesdurchschnitt.

Abb. 22: Ausländische Bevölkerung im Freistaat Sachsen am 31. Dezember 2021 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen sowie Staatsangehörigkeit

Kreisfreie Stadt, Landkreis, Land	Bevölkerung	Ausländ. Bevölkerung	Anteil AB an Bev.	Europa: insgesamt	Europa: EU- Staaten	Europa: Nicht-EU- Staaten	Afrika	Amerika	Asien	Australien/ Ozeanien, Sonstige	sonstige Herkunftslän- der
Görlitz, Stadt	55.534	6.825	12,29%	5.414	5.119	295	41	30	823	n.d.	517
Leipzig, Stadt	601.866	63.335	10,52%	29.620	17.920	11.700	4.395	3.560	24.390	1.365	
Chemnitz, Stadt	243.105	25.245	10,38%	10.495	6.550	3.940	1.615	740	11.825	570	
Dresden, Stadt	555.351	50.950	9,17%	22.630	14.235	8.400	3.345	2.450	21.170	1.350	
Görlitz, Landkreis	248.273	17.825	7,18%	12.985	9.105	3.880	410	330	3.910	190	
Freistaat Sachsen	4.043.002	244.415	6,05%	124.955	82.575	42.380	15.065	9.605	89.805	4.985	
Nordsachsen, Landkreis	197.529	9.485	4,80%	6.240	4.835	1.410	500	185	2.395	165	
Vogtlandkreis, Landkreis	221.376	9.990	4,51%	5.710	4.190	1.520	615	235	3.245	180	
Zwickau, Landkreis	309.621	13.730	4,43%	7.200	5.285	1.910	775	305	5.200	250	
Sächs. Schweiz-Osterzgr.	244.009	9.585	3,93%	5.835	3.270	2.565	485	260	2.875	140	
Mittelsachsen, Landkreis	299.329	11.505	3,84%	5.975	4.310	1.665	895	460	4.010	165	
Meißen, Landkreis	239.344	8.700	3,63%	5.085	3.780	1.305	465	300	2.680	170	
Leipzig, Landkreis	258.214	8.135	3,15%	4.555	3.115	1.440	545	300	2.590	145	
Bautzen, Landkreis	296.290	8.190	2,76%	4.825	3.485	1.340	380	245	2.610	130	
Erzgebirgskreis, Landkreis	328.695	7.740	2,35%	3.810	2.505	1.305	640	225	2.895	170	

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Ausländerzentralregister; Stadt Görlitz.

Tabelle: Vogt 2023

Lediglich der Anteil der afrikanischen und amerikanischen Herkunftsländer innerhalb der Ausländerkohorten war kleiner als im sächsischen Durchschnitt, deutlich höher bei den EU-, den restlichen europäischen und den asiatischen Kohorten.

Abb. 23: Ausländische Bevölkerung Freistaat Sachsen, Stadt Görlitz, Landkreis Görlitz am 31. Dezember 2021 nach Staatsangehörigkeit

1. Freistaat Sachsen	4043 002	244 415	6,05%	124 955	82 575	42 380	15 065	9 605	89 805	4 985
Anteile nach Kontinenten		100,00%		51,12%	33,78%	17,34%	6,16%	3,93%	36,74%	2,04%
2. Görlitz, Stadt	55 534	6 825	12,29%	5 414	5 119	295	41	30	823	n.d.
Anteile nach Kontinenten		100,00%		79,33%	75,00%	4,32%	0,60%	0,44%	12,06%	
Differenz GR/SXN Anteile nach Kont.				28,20%	41,22%	-13,02%	-5,56%	-3,49%	-24,68%	
Anteile Bev. Stadt-GR an SXN	1,37%	2,79%		4,33%	6,20%	0,70%	0,27%	0,31%	0,92%	n.d.
Verhältnis AB zu Bev. nach Kont.	0,00%	1,42%		2,96%	4,83%	-0,68%	-1,10%	-1,06%	-0,46%	n.d.
3. Landkreis Görlitz	248 273	17 825	7,18%	12 985	9 105	3 880	410	330	3 910	190
Anteile nach Kontinenten		100,00%		72,85%	51,08%	21,77%	2,30%	1,85%	21,94%	1,07%
Differenz LK-GR/SXN Anteile nach Kont.				40,73%	23,39%	6,95%	-4,23%	-6,46%	26,35%	-8,35%
Anteile Bev. LK-GR an SXN	6,14%	7,29%		10,39%	11,03%	9,16%	2,72%	3,44%	4,35%	3,81%
Verhältnis AB zu Bev. nach Kont.	0,00%	1,15%		-40,73%	-22,76%	-8,18%	-3,44%	-0,49%	-32,39%	1,77%

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen per 31. Dezember 2021. Tabelle: Vogt 2023

Durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine am 24.02.2022 hat sich die Lage stark verändert. Die beiden Städte Görlitz und Zgorzelec und vor allem ihre Bevölkerungen leisten grenzüberschreitend Hilfe (Die Welt, 31.12.2023). Dementsprechend gehört der Landkreis Görlitz innerhalb der Landkreise zu den überproportional in Flüchtlingsfragen engagierten, die in der Statistik des Sächsischen Staatsministerium des Inneren zu Sächsischer Landtag, Drs.-Nr. 7/12826 aufgeführt sind (Sächsischer Landtag, 2023).

Abb. 24: Geflüchtete
in den Landkreisen und Kreisfreien Städten im Freistaat Sachsen

Zuständige Behörde	Summe in der SMI- Statistik erfaßte Personen		Bevölkerung		Differenz Statistische r Anteil zu Bevölkerun gsanteil	Personen Im Asyl- verfahren	Gesamt
Sachsen gesamt (lt AZR)	116.733	100,00%	4.043.002	100,00%		12.602	65.804
Leipzig, Stadt	23.998	21,49%	601.866	14,89%	6,61%	1.212	16.767
Dresden, Stadt	19.469	17,44%	555.351	13,74%	3,70%	1.438	14.764
Chemnitz, Stadt	10.657	9,54%	243.105	6,01%	3,53%	749	6.589
Zwickau, Landkreis	8.069	7,23%	309.621	7,66%	-0,43%	792	4.264
Görlitz, Landkreis	6.077	5,44%	248.273	6,14%	-0,70%	683	1.270
Vogtlandkreis, Landkreis	6.040	5,41%	221.376	5,48%	-0,07%	603	3.413
Mittelsachsen, Landkreis	6.002	5,38%	299.329	7,40%	-2,03%	817	1.406
Bautzen, Landkreis	5.725	5,13%	296.290	7,33%	-2,20%	646	3.595
Meißen, Landkreis	5.673	5,08%	239.344	5,92%	-0,84%	572	3.462
Leipzig, Landkreis	5.260	4,71%	258.214	6,39%	-1,68%	569	3.133
Erzgebirgskreis, Landkreis	5.241	4,69%	328.695	8,13%	-3,44%	721	2.095
Sachs. Schweiz-Osterzgebirge LK	5.240	4,69%	244.009	6,04%	-1,34%	642	2.969
Nordsachsen, Landkreis	4.207	3,77%	197.529	4,89%	-1,12%	407	2.061
Zentrale Ausländerbehörde Landesdirektion Sachsen	4.456					2.745	15
nicht in der Zuständigkeit sächsischer Ausländerbehörden	619					6	1

Quelle: Sächsischer Landtag, Drs.-Nr.: 7/12826, Kleine Anfrage der Abgeordneten Juliane Nagel (DIE LINKE), Sächsisches Staatsministerium des Innern, Dresden, 27. April 2023. Bearbeitung: Vogt 2023

Im deutschsprachigen und mehr noch im nicht-deutschsprachigen medialen Außenbild der Stadt Görlitz haben dieser hohe Ausländeranteil und diese hohe Hilfsbereitschaft für Flüchtlinge bislang kaum Spuren hinterlassen, während die ostsächsischen Wahlerfolge der AfD stark vermerkt werden.

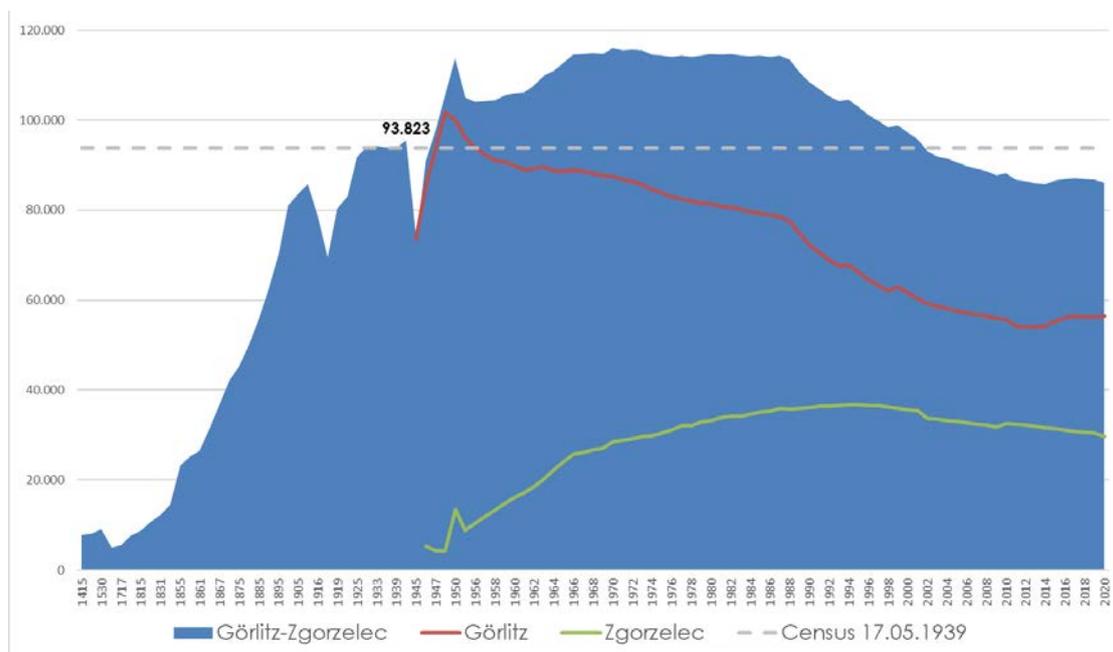
3.4 Zusammenfassung

Görlitz ist – wie alle Städte dieser Welt – kein Paradies- Ausweislich der Faktenlage eignet es sich jedoch insofern vorzüglich für das geplante Freiwillige Jahr Pflege, da es noch vor Leipzig die ausländerreichste Stadt Sachsens ist; zum Jahresende 2021 (der derzeit jüngsten amtlichen Statistik) betrug der Anteil der nichtdeutschen Staatsangehörigen 12,3 %. Sie verteilten sich wesentlich auf 21 Herkunfts-Amtssprachen. Als Europastadt Görlitz-Zgorzelec ist das städtische Gemeinwesen im Alltag ohnehin bereits zweisprachig. Unsere Untersuchung für die Bevölkerungsanteile innerhalb der deutschen Teilstadt (Vogt, 2021a) ergab, daß man die Bevölkerung (ironisch überhöht) in „Deutsche, Polen und Ausländer“ unterteilen könnte; zum Wiederabdruck unserer Graphik zu den Arbeitskräften im Klinikum siehe Ritter in diesem Band.

Der isolierte Blick auf Schrumpfungprozesse nach 1950 innerhalb der deutschen Teilstadt verstellt den Blick auf das gleichzeitige Wachstum von Zgorzelec, das 1945 mit einer Bevölkerung von fast Null angefangen hatte zu wachsen. Die deutsche und die polnische Stadt erreichen zusammen knapp 100.000 Einwohnern und sind statistisch damit beinahe eine faktische Großstadt; die Vorkriegszahl bei der letzten Volkszählung auf beiden Seiten der Neiße ergab 93.823 Einwohner per 1. Mai 1939. Das ist auch die heutige Größenordnung. Kurz vor dem 8. Mai

1945 sprengte die Wehrmacht sämtliche Neißebrücken, eine symbolische Vornahme, was bei Kriegsende geschah: die Stadt Görlitz, die bis dahin auf beiden Ufern der Neiße lag, wurde in einen östlich-polnischen und einen westlich-deutschen Teil aufgespalten, in „Zgorzelec“ und das nunmehr viel kleinere „Görlitz“.

Abb. 25: Demografische Daten Görlitz-Zgorzelec 1415--1939--2020



Graph: Vogt 2006/2021

Graph: Vogt 2006/2021

Bei der Integration von Ausländern ist Görlitz in vielem vorbildlich – aktuell als deutsche ‚Hauptstadt‘ der Ukrainefreundlichkeit (Welt 31.12.2022). Wenn Bürgerschaft, Gewerkschaften, Politik, Kirchen sich klar auf eine Diskriminierung von Ausländerfeindlichkeit verständigen (vgl. den Fall Stöcker 2014), ist dies als normativer Akt zu verstehen, der von Verantwortung für Außenbild und Zukunft der Stadtgesellschaft geprägt ist, nicht von einer historisch-kritischen Analyse. Der historische Entwicklungspfad der Stadt Görlitz erlebte immer wieder zeitliche Ausgrenzungen; etwa die Judenverfolgung im ausgehenden Mittelalter; die erst 1815 durch Preußen gestoppte Ausschließung der Katholiken von politischer Teilhabe seit der Reformation; die jahrhundertlang nachhallende protestantische Diffamierung der Kroatischen Reiterei im Dreißigjährigen Krieg (Gustav Adolf von Schweden: „des Teufels neuer Adel“; zitiert nach Guldescu 1970); der „Polacken“ und der „gelben Gefahr“ im Kaiserreich. Ihren Höhepunkt fanden die ethnischen und politischen Ausgrenzungen im Nationalsozialismus und unter der SED-Herrschaft. Die Artikel 1 bis 19 des Grundgesetzes stellen insofern einen Bruch mit etlichen, durchaus rezenten Traditionslinien der Stadtgeschichte dar, die gleichzeitig und ebenfalls über Jahrhunderte von einem hohen Maß sozialer Fürsorge geprägt war und ist.

Die Abwanderung nach 1990 wiederum betraf insbesondere die mobilen und gebildeten Schichten, dito die Zuwanderung nach 1990. Dies spiegelt sich unmittelbar in der Armutsgefährdungsquote von 12,5 % (2019), gemessen am Landesmedian in Sachsen. Hier insbesondere beim Qualifikationsniveau des Haupteinkommensbeziehers im Haushalt: Niedrig (ISCED 0 bis 2) 45,8 %; Mittel (ISCED

3 und 4) 13,3 %, Hoch (ISCED 5 und höher) 5,0 % (Statistisches Landesamt Sachsen, 2023). Zurückgeblieben und von Langzeitarbeitslosigkeit und von Armutsgefährdung bedroht sind insbesondere die weniger Gebildeten mit den entsprechenden Ressentiments. Überraschenderweise weist der Sächsische Sozialbericht 2022 für die Gruppe der Rentnerinnen und Rentner eine deutlich geringere Altersarmut aus als in Gesamtdeutschland, in Görlitz sind es 7,9 % (SMS, 2022). Dies ändert nichts an der subjektiven Transformationsüberforderung erheblicher Bevölkerungsanteile, der dann einerseits die sich artikulierende Bürgerschaft, Gewerkschaften, Politik, Kirchen ihre normativen Akte entgegensetzen, und die andererseits mit Homogenitätsphantasien populistisch umschmeichelt werden.

Görlitz ist aber auch jene Stadt in der damaligen DDR, der es am 17. Juni 1953 als einzige gelungen war, beim Volksaufstand den Oberbürgermeister abzusetzen und die politischen Gefangenen zu befreien. Akteure waren jene Vertriebene aus Schlesien, denen die Integration ebenso wie die vergeblich erhoffte Rückkehr acht lange Nachkriegsjahre verweigert worden war. „Angekommen bist Du, wenn Du unter der Erde liegst“; die Integrationsverweigerung durch Alteingesessene, und sei es gegen Gleichsprachige aus anderen Landesteilen, und die Anforderungen, die entsprechenden Friktionen auszuhalten, dies gehört weltweit zu den Konstanten der Menschheitsgeschichte und bedarf steter Aufmerksamkeit. Ein typisches Görlitzer Beispiel ist ein rumänischer Trompeter, der eine Anstellung am Görlitzer Theater bekam, dort im Chor seine große Liebe fand, und bei den Theatermitarbeitern Anerkennung durch die Wahl zum Betriebsratsvorsitzenden. Nach seiner erfolgreichen Arbeit im Sächsischen Landtag taten sich sämtliche demokratischen Kräfte und auch die Links-Partei zusammen, um ihn im zweiten Wahlgang zum heutigen Oberbürgermeister zu wählen. Allerdings wählte ein Drittel der CDU-Wähler des ersten Wahlgangs im zweiten den AfD-Kandidaten; dementsprechend war der Ausgang knapp (Statistisches Landesamt Sachsen, 2019). Mit 40 % Bevölkerungswechsel nach 1945 (den vollständigen Bevölkerungsaustausch auf dem Ostufer in Zgorzelec zusammengenommen mit dem großen Bevölkerungsaustausch auf dem Westufer in „Görlitz“), ist die Europastadt Görlitz-Zgorzelec singulär in der Bundesrepublik bei der erfolgreichen Meisterung der Herausforderung, zwischen Alteingesessenen und Zugezogenen zu vermitteln und durch gemeinsame Leistung eine gemeinsame neue Heimat zu schaffen.

Trotz aller statistisch relevanten Faktoren, die für eine Interkulturelle Ausbildung außereuropäischer Pflegekräfte sprechen, muß man die subjektiven Ressentiments der Ortsansässigen ernstnehmen und ihnen zu begegnen wissen. Verbale Ausrutscher zu erdulden, gehört auch für die nicht unerhebliche Gruppe der Westdeutschen zum Alltag in Sachsen dazu; es gibt auch einen, wenn man so sagen will, ‚intrakontinentalen‘ und einen manifesten ‚innerdeutschen Rassismus‘. Erst wenn es gelingt, solche Vorbehalte durch handelnde Personen im Lebensalltag zu entkräften, hat im Kleinen das Vorhaben eine reale Chance und hat im Großen die Stadt Zukunft.

Es ist Aufgabe der Forschung, beispielsweise die Zahl der verbalen und nonverbalen Angriffe nüchtern zu erfassen, ins Verhältnis zu der Situation in anderen deutschen und europäischen Städten zu setzen und die Ergebnisse (sozial-)medial zu transportieren. Ob es dem Vorhaben „Managing difference“ gelingen wird, mit den Mitteln der Künstlerischen Workshops und anderen Formen an der

weiteren Öffnung der Stadtgesellschaft erfolgreich zu arbeiten, wird die Zukunft zeigen. Mit seinem Forschungsband „Ankommen in der deutschen Lebenswelt“ (Vogt et al., 2016) hat das Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen auf die enormen Möglichkeiten einer glückenden Enkulturation hingewiesen, die – anders als bei der Assimilation – es den Ankommenden ermöglicht, in der neuen Heimat Fuß zu fassen, ohne die alte aus Herz und Kopf zu verlieren.

4. Zu leistende Forschung

4.1 Zielstellung der Forschung

Zielstellung der Forschung ist es erstens, ein stabiles **Observatorium Pflege** Sachsen-Niederschlesien-Nordostböhmen aufzubauen, das auch über den Projektzeitraum hinaus aktiv bleiben kann und über ein unaufwendiges Meldesystem den Akteuren Prognosen für den jeweiligen politischen, Ausbildungs-, Fortbildungs- und Kommunikationsbedarf im Bereich Pflege liefert. Das durchaus unterschiedliche Pflegeverständnis ebenso wie die durchaus unterschiedliche Pflegeorganisation in Deutschland, Polen und der Tschechischen Republik sowie in Kamerun und der Mongolei bieten Gelegenheit zu grundsätzlichen Untersuchungen zur Optimierung der aktuellen Pflegesysteme sowohl in Deutschland, Polen und der Tschechischen Republik als auch in den Herkunftsregionen der Kandidaten.

Zielstellung der Forschung ist es zweitens, **Handreichungen** für die glückende Enkulturation von ausländischen, insbesondere außereuropäischen Pflegekräften in die Pflegesysteme Deutschlands, Polen und der Tschechischen Republik zu erstellen, die bereits mit einem zureichenden Evaluationssystem versehen sind und bei den Trägern der Pflegeeinrichtungen zur Anwendung kommen können.

Zielstellung der Forschung ist es drittens, ein mehrsprachiges digitales **Wörterbuch** zu entwickeln, das von Ärzten und Pflegern während der Arbeit konsultiert werden kann. Der Erfolg des ‚Ankommens‘ hängt von der Zuverlässigkeit der Pflegeprotokolle und des innerklinischen Berichtswesens ab. Das Wörterbuch soll jeweils umfassen die drei Sprach-Ebenen (a) Medizinerlexik und -jargon, (b) hochdeutsche Bezeichnungen, (c) umgangssprachliche und dialektale Bezeichnungen, und zwar (1) für das Deutsche, (2) das Französische und (3) das Englische, sowie (4 ff.) die Sprach-Ebenen auch aus den Herkunftsregionen der Görlitzer Auszubildenden, unter anderem Bamiliké (Kamerun), Mongolisch, Polnisch.

Zielstellung der Forschung auf der **theoretischen Ebene** ist es, über den Pflegebereich hinaus Empfehlungen und Handreichungen für eine erfolgreiche Enkulturation von ausländischen, insbesondere außereuropäischen Fachkräften in die Wirtschaftssysteme Deutschlands, Polen und der Tschechischen Republik zu erstellen. Hierzu ist im internationalen Maßstab eine Grundlagentheorie in Weiterführung der „Ankommen“-Studie (Vogt et al. 2016) zu erarbeiten.

4.2 Erwartungsmanagement Einheimische

Ausgehend von einem Satz des früheren Afrika-Beauftragten der Bundeskanzlerin, Günter Nooke, können die drei Gruppen der zu Beforschenden unter dem Rubrum „Erwartungsmanagement“ gelistet werden. Eine Divergenz zwischen überhöhten Erwartungen – sei es bei den Ankommenden, bei den Ansässigen oder innerhalb der Arbeitsteams – und der Realität führt zu Frustration und Konflikten.

Aufgabe der Politik ist es, der einheimischen Bevölkerung die Konsequenzen des demographischen Wandels für sich selbst und für ihre Familienangehörigen klar zu machen. Aus der Demenzforschung ist bekannt, daß die innerfamiliäre Sorge wesentlich bei den Töchtern liegt, die ihrerseits zu großen Teilen vom Caregiver stress syndrome betroffen sind (ICD-10-CM Diagnosis Code Z63.8; BfArM, 2020). Eine von der TU Liberec im Juni 2023 vorgelegte Vor-Studie erbrachte, daß ein signifikanter Teil der künftig zu Pflegenden ein Alter im Heim vorzieht, um die eigene Familie zu schonen.

Aufgabe der Forschung ist es, ein möglichst empirisch evidentes Bild der Stereotypen der Locals und den etwaigen diesbezüglichen Wandlungsprozeß zu erfassen. Beim Vergleich der Görlitzer mit den Breslauer und Liberecer Kohorten kann an die Studien zur Subjektiven Sicherheit von Anton Sterbling et al. (2006) angeschlossen werden. Neuartig in der europäischen Migrationsforschung ist das Instrument der künstlerischen Workshops für die Stereotypenerfassung.

4.3 Erwartungsmanagement Pflegeteams

Die für den Ankommenserfolg als Pflegekräfte entscheidende Gruppe sind die (bislang fast ausschließlich aus Einheimischen bestehenden) Pflegeteams. Hier konnten bereits die ersten Verbindungen geknüpft werden, so daß gute Chancen bestehen, daß die Pflegerinnen und Pfleger aktiv an der Gestaltung des Interkulturellen Jahrs Pflege mitwirken; die Kandidaten zu ihren ‚Lehrlingen‘ werden und sie selbst zu Anleitern für die Enkulturation der Kandidaten in die Teams.

Aufgabe der Forschung ist es, diese Prozesse aktiv zu begleiten und im Rahmen des Observatoriums die Situation an den weiteren Kliniken und Heimen des Untersuchungsraumes zu erfassen.

Forschung kann zwar nicht aus sich selbst heraus zur Stärkung interkultureller Resilienz beitragen. Aber sie kann durch Überlegungen zu Risiken und Chancen zur öffentlichen Diskussion entscheidend beitragen.

Die Pflegeteams sind besonders typische Vertreter einer städtischen Gesellschaft und in Görlitz bislang praktisch geschlossen inländisch aufgestellt, mit nur wenigen Polen dabei (Vogt, 2022). Inwieweit es im Rahmen des Modellvorhabens und der Workshops 2024-2027 tatsächlich gelingt oder auch nicht gelingt, bei ihnen zu einem angemessenen „Umgang mit Unterschieden“ zu gelangen, ist eine sinnvolle Praxisfortführung der theoretisch-soziologischen Studien.

5. Literatur

- Beutler, Anja (2022) *Was verdienen Pflegekräfte im Landkreis Görlitz?* Sächsische Zeitung Görlitz, 2022-08-01. <https://www.saechsische.de/gesundheit/pflege/verdienst-pflegekraefte-krankenhaeuser-sozialdienste-privatanbieter-5734947-plus.html> [2023-09-14]
- Beutler, Sebastian (2023): *Görlitzer Klinikchefin: Ohne Fachärzte und Pflegekräfte aus dem Ausland geht es nicht.* Sächsische Zeitung Görlitz 2023-07-01. <https://www.saechsische.de/goerlitz/goerlitzer-klinikchefin-ohne-fachaeerzte-und-pflegekraefte-aus-dem-ausland-geht-es-nicht-5878735-plus.html> [2023-09-14]
- BfArM (2020): *ICD-10-GM Version 2020. Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme.* 10. Revision, German Mod. Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte, Köln 2020.
- Böhm, Hynek (2023): *Transition of the Tripple Periphery for Resilient Borderland.* Working paper conference Liberec 2023-05-22, Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen and Technical University Liberec. Görlitz 2023

- Bundesgesundheitsministerium Berlin : (2023).: *Pflegebeschäftigte 2023*.
<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/pflege/pflegekraefte/beschaeftigte.html>
- Bundeskriminalamt (2023): *Polizeiliche Kriminalstatistik*. Berlin 2023
- Decker, O.; Kiess, J.; Brähler, E. (2023).: *Autoritäre Dynamiken und die Unzufriedenheit mit der Demokratie. Die rechtsextreme Einstellung in den ostdeutschen Bundesländern*. EFBI Policy Paper 2023-2, Else-Frenkel-Brunswick-Institut an der Universität Leipzig, 27.06.2023.
https://efbi.de/files/efbi/pdfs/2023_2_Policy%20Paper.pdf
- Deutscher Bundestag (2020a): *Gesetz zur Reduzierung und zur Beendigung der Kohleverstromung und zur Änderung weiterer Gesetze (Kohleausstiegsgesetz, KohleAusG)* vom 8. August 2020 (BGBl. I S. 1818).
- Deutscher Bundestag (2020b): *Investitionsgesetz Kohleregionen (Investitionsgesetz Kohleregionen - InvKG)* vom 8. August 2020 (BGBl. I S. 1795)"
- Frankfurter Allgemeine Zeitung (20.12.2014): *Evangelische Kirche kritisiert Unternehmer Stöcker scharf*. <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/evangelische-kirche-kritisiert-kaufhausbesitzer-stoecker-scharf-13333279.html>
- Frisch, Max (1965).: Vorwort zu Seiler, Alexander J. (1965): *Siamo italiani – Die Italiener. Gespräche mit italienischen Arbeitern in der Schweiz*. Zürich: EVZ. Basierend auf dem gleichnamigen Dokumentarfilm (1964) von Alexander J. Seiler, Rob Gnant und June Kovach. Auch Frisch, Max (1967): *Überfremdung I* in Frisch, Max (1967): *Öffentlichkeit als Partner*, edition suhrkamp 209, S. 100.
- Gerlach, Alexandra(2016): *Demografie und Demokratie. Wenn Gefühle der Vernachlässigung zu Politik werden*. Deutschlandfunk 21.11.2016
- Guldescu, S.tanko (1970). : *The Croatian-Slavonian kingdom 1526–1792*. Den Haag.
- Guttmann, P. (2023).: *Wahlumfrage zur Landtagswahl in Sachsen*. <https://dawum.de/Sachsen/> [10.07.2023]
- Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (2023): *Verfassungsschutzbericht 2022*. Dresden 2023.
- Lessenich, Stephan (2016): *Neben uns die Sintflut. Die Externalisierungsgesellschaft und ihr Preis*. München 2016
- Nooke, G.; Vogt, M. T.; Gühne, C.; Herrmann, B.; Essam, F. (2018): *Cultural and religious dimensions of sustainability in Africa, taking the examples of Ghana and Cameroon. Report on a delegation journey undertaken in February 2018*. | *Kulturelle und religiöse Dimension von Nachhaltigkeit in Afrika anhand der Länderbeispiele Ghana und Kamerun. Bericht einer Delegationsreise im Februar 2018*. | *La dimension culturelle et religieuse du développement durable en Afrique : à travers les exemples du Ghana et du Cameroun. Rapport de la mission effectuée en février 2018*. Berlin and Görlitz, 05/2018.
- Ritter, M. (2020a): *Migrant:innen – die Pflegekräfte von morgen? Eine Untersuchung am Beispiel der häuslichen Pflege in Ostsachsen*. In *Blätter der Wohlfahrtspflege*, 167(1), 7–9.
<https://doi.org/10.5771/0340-8574-2020-1-7>
- Ritter, M. (2020b). „Also, jeden Tag ist was!“ – Oder von der getarnten Ubiquität rassistischer Ausschlusspraktiken in der Pflegeausbildung. In *Migration und Soziale Arbeit* 3, 251– 259.
<https://doi.org/10.3262/MIG2003251>
- Ritter, M. (2021). *Challenging the Problematisation of Labour Inclusion of Migrants and Refugees in East Germany: New Perspectives and Mandates for Social Work*. In *The Journal Sociální práce / Sociálna práca / Czech and Slovak Social Work* 1, 105–109.
- Ritter, M. (i. E., 2023): „Und dann sie zittert schon“ – (Hyper-)Sexualisierung als Berufserfahrung Schwarzer Altenpfleger. In L. Carstensen, P. Birke & N. Huke (Eds.), *Migration und Arbeit. Konflikte im Spannungsfeld von Rassismus, Klasse und Geschlechterverhältnissen*. Beltz Juventa.
- Sächsische Zeitung (18.12.2014): „Sie haben kein Recht, sich hier festzusetzen“. *Der Görlitzer Unternehmer Winfried Stöcker über das Verbot eines Benefizkonzertes für Flüchtlinge in seinem Kaufhaus, wo es Waren aus der ganzen Welt zu kaufen geben soll*. https://www.saechsische.de/sie-haben-kein-recht-sich-hier-festzusetzen-2997815.html?utm_source=szonline
- Sächsische Zeitung Görlitz (10.07.2023): *Nach Club-Schlägerei: OB warnt vor Eskalation im Netz*. Görlitz.
- Sächsischer Landtag (2023): *Kleine Anfrage der Abgeordneten Juliane Nagel (Die Linke). Zahlen zu Geflüchteten in den Landkreisen und Kreisfreien Städten. Antwort des Sächsischen Staatsministers des Inneren vom 27 April 2023*. Drucksache 7/12826. Dresden 2023
- SMI (2023): *Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2022*. Sächsisches Staatsministerium des Inneren, Dresden.

- SMS (2022): *Zweite Sozialberichterstattung für den Freistaat Sachsen*. Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Dresden 2022
- SPD, Bündnis90/Die Grünen, FDP (2021): *Mehr Fortschritt wagen. Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Koalitionsvertrag 2021-2025 zwischen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD), Bündnis 90/Die Grünen und den Freien Demokraten (FDP)*. Berlin 2021
- Spiegel (19.12.2014): *Kaufhaus-Investor schockiert mit rassistischen Äußerungen. "Mir sind so viele ausländische Flüchtlinge nicht willkommen"*. <https://www.spiegel.de/panorama/goerlitz-entsetzen-ueber-fremdenfeindliche-zitate-von-kaufhaus-investor-a-1009660.html>
- Stadt Görlitz (2022): *Statistisches Jahrbuch der Großen Kreisstadt Görlitz 2021*. Görlitz 2022
- Statistisches Bundesamt (2023): *Pflegevorausberechnung – Deutschland und Bundesländer für den Berichtszeitraum 2022-2070*. EVAS-Nummer: 12421, 22421. Wiesbaden 2023. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/03/PD23_124_12.html; Daten unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/Publicationen/publikationen-innen-pflegestatistik-deutschland-ergebnisse.html> GENESIS-Online
- Statistisches Landesamt Sachsen (2019): *Wahlergebnisse Bürgermeisterwahlen Sachsen 2019*. Kamenz 2019.
- Statistisches Landesamt Sachsen (2023): *Bevölkerungsstatistik*. Kamenz 2023
- Sterbling, A.; Burgheim, J. (2006): *Sicherheit und Lebensqualität in Görlitz: Ergebnisse empirischer Untersuchungen*. Rothenburger Beiträge zur Polizei- und Sicherheitsforschung.
- Universität Leipzig (28.06.2023): *Neue Studie veröffentlicht: autoritäre Dynamiken und die Unzufriedenheit mit der Demokratie in Ostdeutschland*. <https://recentglobe.uni-leipzig.de/zentrum/detailansicht/artikel/neue-studie-veroeffentlicht-autoritaere-dynamiken-und-die-unzufriedenheit-mit-der-demokratie-in-ostdeutschland-2023-06-28> [10.07.2023];
- Vogt, M. T.(2021b), im Zusammenwirken mit Cadé E., Mekem P., Nguemtchueng A., Konang H., Lisowska I., Agbanero I., Zágoršek K., Cwikla G., Müller F., Bär J., Kirstein N., Neumann J., Zitscher B.: *Kamerun mit den Augen von tausend Frauen | Le Cameroun aux yeux de mille femmes | Cameroon in the Eyes of a Thousand Women | Kamerun oczami tysiąca kobiet*. Ausstellungskatalog Kirschau 2021 [Pécs 2023 in preparation]. <https://kultur.org/veranstaltungen/kamerun-mit-den-augen-von-tausend-frauen/> [2023-09-14]
- Vogt, M., Fritzsche, E.; Meißelbach, C. (2016): *Ankommen in der deutschen Lebenswelt. Migranten-Enkulturation und regionale Resilienz in der Einen Welt.*; Geleitwort von Rita Süßmuth. Berliner Wissenschafts-Verlag
- Vogt, Matthias Theodor (2007): *Görlitz-Zgorzelec - Stadt auf der Grenze*. In: Deutsches Polen-Institut (Hrsg.): *Jahrbuch Polen 2007*. Darmstadt 2007. S. 134 – 145.
- Vogt, Matthias Theodor (2021a): *On the threshold to visibility and dignity. The long story of Polish migrants at Görlitz/Zgorzelec with special emphasis on the role of the Roman Catholic and Evangelical United Churches*. In: Szaniszló, Inocent-Mária V. OP (ed.): *Invisible migrant workers and visible human rights*, Angelicum Press, Roma 2021
- Vogt, Matthias Theodor (2022): *The Corona Juventocide. Political immunosenescence due to distorted census weight at the expense of young age cohorts*. amministrativamente. *Journal of Administrative Law (Classe A)*, Università degli Studi di Roma "Foro Italico". ISSN 2036-7821, Year 14, Volume 1/2022, pp. 33-94 <http://www.amministrativamente.com/index.php/formez/issue/view/836> [2023-09-14]
- Welt (31.12.2023): *Das Wunder von Görlitz*. <https://www.welt.de/politik/deutschland/plus242957325/Ukraine-Fluechtlinge-Das-Wunder-von-Goerlitz.html> [lies ‚Das Wunder von Görlitz und Zgorzelec‘].
- Willkommensbündnis Görlitz (2023): <https://www.engagiertes-goerlitz.de/profil/detail/3-Willkommensbuendnis-Goerlitz>

Nathalie Schreiter und Namuundari Mandakh

WORKSHOPMODULE UND HERAUSFORDERUNGEN IM PROJEKT INTERKULTURELLES JAHR PFLEGE

Inhaltsverzeichnis

3.1 Das Projekt Interkulturelles Jahr Pflege Görlitz	42
3.1.1 <i>Ausgangslage</i>	42
3.1.2 <i>Drei Akteursgruppen.....</i>	43
3.1.3 <i>Wissenschaftliche Begleitung durch ein Forschungsteam</i>	44
3.2 Theoretischer Hintergrund	45
3.2.1 <i>Definition von Enkulturation, Migration, Integration und kultureller Vielfalt.....</i>	45
3.2.2 <i>Künstlerische Workshops.....</i>	47
3.2.3 <i>Idealfall der Ex-ante-Forschung.....</i>	48
3.3 Die Kunstworkshop-Module	49
3.4 Herausforderungen und Risiken im Kontext des IJP in Görlitz.....	62
3.4.1 <i>Effektivität verschiedener Kunst- und Kultursparten im Integrations- und Enkulturationsprozess ...</i>	62
3.4.2 <i>Leitfaden zur Beobachtung und Analyse des Enkulturationsprozesses (Wie können ForscherInnen beurteilen, inwiefern der Enkulturationsprozess vorangeht).....</i>	64
3.4.3 <i>Herausforderungen für die Ankommenden.....</i>	65
3.4.4 <i>Herausforderungen für die Organisatoren.....</i>	67
3.4.5 <i>Zu erwartende Ergebnisse.....</i>	67
3.4.6 <i>Fazit.....</i>	68

3.1 Das Projekt Interkulturelles Jahr Pflege Görlitz

Im Interkulturellen Jahr Pflege werden interkulturelle und künstlerische Workshops angeboten, die dazu beitragen sollen, dass sich die Ankommenden besser und schneller integrieren. Diese Workshops sind von besonderer Bedeutung, da sie nicht nur den Teilnehmenden helfen, sich in Görlitz zu integrieren, sondern auch dazu beitragen können, bei den Einwohnern in Görlitz negative Vorurteile und Ressentiments gegenüber den Teilnehmenden abzubauen. Die künstlerischen Workshops umfassen verschiedene Sparten, darunter Bildende Kunst, Film, Theater, Zirkus sowie Musik und Tanz. Sie vermitteln den Teilnehmenden nicht nur neue Fähigkeiten und Methoden, sondern stärken auch ihr Selbstwertgefühl und geben ihnen Techniken an die Hand, wie sie mit Menschen umgehen können, die ihnen möglicherweise mit Vorurteilen und Stereotypen begegnen.

3.1.1 Ausgangslage

Die Dringlichkeit dieses Vorhabens wird durch die demographische Situation in Görlitz und dem damit einhergehenden Mangel an Personal, insbesondere im Pflegebereich, unterstrichen. Nach Vogt (2016)¹ wanderten in Sachsen zwischen 1989 und 2015 insgesamt 700.000 Menschen aus; die Bevölkerungszahl fiel von fünf auf vier Millionen. Im Vergleich zu anderen Ländern der Bundesrepublik ist Sachsen das Bundesland mit dem höchsten Anteil an Menschen über 80 Jahren. Beispielsweise sind etwa 30,1% der Gesamtbevölkerung des Landkreises Görlitz 65 Jahre oder älter.² An der Ratio Mitarbeitende zu Pflegebedürftige läßt sich ablesen, daß einerseits die gesetzlichen Vorgaben für die Ausstattung mit Personal ständig steigen, dass andererseits durch den höheren Anteil der sehr Alten der Schweregrad und damit der Pflegebedarf im Steigen begriffen ist.

Pflegestatistik Landkreis Görlitz 2019				
Jahr	Pflegeheime	Mitarbeiter (in den Heimen)	Pflegebedürftige (ab 65 Jahren)	Ratio Mitarbeiter zu Pflegebedürftige
2009	66	2.543	11.220	4,412
2011	72	2.793	11.580	4,146
2013	79	2.735	12.610	4,611
2015	89	3.062	14.523	4,743
2017	92	3.189	17.346	5,439
2019	96	3.319	21.265	6,407

Quelle: Pflegestatistik - Statistisches Bundesamt

(Stand 31.12.2019 | Veröffentlichung Juni 2021 | Nächste Aktualisierung vermutlich Dezember 2022)

¹ Vgl. Vogt, Matthias Theodor; Fritzsche, Erik; Meißelbach, Christoph (2016): *Ankommen in der deutschen Lebenswelt. Migranten-Enkulturation und regionale Resilienz in der Einen Welt*. Berlin. S. 34.

² Vgl. <https://www.wohnen-im-alter.de/einrichtung/pflegeheim/goerlitz>. (Zugriff: 22.09.2023).

Die Notwendigkeit, auf Personal aus dem Ausland zurückzugreifen, ist unumgänglich, um die Pflegebedürfnisse der Bevölkerung zu decken. Doch in diesem Prozess werden alle beteiligten Gruppen mit bestimmten Stereotypen und Vorurteilen konfrontiert.

Beispielsweise könnten sich die Ankommenden Deutschland als ein „Paradies des Wohlstands“ vorstellen und mit unrealistischen Erwartungen ankommen. Auf der anderen Seite bestehen innerhalb der ostsächsischen Bevölkerung erhebliche rassistische Vorurteile, wie in einer Studie von Monique Ritter (2020) festgestellt wurde.³ Wie vermutet, aber für die Stadt nicht zureichend wissenschaftlich nachgewiesen wurde, könnte auch in Görlitz ein manifestes rassistisches Denken bestehen, das sich in Vorurteilen gegenüber Menschen aus anderen Kulturen äußert.⁴ Im Rahmen einer weiteren Kurz-Studie⁵ hat Monique Ritter (2023) erfahren, daß sich die Pflegeteams in Görlitz zwar ihren Herausforderungen im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit – insbesondere der steigenden Unterbesetzung – bewusst sind und wissen, dass sie auf jegliche Hilfe angewiesen sind. Dennoch waren die (nicht repräsentativen) Interviewpartner gegenüber der Verstärkung ihrer Teams durch ausländische Pflegekräfte zunächst skeptisch eingestellt.

3.1.2 Drei Akteursgruppen

Für unser Vorhaben sind zunächst drei Akteursgruppen zu definieren:

- 1) die Migrantinnen und Migranten selbst, Ankommende aus Kamerun, Polen und der Mongolei
- 2) die lokale Bevölkerung in Görlitz
- 3) die Mitarbeitenden in den Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern

Diese drei Akteursgruppen sind – bezogen auf das Management ihrer Erwartungen – mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert.

1) Migrantinnen und Migranten aus Kamerun, Polen und der Mongolei

Die Migrantinnen und Migranten, die in das IJP eintreten, bringen eine Vielzahl von Erwartungen mit. Diese können von der Hoffnung auf bessere wirtschaftliche Perspektiven in Deutschland, bis hin zur Suche nach kultureller Bereicherung und persönlichem Wachstum

³ Vgl. Ritter, Monique (2020): *Migrant*innen – die Pflegekräfte von morgen. Eine Untersuchung am Beispiel der häuslichen Pflege in Ostsachsen*. In: *Blätter der Wohlfahrtspflege* 2020. S. 8.

⁴ Vgl. Ebd., S. 9; Decker, Oliver; Kies, Johannes; Brähler, Elmar (2023): *Autoritäre Dynamiken und die Unzufriedenheit mit der Demokratie. Die Rechtsextreme Einstellung in den Ostdeutschen Bundesländern*. Leipzig. S. 43.

⁵ Ritter, Monique (2023): *Pflegefachkräftemangel und Migration. Ergebnisse einer Kurzstudie zur Anwerbung von Kameruner*innen für die Pflegeausbildung am Klinikum und der Krankenhausaakademie Görlitz aus Sicht der Krankenhausaakteur:innen*. Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen, Görlitz.

geprägt sein. Die individuellen Erfahrungen und Hintergründe der MigrantInnen beeinflussen ihre Erwartungen an den Migrationsprozess und die Integration in die deutsche Gesellschaft.

2) Lokale Bevölkerung in Görlitz

Die lokale Bevölkerung in Görlitz, die in dieser Forschung grob in junge und ältere Menschen unterteilt wird, hat ebenfalls Erwartungen und Einstellungen gegenüber den MigrantInnen. Während voraussichtlich einige offen für kulturelle Vielfalt sind und eine positive Einstellung gegenüber der Integration haben, könnten andere mit Vorurteilen und Skepsis reagieren. Diese Reaktionen können von kulturellen Stereotypen und Erfahrungen geprägt sein.

3) Pflgeteams im St. Carolus und dem Städtischen Krankenhaus

Die Pflgeteams, die in den beiden genannten Einrichtungen arbeiten, stehen vor besonderen Herausforderungen in Bezug auf das Erwartungsmanagement. Die Einrichtungen sind auf die Unterstützung und Zusammenarbeit der MigrantInnen angewiesen, um dem Pflgenotstand entgegenzuwirken. Mitarbeitende im Städtischen Krankenhaus könnten die Hoffnung hegen, dass die Ankunft der Projektteilnehmenden langfristig zu einer Verbesserung der derzeit durch Überlastung geprägten Arbeitsbedingungen führt. Gleichzeitig könnten Vorurteile und Unsicherheiten in den Teams existieren, die ihren Umgang mit den neuen Kollegen beeinflussen. Im St. Carolus ist die Atmosphäre bereits weltoffen.

3.1.3 Wissenschaftliche Begleitung durch ein Forschungsteam

Über das gesamte IJP wird ein Forschungsteam die Teilnehmenden beobachten, sowohl ihre Fortschritte als auch ihre Rückschläge dokumentieren und sie begleiten. In diesem Teilkapitel wird die Rolle von WissenschaftlerInnen vor Ort und ihre methodischen Ansätze zur Erfassung der sozialen und kulturellen Anpassungsprozesse der Teilnehmenden beleuchtet. Verschiedene Forschungsinstrumente und -methoden werden vorgeschlagen, um einen umfassenden Einblick in diesen komplexen Prozess zu gewinnen und mögliche Herausforderungen und Chancen zu identifizieren.

Beobachtung der Teilnehmenden

Die Beobachtung der Teilnehmenden in den künstlerischen Workshops ist eine der zentralen Methoden zur Datenerhebung. Die WissenschaftlerInnen sollten aktiv am Alltag der Auszubildenden teilnehmen, ihre Interaktionen beobachten und protokollieren, wie sie mit verschiedenen Situationen umgehen. Dies ermöglicht Einblicke in ihre sozialen Interaktionen, ihren Lernprozess und ihre Anpassungsstrategien. Zudem könnte das Team die kreativen Prozesse der Teilnehmenden beobachten, wie sie Ideen entwickeln, diese in künstlerische Werke umsetzen und ihren individuellen Selbstausdruck durch die Kunst zum Ausdruck bringen. Schließlich könnte das Forschungsteam die fertigen künstlerischen Werke analysieren und diese mit den Teilnehmenden zusammen bewerten.

Interviews

Strukturierte Interviews mit den Ankommenden können wertvolle Informationsquellen zur Bewertung des Projekts darstellen. Diese Interviews sollten zu verschiedenen Zeitpunkten im Verlauf des IJP durchgeführt werden, um Veränderungen im Denken und Verhalten der Teilnehmenden zu erfassen. Fragen könnten sich auf ihre Erwartungen, Herausforderungen, Erfolge und ihre Wahrnehmung der deutschen Kultur konzentrieren. Die Interviews sollten in einer vertrauensvollen und entspannten Umgebung stattfinden, um eine offene Kommunikation zu fördern. Es ist ratsam, die Interviews mit Zustimmung der Teilnehmenden aufzuzeichnen oder detaillierte Notizen während des Gesprächs zu fertigen, um die Antworten später analysieren zu können.

Fokusgruppen

Fokusgruppen werden verwendet, um Gruppendiskussionen zu bestimmten Themen zu organisieren, wie beispielsweise den Umgang mit Stereotypen oder die Wahrnehmung der deutschen Kultur. Dies ermöglicht es den Teilnehmenden, ihre Erfahrungen zu teilen und verschiedene Perspektiven zu präsentieren.

Dokumentenanalyse

Die Analyse von schriftlichen Materialien, wie Erfahrungs- und Reflexionsberichte, kann zusätzlich Einblicke in den Integrationsprozess der Teilnehmenden bieten. Dies ist besonders nützlich, um die kontinuierliche Entwicklung im Laufe der Zeit zu verfolgen. Interessant wäre es ferner, die individuellen Werke und künstlerischen Entwicklungen der Teilnehmenden untereinander zu analysieren und zu vergleichen.

Das kontinuierliche Begleiten durch WissenschaftlerInnen ist von großer Bedeutung, um die Integration und das Wohlbefinden der Teilnehmenden sicherzustellen. Die Wirksamkeit eines solchen Projektes wird vor allem durch qualitative Forschung, Evaluationen und Erfahrungsberichte belegt.

3.2 Theoretischer Hintergrund

3.2.1 Definition von Enkulturation, Migration, Integration und kultureller Vielfalt

Enkulturation, Migration, Integration und kulturelle Vielfalt sind vier zentrale Begriffe, die im Kontext dieser Forschungsarbeit eine maßgebliche Rolle spielen. Vor der vertieften Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten interkultureller Workshops in Bezug auf den Migrations- und Enkulturationsprozess, ist es von grundlegender Bedeutung, diese Begriffe zu definieren und ihre Relevanz im wissenschaftlichen Kontext zu erläutern.

Enkulturation bezieht sich auf den Prozess, durch den Individuen die Werte, Normen, Verhaltensweisen und sozialen Praktiken ihrer kulturellen Gemeinschaft erlernen und internalisieren.⁶ Es handelt sich um den Mechanismus, durch den Menschen zu Mitgliedern ihrer

⁶ Vgl. Vogt 2016, S. 122ff.

Gesellschaft werden, indem sie die kulturellen Konzepte und Fähigkeiten erwerben, die notwendig sind, um in dieser Gesellschaft erfolgreich zu interagieren. Enkulturation erfolgt in der Regel im Rahmen von familiären, schulischen und sozialen Kontexten und ist ein lebenslanger Prozess.

Migration beschreibt den Akt der räumlichen Bewegung von Menschen von einem Ort zu einem anderen, sei es innerhalb eines Landes oder über nationale Grenzen hinweg.⁷ Migration kann aus einer Vielzahl von Gründen erfolgen, darunter wirtschaftliche, soziale, politische oder persönliche Motive. Sie kann freiwillig oder erzwungen sein und hat tiefgreifende Auswirkungen auf das Leben der MigrantInnen, sowohl in ihrem Herkunftsland als auch in ihrem Zielland.

Integration ist ein zweiseitiger Prozess, welcher zum einen die Art und Weise, wie die Zielländer die MigrantInnen aufnehmen beinhaltet, sowie welche Maßnahmen MigrantInnen auf sich nehmen, um sich dem neuen Umfeld anzupassen. Menschen sind von Grund auf kulturelle Wesen und ihre Identität und ihr soziales Zusammenleben sind eng mit der jeweiligen lokalen Kultur verbunden.⁸ Kultur dient als Bindeglied, das Gemeinschaft und fördert Kooperation in Gruppen. Diese Erkenntnis bildet die Grundlage für die Integration von Ankommenden in eine Aufnahmegesellschaft.

Kulturelle Diversität im Sinne der *UNESCO-Universal Declaration on Cultural Diversity*⁹ kann in Krisenzeiten, also Zeiten, die mit Unsicherheiten verbunden sind, vermehrt zu Xenophobie und Extremismus führen.¹⁰ Auf der anderen Seite kann kulturelle Vielfalt aber auch ein Instrument sein, um Konfliktursachen zu bekämpfen und den sozialen Zusammenhalt zu fördern.

Kunst und Kultur tragen das Potenzial in sich, die Enkulturation von den Ankommenden zu fördern und die Integrationsfähigkeit der Aufnahmegesellschaft zu stärken. Sie dienen als Mittel zur Schaffung gemeinsam geteilter Sinn- und Deutungskontexte, die Menschen als Mitglieder einer gemeinsamen Gruppe erkennen lassen. Dies bedeutet, dass gemeinsame kulturelle Kontexte nur dann entstehen können, wenn sie in die Alltagskulturen der lokalen Bevölkerung und der Ankommenden integriert werden.¹¹ Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die kulturellen Elemente, um die sich Integrationsbemühungen drehen, zu den bestehenden Wissensbeständen, Deutungsroutinen und Wertvorstellungen passen.

Enkulturationsstrategien und Integration sind emotionale Prozesse, die sinnliche Erfahrungen von Gemeinschaftlichkeit und gemeinsamer Identität erfordern. Rituale spielen eine wichtige

⁷ Vgl. Haas, Hein; Castles Stephen; Miller, Mark (2019): *The Age of Migration. International Population Movements in the Modern World*. London. S 24.

⁸ Vgl. Vogt 2016. S. 170.

⁹ Vgl. <https://en.unesco.org/about-us/legal-affairs/unesco-universal-declaration-cultural-diversity>. (Zugriff: 23.09.2023).

¹⁰ Vgl. Europäische Union (2014): *The Role of Public Arts and Cultural Institutions in the Promotion of Cultural Diversity and Intercultural Dialogue. Report by Member States experts under the Open Method of Coordination* (Council Work Plan for Culture). S. 5.

¹¹ Vgl. Vogt 2016. S. 171.

Rolle bei der Schaffung gemeinsamer kultureller Kontexte, da sie das Bedürfnis des Menschen nach Synchronität und gemeinsamen Erlebnissen ansprechen. Rituale können daher als Schnittstelle zwischen Ankommenden und der lokalen Bevölkerung dienen und den Prozess der Integration erleichtern.¹²

3.2.2 Künstlerische Workshops

Der Zusammenhang zwischen kulturellem Angebot, Kunst und künstlerischen Workshops im Kontext von Migration und Enkulturation wurde in der wissenschaftlichen Literatur bislang nur spärlich erforscht.¹³ Jedoch bieten einige Ansätze verschiedene Möglichkeiten zur Förderung des Migrations- und Enkulturationsprozesses.¹⁴ Bereits durchgeführte Studien stellen fest, dass Malerei, Theater, Tanz, Musik, Literatur, Fotografie, Film und andere Kunstformen EinwanderInnen und Geflüchteten einen kreativen Raum für die Erkundung und den Ausdruck von Identitäten, für die Bekämpfung von Diskriminierung und sozialer Ausgrenzung und für die Förderung des interkulturellen Dialogs bieten.¹⁵

Künstlerischer Ausdruck kann ein wichtiges Instrument in therapeutischen Kontexten sein, denn er fördert das Selbstwertgefühl, erleichtert den Ausdruck von Emotionen sowie die Verarbeitung traumatischer Erfahrungen. Sowohl quantitative als auch qualitative Studien deuten darauf hin, dass Kunsttherapie das körperliche, mentale und soziale Wohlbefinden von EinwanderInnen und Geflüchteten verbessern und ihre soziale Integration fördern kann.¹⁶

Interkulturelle künstlerische Workshops sind Bildungsinitiativen, die das Ziel verfolgen, das Verständnis zwischen Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft zu fördern und ihre Fähigkeiten zur interkulturellen Kommunikation zu verbessern. Diese Workshops bieten einen strukturierten Rahmen für den Dialog, die Reflexion und das Lernen über kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Nach Gudykunst können interkulturelle Workshops dazu beitragen, ethnozentrische Einstellungen abzubauen, die Empathie zu fördern und interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln.¹⁷

Künstlerische Mittel können eine entscheidende Rolle bei der Förderung der Integration spielen. Der öffentliche Raum kann für Installationen, Aufführungen und Ausstellungen genutzt werden,

¹² Vgl. Ebd., S. 168.

¹³ Vgl. McGregor, Elaine; Raab, Nora (2016): *The Role of Culture and the Arts in the Integration of Refugees and Migrants*. Maastricht. S. 7f.

¹⁴ Ebd., S.8.

¹⁵ Vgl. Delhaye, Christine (2008): *Immigrants' Artistic Practices in Amsterdam, 1970–2007. A Political Issue of Inclusion and Exclusion*. In: *Journal of Ethnic and Migration Studies*, S. 1301–1321.

¹⁶ Vgl. Fitzpatrick, Fiona (2011): *A search for home. The role of art therapy in understanding the experiences of Bosnian refugees in Western Australia*. In: *Art Therapy*, S. 151-158.; Vgl. Rousseau, Cecile u.a. (2005): *Evaluation of a classroom program of creative expression workshops for refugee and immigrant children*. In: *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, H. 46, S. 180-185; Vgl: Rousseau, Cecile; Heusch, Nicole (2000): *The Trip. A Creative Expression Project for Refugee and Immigrant Children*. In: *Art Therapy*, H. 17, S. 32-40.

¹⁷ Vgl. William, Gudykunst (2004): *Bridging Differences: Effective Intergroup Communication*. 4th Edition. Thousand Oaks.

um kulturelle Vielfalt sichtbar zu machen und den Dialog zwischen den Kulturen zu fördern. Ein gemeinsamer Chor oder die Mitwirkung an den Festen der Stadtbevölkerung, wie beispielsweise bei der Fête de la Musique, beim Tag des offenen Denkmals, beim ViaThea, beim Festival „strelfen 2025“, beim Neißer Filmfestival, Jazztage Görlitz, Schlesisches Musikfest, Lausitz Festival usw., können Brücken zwischen den Gemeinschaften schlagen. Schuljahresendveranstaltungen der Schulen und der städtischen Musikschule sowie Sommerfeste bieten ebenfalls Gelegenheiten zur Begegnung und zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls.

Kunst und Kultur von, für und mit MigrantInnen können zwar das Wohlbefinden fördern und strukturelle Hindernisse für die Integration abbauen, aber sie haben auch ein ausgrenzendes Potenzial inne. Trotz Interesse an Kunst und Kultur können strukturelle Barrieren, wie fehlende finanzielle Mittel, Sprachschwierigkeiten, sowie eine mangelnde Identifikation mit den Kunstformen und -inhalten den kulturellen Konsum von MigrantInnen behindern.¹⁸ Ein mangelnder Zugang zu Ressourcen öffentlicher Organisationen kann MigrantInnen daran hindern, sich selbst zu organisieren und künstlerische sowie kreative Initiativen zu gründen. Weiterhin kann der Charakter der westlichen Kunst- und Kulturszene und der mögliche Mangel an sozialem und kulturellem Kapital von MigrantInnen das Eintreten in die Szene erschweren.

Insgesamt zeigt sich, dass Kunst und Kultur einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der Integration und Enkulturation leisten können, indem sie gemeinsame kulturelle Kontexte schaffen und den hermeneutischen Zirkel nutzen, um Menschen als holistische Wesen in ihrer kulturellen Vielfalt zu erkennen und zu schätzen.¹⁹

3.2.3 Idealfall der Ex-ante-Forschung

Hauptziel ist eine strukturelle Integration, was bedeutet, dass MigrantInnen alle Rechte zugestanden werden, wie das Recht auf Arbeit, Beseitigung von Rassendiskriminierung, Beseitigung jeder Diskriminierung der Frau usw., denn dann ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass sie sich an entwicklungsbezogenen und kulturellen Aktivitäten des Ankunftslandes beteiligen.²⁰

Sprache spielt für die erfolgreiche strukturelle Integration eine Schlüsselrolle.²¹ Der Einsatz von Kunst und Kultur kann dazu beitragen, die nonverbale Kommunikation zwischen verschiedenen Gruppen und den interkulturellen Dialog zu fördern sowie den Spracherwerb von MigrantInnen zu unterstützen.

¹⁸ Vgl. Le, Huong; Fujimoto, Yuka (2010): *Motivator and Barriers of Ethnic Groups to engage in Arts Performance*. In: Proceedings of the 24th Australian and New Zealand Academy of Management, S. 375-400.

¹⁹ Vgl. Vogt 2016. S. 170-174.

²⁰ Vgl. <https://en.unesco.org/about-us/legal-affairs/unesco-universal-declaration-cultural-diversity> (Zugriff: 24.09.2023); Vgl. McGregor, Elaine; Raab, Nora 2016.

²¹ Vgl. Esser, Hartmut (2006): *Migration, language and integration*. AKI Research Review 4. Berlin, S. 7.

3.3 Die Kunstworkshop-Module

1. Schauspiel:

- Theaterkurse zur Förderung von Ausdrucksfähigkeiten und interkultureller Kommunikation
- Improvisationsworkshops zur Steigerung des Selbstbewusstseins und zur Bewältigung von Stereotypen

Titel der Veranstaltung	Interkulturelle Kommunikation im Theater
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	Dienstag, 16-18 Uhr, 6 Wochen
Sprache	Deutsch
Inhalt	Dieser Workshop konzentriert sich auf die Entwicklung interkultureller Kommunikationsfähigkeiten durch Schauspieltechniken. Die Teilnehmenden lernen, wie sie kulturelle Unterschiede in Mimik, Gestik und Sprache in ihre schauspielerische Darstellung integrieren können. Dies umfasst Übungen zur Körpersprache, Betonung und Diktion.
Fachkompetenzen	Schauspieltechniken, interkulturelle Sensibilität, Körperausdruck, emotionale Intelligenz
Fachübergreifende Kompetenzen	Kommunikation, Selbstvertrauen, Empathie
Modulabschluss	Vorführung eines Theaterstückes

Titel der Veranstaltung	Improvisation und Schauspiel
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	Donnerstag, 16-18 Uhr, 6 Wochen
Sprache	Deutsch
Inhalt	Inhalt des Workshops ist die Verwendung von Improvisationstechniken, um Stereotypen abzubauen und Vorurteile zu überwinden. Die Teilnehmenden werden ermutigt durch praktische Übungen, Spiele und Gruppenarbeit ihre künstlerische Ausdrucksfähigkeit zu entfalten und in vielen Situationen selbstbewusst aufzutreten. Diese erlernten Eigenschaften sollen den Teilnehmenden helfen, Stresssituationen gut zu meistern.
Fachkompetenzen	Improvisation, kreatives Denken, Abbau von stereotypisiertem Denken
Fachübergreifende Kompetenzen	Toleranz, Flexibilität, kritisches Denken
Modulabschluss	Vorführung eines improvisierten Theaterstückes

Titel der Veranstaltung	Puppentheater
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	Freitag, 16-18 Uhr, 6 Wochen
Sprache	Deutsch

Inhalt	In diesem Modul tauchen die Teilnehmenden in die faszinierende Welt des Puppentheaters ein. Die Teilnehmenden erfahren mehr über die Geschichte dieser Theaterform, die verschiedenen Arten von Puppen und Techniken des Spielens sowie die kulturelle Bedeutung des Puppentheaters in unterschiedlichen Ländern. Sie haben die Gelegenheit, eigene Puppen zu erstellen, Szenen zu inszenieren und die Grundlagen der Puppenspielkunst zu erlernen. Somit können die Teilnehmenden ihre eigene Geschichte und Erlebnisse in künstlerischer Form ausdrücken. Das Puppentheater kann Menschen unterschiedlicher Sprachen und Kulturen miteinander verbinden, da es eine universelle visuelle Sprache verwendet, die auch zum Teil ohne Worte oder mit einfacher Sprache verstanden werden kann.
Fachkompetenzen	Puppenbau und -gestaltung, Stimme und Ausdruck, Szeneinszenierung, Bühnenpräsenz
Fachübergreifende Kompetenzen	Kreativer Ausdruck, Planung und Design, Zeitmanagement, Kommunikation und Austausch
Modulabschluss	Vorführung eines Puppentheaters

2. Instrumental:

- Musikunterricht für klassische und traditionelle Instrumente aus dem eigenen Land

Titel der Veranstaltung	Musikalische Vielfalt entdecken
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	Montag, 14-16 Uhr, 6 Wochen
Sprache	Englisch
Inhalt	Dieser Workshop führt die Teilnehmenden in verschiedene Musiktraditionen aus aller Welt ein. Sie lernen traditionelle Instrumente zu spielen und Musikstücke aus verschiedenen Kulturen zu interpretieren. Dies fördert das Verständnis für kulturelle Vielfalt und Zusammenarbeit. Ob Anfänger oder Fortgeschrittene, dieser Workshop soll die Freude am Musizieren fördern und die Teilnehmenden ermutigen, neue Instrumente zu lernen.

Titel der Veranstaltung	Musikalische Vielfalt entdecken
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	Montag, 14-16 Uhr, 6 Wochen
Sprache	Englisch
Fachkompetenzen	Instrumentenkenntnisse, musikalische Interpretation, interkulturelle Sensibilität
Fachübergreifende Kompetenzen	Teamarbeit, interkulturelle Kommunikation, künstlerischer Ausdruck
Modulabschluss	Vorspielen eines Stückes als Art Klassenvorspiel

3. Vokal:

- Gesangsunterricht und Chorarbeit zur Verbesserung der Sprachfähigkeiten
- Singen von Liedern aus verschiedenen Kulturen

Titel der Veranstaltung	Internationale Chorkomposition und Gesang
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	Freitag, 14-16 Uhr, 6 Wochen
Sprache	Deutsch
Inhalt	Der Workshop konzentriert sich auf das Erstellen von Chorkompositionen, die verschiedene kulturelle Einflüsse vereinen. Die Teilnehmenden lernen in einem Chor zu singen und gemeinsame Lieder aus verschiedenen Ländern zu interpretieren. Durch gemeinsames Singen entsteht die Möglichkeit, eine kulturelle Verbindung herzustellen und musikalische Zusammenarbeit zu erleben. Zudem schafft der Workshop eine kreative Plattform für kulturellen Austausch.
Fachkompetenzen	Chorkompositionen, Gesangstechniken, interkulturelle Musik
Fachübergreifende Kompetenzen	Teamarbeit, interkulturelle Sensibilität, kreatives Denken
Modulabschluss	Vorsingen der Chorkompositionen

4. Zirkus:

- Zirkusworkshops zur körperlichen Fitness und Förderung des Selbstvertrauens
- Gemeinsame Aufführungen zur Integration und Zusammenarbeit

Titel der Veranstaltung	Körperliche Geschicklichkeit und Selbstvertrauen
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	Samstag, 9-18 Uhr Blockseminar
Sprache	Deutsch
Inhalt	Dieses Blockseminar konzentriert sich auf die Entwicklung körperlicher Geschicklichkeit und Selbstvertrauen durch Zirkus Fertigkeiten wie Jonglieren, Akrobatik und Seiltanz. Die Teilnehmenden lernen, ihre Körperbeherrschung zu verbessern und Herausforderungen zu meistern.
Fachkompetenzen	Zirkustechniken, Körperbeherrschung, Selbstvertrauen
Fachübergreifende Kompetenzen	Selbstwertstärkung, Durchhaltevermögen, körperliches Wohlbefinden
Modulabschluss	Vorführung der erlernten Fähigkeiten

Titel der Veranstaltung	Zirkus als kulturelle Ausdrucksform
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	Samstag, 9-18 Uhr Blockseminar
Sprache	Deutsch
Inhalt	Dieses Blockseminar untersucht die kulturelle Bedeutung des Zirkus in verschiedenen Ländern und zeigt den Teilnehmenden, wie sie den Zirkus als Ausdrucksform nutzen können, um ihre eigene kulturelle Identität auszudrücken. Dies fördert das interkulturelle Verständnis.
Fachkompetenzen	Zirkuskunst, interkulturelle Interpretation, Performance
Fachübergreifende Kompetenzen	Kulturelles Bewusstsein, kreativer Ausdruck

Titel der Veranstaltung	Zirkus als kulturelle Ausdrucksform
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	Samstag, 9-18 Uhr Blockseminar
Sprache	Deutsch
Modulabschluss	Vorführung der erlernten Fähigkeiten

5. Film / Video / Foto:

- Workshops zur visuellen Kommunikation und Medienproduktion
- Dokumentarfilmprojekte über die Kultur der Teilnehmenden und deren Erfahrungen

Titel der Veranstaltung	Produzieren eigener Filme zu kulturellen Narrativen
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	Freitag, 14-16 Uhr, 12 Wochen
Sprache	Deutsch
Inhalt	Der Workshop führt die Teilnehmenden in die Grundlagen der Filmproduktion ein und ermutigt sie, ihre eigenen kulturellen Geschichten (Kulturgeschichte und Geografie des Landes, eigene kulturelle Erfahrungen und Biografie) zu dokumentieren. Die Teilnehmenden lernen, wie sie Filme drehen, bearbeiten und präsentieren. Ein Schwergewicht liegt dabei auf der passenden Tonspur, die im Gleichklang mit den Bildern laufen und deren Dramaturgie unterstützen sollte.
Fachkompetenzen	Filmproduktion, -bearbeitung und Animation, kulturelle Narrative
Fachübergreifende Kompetenzen	Kreatives Denken, Kommunikationskompetenzen, interkulturelle Sensibilität, reflexive Verarbeitung
Modulabschluss	Vorführung des Films

Titel der Veranstaltung	Fotografie und kulturelle Reflexion
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	Montag 16-18 Uhr, 8 Wochen
Sprache	Englisch
Inhalt	Der Workshop konzentriert sich auf die Fotografie als Mittel zur Reflexion über kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Die Teilnehmenden lernen, wie sie Fotos als Ausdrucksform nutzen können, um kulturelle Vielfalt zu erforschen und zu kommunizieren. Der Workshop bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, die Welt aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Vielmehr ermutigt der Workshop die Teilnehmenden, ihre eigenen Geschichten zu erzählen, Stereotypen zu hinterfragen und Vielfalt zu feiern, während sie die Grundlagen der Fotografie erlernen.
Fachkompetenzen	Fotografie, visuelle Kommunikation, kulturelle Reflexion
Fachübergreifende Kompetenzen	Kreatives Denken, Selbstreflexion, interkulturelle Kommunikation
Modulabschluss	Ausstellung der Fotografie

6. Literatur:

- Kreatives Schreiben und Poesie, um sprachliche Fähigkeiten zu verbessern und Reflexion des Erlebten anzuregen
- Literaturkreise zur Diskussion von Werken aus verschiedenen Ländern

Titel der Veranstaltung	Kreatives Schreiben und interkulturelle Geschichten (interkulturelles Erzählen) Schriftlichkeit oder Oralität?
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	Donnerstag, 18-20 Uhr, 6 Wochen
Sprache	Deutsch
Inhalt	Dieser Workshop ermutigt die Teilnehmenden, kreative Geschichten zu schreiben, die ihre interkulturellen Erfahrungen widerspiegeln und somit die bestehenden Stereotype

Titel der Veranstaltung	Kreatives Schreiben und interkulturelle Geschichten (interkulturelles Erzählen) Schriftlichkeit oder Oralität?
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	Donnerstag, 18-20 Uhr, 6 Wochen
Sprache	Deutsch
	durchbrechen. Sie lernen, wie sie Geschichten entwickeln und literarische Techniken nutzen, um ihre Erzählungen zu gestalten.
Fachkompetenzen	Kreatives Schreiben, Geschichtenerzählen, interkulturelle Literatur
Fachübergreifende Kompetenzen	Kreativität, Selbsta Ausdruck, interkulturelle Sensibilität
Modulabschluss	Vorlesen der Kurzgeschichten

Titel der Veranstaltung	Literaturkreis
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	Dienstag, 18-20 Uhr, 6 Wochen
Sprache	Deutsch
Inhalt	Der Literaturkreis fördert den Austausch über literarische Werke aus verschiedenen Kulturen. Die Teilnehmenden kommen zusammen, um literarische Werke aus verschiedenen Kulturen zu lesen, zu diskutieren und durch den Austausch von Perspektiven eine tiefere Verbindung zu schaffen. Mögliche Diskussionsthemen sind Identität, Migration und kulturelle Vielfalt. Somit fördert der Workshop das Verständnis für vielfältige Erfahrungen.
Fachkompetenzen	Literaturanalyse, Diskussionsfähigkeiten, interkulturelle Literatur
Fachübergreifende Kompetenzen	Kritisches Denken, Kommunikationskompetenzen, interkulturelles Verständnis

7. Bildende Kunst:

- Malerei, Skulptur oder Grafikdesign-Kurse zur kreativen Selbstentfaltung
- Gemeinsame Kunstausstellungen zur Förderung des interkulturellen Dialogs

Titel der Veranstaltung	Teil 1: Malerei und kulturelle Symbole
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	Dienstag, 14-16 Uhr, 6 Wochen
Sprache	Deutsch
Inhalt	Dieser Workshop erkundet die Verwendung von kulturellen Symbolen und Motiven in der Malerei in verschiedenen Kulturkreisen. Die Teilnehmenden lernen verschiedene Maltechniken, die Bedeutungen der Farben in unterschiedlichen Kulturen und verwenden diese, um ihre kulturelle Identität auszudrücken.
Fachkompetenzen	Maltechniken, kulturelle Symbole, Selbsta Ausdruck
Fachübergreifende Kompetenzen	Kreativität, kulturelle Sensibilität, Selbstreflexion

Titel der Veranstaltung	Teil 2: Kunstausstellungen und interkulturelle Präsentation
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	16-18 Uhr, 12 Wochen
Sprache	Englisch
Inhalt	Der Workshop lehrt den Teilnehmenden, wie sie Kunstausstellungen organisieren und ihre eigenen Werke in einem interkulturellen Kontext präsentieren können. Dies fördert die interkulturelle Zusammenarbeit, den künstlerischen Ausdruck und kombiniert die Organisation von Ausstellungen mit interkultureller Sensibilität, um Verbindungen zu schaffen und kulturelle Vielfalt zu fördern.
Fachkompetenzen	Ausstellungsorganisation, Präsentation, interkulturelle Kunst
Fachübergreifende Kompetenzen	Projektmanagement, Teamarbeit, kreativer Ausdruck

Titel der Veranstaltung	Teil 2: Kunstausstellungen und interkulturelle Präsentation
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	16-18 Uhr, 12 Wochen
Sprache	Englisch
Modulabschluss	Ausstellung der Gemälde

Titel der Veranstaltung	Keramik und Töpferei
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	Donnerstag, 16-18 Uhr, 6 Wochen
Sprache	Deutsch
Inhalt	Die Keramik und Töpferei sind integraler Bestandteil des kulturellen Erbes von Schlesien. Über Generationen hinweg haben Töpfer und Keramiker in der Region ihr handwerkliches Wissen und ihre Techniken weitergegeben, was zu einer reichen und vielfältigen keramischen Tradition geführt hat. Die Teilnehmenden lernen die traditionellen Techniken, Stile und kulturelle Einflüsse kennen. Darüber hinaus haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, selbst kreativ zu werden und ihre eigene keramische Arbeit zu gestalten.
Fachkompetenzen	Fachwissen über Keramikproduktion und -herstellung, Töpfertechniken beherrschen, künstlerische Selbstreflexion
Fachübergreifende Kompetenzen	Handwerkliche Präzision, Arbeitssicherheit
Modulabschluss	Ausstellung der Ergebnisse

8. Tanz, Choreografie

Titel der Veranstaltung	Traditionelle Tänze
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	Donnerstag, 16-18 Uhr, 6 Wochen
Sprache	Deutsch
Inhalt	Inhalt dieser Veranstaltung ist die Einführung in traditionelle Tänze verschiedener Länder. Die Teilnehmenden lernen verschiedene Tänze kennen und erfahren mehr über deren kulturelle Herkunft und Bedeutung. Die Veranstaltung bietet den Teilnehmenden eine Plattform, um ihre Gefühle, Gedanken und Emotionen durch körperliche Bewegung auszudrücken. Zudem kann die Freude an der Bewegung und der Musik das Wohlbefinden steigern und positive Emotionen auslösen.
Fachkompetenzen	Kooperation, körperliche Ausdruckskraft, Tanzstile, andere Kulturen, kulturelle Wertschätzung
Fachübergreifende Kompetenzen	Selbstbewusstsein, Selbstaussdruck, Methode zum Stressabbau
Modulabschluss	Vorführung der Tänze und Tanzabend

9. Lifestyle

Titel der Veranstaltung	Traditionelle Spiele aus verschiedenen Ländern
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	Dienstag, 16-18 Uhr, 6 Wochen
Sprache	Deutsch

Inhalt	In dieser Veranstaltung werden die Teilnehmenden in die spannende Welt der traditionellen Spiele aus unterschiedlichen Ländern eingeführt. Sie lernen die kulturelle Bedeutung dieser Spiele kennen, erfahren mehr über ihre Herkunftsgeschichten und haben die Möglichkeit, einige dieser Spiele interaktiv auszuprobieren. Das Modul zielt darauf ab, interkulturelle Sensibilität, Teamarbeit und kulturelles Verständnis zu fördern.
Fachkompetenzen	Interkulturelle Sensibilität, strategisches Denken, emotionale Intelligenz, Wertschätzung für die Vielfalt der Spiele
Fachübergreifende Kompetenzen	Interkulturelle Kommunikation, Teamfähigkeit
Modulabschluss	Veranstaltung eines Spieleabends

Titel der Veranstaltung	Internationale Küche
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	Donnerstag, 16-18 Uhr, 6 Wochen
Sprache	Deutsch
Inhalt	In diesem Kurs werden die Teilnehmenden eine Vielzahl von Rezepten aus Kamerun, der Mongolei und aus verschiedenen Regionen Deutschlands zubereiten. Diese Veranstaltung ermöglicht es Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen, sich näher kennenzulernen und ihre kulturellen Hintergründe und Traditionen auf kulinarische Art und Weise zu teilen. Dies fördert Verständnis, Toleranz und interkulturellen Austausch. Zudem entsteht beim gemeinsamen Kochen und Essen eine Atmosphäre der Zusammenarbeit und des Gemeinschaftssinns. Die Teilnehmenden arbeiten zusammen, um Mahlzeiten zuzubereiten und teilen dann die Ergebnisse miteinander.

Fachkompetenzen	Kochtechniken und -methoden erlernen
Fachübergreifende Kompetenzen	Kulturelle Vielfalt, sozialer Zusammenhalt, Zeitmanagement, Teamarbeit
Modulabschluss	Veranstaltung eines Kochevents

Titel der Veranstaltung	Deutscher Backkurs
Modulverantwortlicher	n.n.
Uhrzeit/Dauer	Dienstag, 16-18 Uhr, 6 Wochen
Sprache	Deutsch
Inhalt	Teilnehmende lernen in einem deutschen Backkurs eine Vielzahl von Backtechniken, vom Herstellen von Teig bis zum Dekorieren von Kuchen. Diese Fähigkeiten können sie in ihrem eigenen Leben nutzen. Das Backen von landestypischen Backwaren bietet einen Einblick in die Kultur und Traditionen Deutschlands. So erfahren die Teilnehmenden mehr über die Bedeutung von Backwaren in der deutschen Küche und Kultur, denn deutsche Backwaren sind vielfältig und reichen von herzhaftem Brot bis zu süßen Torten und Gebäck.
Fachkompetenzen	Ernährungsbewusstsein, Backtechniken, Präzises Arbeiten, kreatives Dekorieren
Fachübergreifende Kompetenzen	Kosten- und Vorratsmanagement, Arbeitsorganisation
Modulabschluss	Präsentation der Backwaren

3.4 Herausforderungen und Risiken im Kontext des IJP in Görlitz

3.4.1 Effektivität verschiedener Kunst- und Kultursparten im Integrations- und Enkulturationsprozess

Die Auswahl der richtigen Kunst- und Kultursparte für die einzelnen Teilnehmenden spielt eine entscheidende Rolle im Integrations- und Enkulturationsprozess des IJP in Görlitz. Jede Kunstform bietet einzigartige Möglichkeiten zur Förderung der Integration und des interkulturellen Verständnisses. Dieses Kapitel untersucht, welche Kunst- oder Kultursparte am effektivsten sein könnte, um diese Ziele zu erreichen.

Lifestyle-Kurse können sich als äußerst effektiv erweisen, da sie alle Sinne der Teilnehmenden ansprechen und eine starke Assoziation mit Erinnerungsorten ermöglichen.²² Durch die praktische Erfahrung verschiedener Lebensstile können die Teilnehmenden eine tiefere Verbindung zur Kultur und Gesellschaft ihres Ziellandes aufbauen. Die Vielfalt der Lifestyle-Kurse bietet die Möglichkeit, eine breite Palette von Erfahrungen zu sammeln, die den Enkulturationsprozess bereichern.

Das Modul Schauspiel ermöglicht den Teilnehmenden, sich in andere Lebewesen oder Objekte hineinzuversetzen, wodurch sie ihre eigene Identität vorübergehend ablegen und Raum für neue Ausdrucksweisen und Charakterzüge schaffen können. Diese spielerische Verschiebung der Perspektive fördert das Verständnis für die Vielfalt der Gesellschaft und kann die Integration erleichtern, indem sie die Teilnehmenden ermutigt, aus ihrer Komfortzone herauszutreten.

Musik hat die einzigartige Fähigkeit, Menschen zu verbinden und emotionale Reaktionen hervorzurufen. Durch das gemeinsame Musizieren können Teilnehmende eine gemeinsame Sprache finden und kulturelle Grenzen überwinden. Musik fördert soziale Interaktion und schafft eine Atmosphäre der Zusammengehörigkeit, die den Integrationsprozess stärken kann.

Obwohl Zirkus eine spielerische Kunstform ist, setzt sie ein gewisses Maß an Können und Training voraus. Dies kann den Teilnehmenden ein Gefühl von Erfolg und Selbstbewusstsein vermitteln, wenn sie neue Fähigkeiten erlernen. Der Zirkus fördert außerdem die Zusammenarbeit und Teamarbeit, was für die Integration innerhalb der Gruppe von entscheidender Bedeutung sein kann.

²² Ein Erinnerungsort ist ein Begriff, der in den 1970er Jahre von dem französischen Historiker Pierre Nora entwickelt wurde. Es ist ein Ort oder ein symbolischer Raum, der dazu dient, kollektive Erinnerungen an historische Ereignisse, Personen oder kulturelle Phänomene zu bewahren und zu würdigen. Diese Orte haben oft eine besondere Bedeutung in der Geschichte eines Landes oder einer Gemeinschaft und dienen dazu die Erinnerung an diese Ereignisse lebendig zu halten und die Bedeutung dieser Ereignisse für die Gegenwart oder der Zukunft zu bewahren. Ein Erinnerungsort ist ein Ort oder ein symbolischer Raum, der dazu dient, kollektive Erinnerungen an historische Ereignisse, Personen oder kulturelle Phänomene zu bewahren und zu würdigen. Diese Orte haben oft eine besondere Bedeutung in der Geschichte eines Landes oder einer Gemeinschaft und dienen dazu die Erinnerung an diese Ereignisse lebendig zu halten und die Bedeutung dieser Ereignisse für die Gegenwart oder der Zukunft zu bewahren.

Die Welt der Instrumente ist vielfältig und erfordert je nach Art des Instruments unterschiedliche Talente. Die Wahl zwischen klassischen westlichen Instrumenten und traditionellen Instrumenten, bspw. Trommeln, kann variieren. Beide Optionen erfordern jedoch ein gewisses Maß an Rhythmus und musikalischem Verständnis. Das Erlernen eines Instruments ermöglicht den Teilnehmenden eine kulturelle Vertiefung, eröffnet Möglichkeiten zur kreativen Selbstentfaltung und eines harmonischen Gruppenverständnisses.

Tanz, insbesondere Gruppentänze, können eine effektive Kunstform für die Integration darstellen, da sie die Kommunikation über Körpersprache und Bewegung erleichtert. Gruppentänze schaffen eine gemeinschaftliche Erfahrung und fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl. Für individuelle emotionale Ausdrucksformen kann jedoch auch improvisierter oder zeitgenössischer Tanz genutzt werden, denn durch freie Bewegung kann man Emotionen ausdrücken.

Die Praxis der Malerei erfordert ein gewisses Maß an Können und Talenten, was die Teilnehmenden vor Herausforderungen stellen kann. Töpfern kann eine Nischenaktivität sein und die Organisation von Ausstellungen ist stark abhängig von der Nachfrage. Dennoch ermöglicht die Bildende Kunst eine individuelle kreative Entfaltung und die Möglichkeit zur Selbstreflexion, sowie das Erlernen eines respektvollen Umgangs bei verschiedenen Gruppendynamiken und Hierarchieverteilungen, wie beim Organisieren einer Ausstellung.

Fotografie kann aufgrund der weit verbreiteten Verfügbarkeit von Smartphones mit Kameras eine beliebte Sparte darstellen. Der Fotografie-Workshop kann sich auf spezifische Bereiche der Fotografie konzentrieren, sei es Porträt-, Landschafts-, Street- oder Dokumentarfotografie. Da Fotografie eine Kunstform ist, welche die Kreativität fördert, regt sie die Teilnehmenden an, die Welt und ihre Umgebung aus neuen Blickwinkeln zu betrachten. Die Filmproduktion erfordert technisches Geschick und kann eine geringere Nachfrage nach sich ziehen. Die visuelle Medienkunst ermöglicht es den Teilnehmenden, Geschichten zu erzählen und kulturelle Unterschiede auf innovative Weise darzustellen. Eine Filmproduktion erfordert oft eine Teamarbeit von Drehaufnahmen, über Ton- und Bildbearbeitung, bis hin zur Postproduktion.

Die Teilnahme an einem Literaturkreis kann den interkulturellen Erfahrungsaustausch fördern und gleichzeitig die Fähigkeit zur rhetorischen Überzeugung stärken. Durch die gemeinsame Lektüre und Diskussion von literarischen Werken können die Teilnehmenden ihr Leseverständnis und ihre analytischen Fähigkeiten verbessern. Die gemeinsame Erkundung von Literatur kann inspirierend sein und die kreative Vorstellungskraft anregen.

Im Workshop *Kreatives Schreiben* haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, eigene Geschichten, Gedichte oder Essays zu verfassen und erhalten Feedback von anderen Teilnehmenden. Das Schreiben ermöglicht den Ankommenden, ihre Gedanken, Gefühle und Erfahrungen auszudrücken. Dies kann ein befreiendes Erlebnis sein und sowohl zur persönlichen Entwicklung als auch zum gegenseitigen Verständnis in der Gruppe beitragen. Das Schreiben eigener Geschichten erfordert zwar Talent, bietet jedoch eine Möglichkeit zur persönlichen Reflexion und zur Verfeinerung der sprachlichen Fähigkeiten.

Die Auswahl der effektivsten Kunst- oder Kultursparten hängt von den Zielen des Integrations- und Enkulturationsprozesses, den lokalen Gegebenheiten sowie den individuellen Fähigkeiten und Vorlieben der Teilnehmenden ab. Die Organisatoren sollten diese Argumente in Betracht ziehen und gegebenenfalls eine Vielfalt von Modulen anbieten, um den individuellen Bedürfnissen und Vorlieben gerecht zu werden.

3.4.2 Leitfaden zur Beobachtung und Analyse des Enkulturationsprozesses (Wie können ForscherInnen beurteilen, inwiefern der Enkulturationsprozess vorangeht)

Die Begleitung des IJP benötigt eine sorgfältige wissenschaftliche Forschung, um den Erfolg des Programms zu sichern und mögliche Verbesserungen zu identifizieren. Dieser Leitfaden bietet eine Übersicht über geeignete Forschungs- und Analysemethoden sowie die Einbeziehung relevanter Fachleute und die Durchführung regelmäßiger Befragungen zur Erfassung von Wohlbefinden, emotionaler/mentaler Lage, Motivation und Stressfaktoren der Teilnehmenden. Das Ziel ist es, frühzeitig auf Herausforderungen zu reagieren und die Effektivität des Projekts sicherzustellen. Dieser Leitfaden bietet eine solide Grundlage für die Forschungsarbeit und die damit verbundenen Maßnahmen zur Unterstützung der Teilnehmenden.

Einbeziehung relevanter Fachleute

Um eine umfassende Forschungsbasis sicherzustellen, sollten verschiedene Fachleute in das Forschungsteam einbezogen werden:

1. *Soziologie*: Soziologen und Soziologinnen können dazu beitragen, soziale Dynamiken innerhalb der Teilnehmenden und deren Interaktionen mit der lokalen Bevölkerung zu analysieren. Sie können auch soziale Integration und soziale Netzwerke bewerten.
2. *Psychologie*: Psychologen und Psychologinnen sind entscheidend für die Erfassung der emotionalen und mentalen Gesundheit der Teilnehmenden. Sie können die Auswirkungen des Programms auf das psychische Wohlbefinden und die Motivation untersuchen.
3. *Kooperation mit dem Studiengang Kommunikationspsychologie an der HSZG Görlitz*: Die Zusammenarbeit mit diesem Studiengang kann den Zugang zu ExpertInnen auf dem Gebiet der Kommunikationspsychologie erleichtern und dazu beitragen, die Effektivität der Kommunikation zwischen allen beteiligten Akteuren zu verbessern.

Regelmäßige Fragebögen zur Erfassung von Wohlbefinden, emotionaler/mentaler Lage, Motivation und Stressfaktoren

Die Verwendung von regelmäßigen Fragebögen ist von großer Relevanz, um objektive Daten über den Zustand der Teilnehmenden zu sammeln und Veränderungen im Laufe des IJP zu verfolgen. Nachfolgend werden einige Methoden und Analysen vorgestellt, die in diese Fragebögen integriert werden können:

1. *Fragebögen zum Wohlbefinden*: Regelmäßige Befragungen zum allgemeinen Wohlbefinden der Teilnehmenden können dazu dienen, positive Entwicklungen und eventuelle Probleme zu

identifizieren. Hierbei können standardisierte Messinstrumente wie der WHO-5-Index oder der Subjective Well-Being Inventory (SUBI) verwendet werden.²³

2. *Fragebögen zur emotionalen/mental Lage:* Die Erfassung der emotionalen und mentalen Gesundheit kann durch die Verwendung von validierten Skalen wie dem Depression Anxiety Stress Scales (DASS) oder dem Generalized Anxiety Disorder 7 (GAD-7) erleichtert werden.²⁴ Dies ermöglicht die Identifizierung von Symptomen der Angst oder Depression.
3. *Fragebögen zur Motivation:* Die Analyse der Motivation der Teilnehmenden kann dazu beitragen, ihre Beteiligung am Programm zu verstehen. Die Self-Determination Theory oder der Motivational Interviewing Approach können als Grundlage für entsprechende Fragebögen dienen.²⁵
4. *Fragebögen zu Stressfaktoren:* Die Identifizierung von Stressfaktoren und deren Auswirkungen kann durch standardisierte Selbstbewertungsinstrumente wie den Perceived Stress Scale (PSS) erfolgen (vgl. Cohen et al. 1994).²⁶

„Eingreifen, bevor es zu spät ist“

1. *Frühwarnsysteme entwickeln:* Die kontinuierliche Auswertung der Fragebogendaten ermöglicht es, Frühwarnsysteme zu entwickeln, die auf Anzeichen von psychischem Stress, mentaler Instabilität oder anderen Problemen hinweisen. Wenn bestimmte Schwellenwerte erreicht werden, können sofortige Interventionen eingeleitet werden.
2. *Maßgeschneiderte Unterstützung:* Auf Grundlage der Forschungsergebnisse können gezielte Unterstützungsmaßnahmen entwickelt werden, die den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmenden gerecht werden. Dies kann einschließen, dass die psychologische Unterstützung, der Sprachunterricht und die kulturellen Aktivitäten angepasst werden.
3. *Verbesserung des Programms:* Die Forschungsergebnisse können dazu beitragen, das IJP kontinuierlich zu verbessern.

3.4.3 Herausforderungen für die Ankommenden

Die Durchführung eines Projektes wie das IJP in Görlitz, welches darauf abzielt, junge Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen auf eine Pflegeausbildung in Deutschland vorzubereiten, birgt eine Vielzahl von Herausforderungen und Risiken. Diese

²³ Vgl. World Health Organization (1994): *Wellbeing Measures in Primary Health Care/The DepCare Project*. Report on a WHO meeting. Stockholm, Sweden. 1998; Helmut Sell: *The Subjective Well-Being Inventory (SUBI)*. In: *International Journal of Mental Health*, H. 23, S. 89-102.

²⁴ Vgl. Spritzer, Robert u.a. (2006): *A Brief Measure of Assessing Generalized Anxiety Disorder. The GAD-7*. In: *Archives of Internal Medicine*, H. 166, S. 1092-1097.

²⁵ Vgl. Ryan, Richard; Deci, Edward (2002): *Overview of Self-Determination Theory. An Organismic Dialectical Perspective*. In: *Handbook of Self-Determination Research*, H. 2, S. 3-33; Vgl. Stephen Rollnick/William Miller: *What is Motivational Interviewing?* In: *Behavioural and Cognitive Psychotherapy*, 1995, H. 23, S. 325-334.

²⁶ Vgl. Sheldon, Cohen; Kamarck, Tom; Mermelstein, Robin (1983): *A Global Measure of Perceived Stress*. In: *Journal of Health and Social Behavior*, H. 4, S. 385-396.

Herausforderungen können in zwei Hauptkategorien unterteilt werden: Herausforderungen, denen die ankommenden Teilnehmenden ausgesetzt sind und Herausforderungen, denen die Organisatoren des Projektes gegenüberstehen. Dieses Kapitel analysiert und diskutiert diese Herausforderungen und Risiken im Detail.

Herausforderung 1: Nichtbestehen des Sprachkurses

Die erste Herausforderung, mit der die ankommenden Teilnehmenden konfrontiert sind, besteht darin, den Sprachkurs zu bestehen, der auf ein Sprachlevel B2/C1 abzielt. Das Nichtbestehen der Prüfung würde bedeuten, dass sie zusätzliche Zeit und Ressourcen aufwenden müssen, um die erforderlichen sprachlichen Fähigkeiten zu erlangen. Dies kann dazu führen, dass sie ihre Aufmerksamkeit auf die Sprachausbildung richten müssten, anstatt sich vollständig auf das Praktikum und die interkulturellen Erfahrungen zu konzentrieren.

Herausforderung 2: Grüppchenbildung

Eine weitere Herausforderung besteht darin, dass die Teilnehmenden tendenziell dazu neigen, sich in Grüppchen nach kulturellen Gemeinsamkeiten zu organisieren. Dieses natürliche Verhalten kann dazu führen, dass die Integration und der interkulturelle Austausch behindert werden. Es ist fraglich, inwieweit es sinnvoll ist, künstlich in die Bildung solcher Grüppchen einzugreifen und welche Auswirkungen dies auf die individuelle Erfahrung haben könnte.

Herausforderung 3: Aufenthalt in einer deutschen Familie

Der erste Monat nach der Ankunft in Görlitz, in dem die Teilnehmenden in einer deutschen Familie leben sollen, birgt das Risiko, dass sich die Ankommenden isoliert und einsam fühlen. Die kulturellen Unterschiede und die Sprachbarriere können dazu führen, dass sie Schwierigkeiten haben, sich in ihre Gastfamilien zu integrieren.

Herausforderung 4: Unterbrechung des gewohnten Umfelds

Die Tatsache, dass das Praktikum im zweiten Trimester des Projekts stattfindet, bedeutet, dass die ankommenden Teilnehmenden aus ihrem neu gewonnenen Umfeld herausgerissen werden.

Herausforderung 5: Gefahr des Burn-Outs

Die Intensität und Häufigkeit der Sprachkurse und künstlerischen/interkulturellen Workshops können dazu führen, dass die Teilnehmenden nur wenig Freizeit haben. Dieser Druck, in Kombination mit der Unfähigkeit, die Stadt auf eigene Faust zu erkunden, birgt die Gefahr eines Burnouts und kann die Erfahrung der Teilnehmenden negativ beeinflussen.

Herausforderung 6: Stereotype und Vorurteile innerhalb der Gruppe

Die Vielfalt der Teilnehmenden aus Kamerun, der Mongolei, Deutschland und Polen kann auch zu Spannungen führen, da Stereotype und Vorurteile innerhalb der Gruppe auftreten können. Dies kann die interkulturelle Zusammenarbeit und das Verständnis beeinträchtigen.

3.4.4 Herausforderungen für die Organisatoren

Herausforderung 1: Bildung eines kompetenten Forschungsteams

Die Organisation und Durchführung eines Projekts dieser Komplexität erfordert ein hoch qualifiziertes und interkulturell kompetentes Forschungsteam. Die Auswahl und Schulung von Teammitgliedern mit den erforderlichen Fähigkeiten und Erfahrungen ist eine zentrale Herausforderung für die Organisatoren.

Herausforderung 2: Umgang mit Spannungen und Problemen

Im künstlerischen Workshop kann es zu Spannungen und Problemen sowohl unter den Teilnehmenden als auch zwischen den Teilnehmenden und der Kursleitung kommen. Die Organisatoren müssen Mechanismen entwickeln, um effektiv mit Spannungen und Problemen innerhalb der Teilnehmenden umzugehen. Dies erfordert eine angemessene Konfliktlösungsstrategie und die Schaffung eines unterstützenden und integrativen Umfelds.

Die oben genannten Herausforderungen müssen sorgfältig bewertet und bewältigt werden, um sicherzustellen, dass das Projekt seine Ziele erreicht und eine positive interkulturelle Erfahrung für alle Beteiligten ermöglicht. Dies setzt eine gründliche Planung voraus, eine geschickte Umsetzung und die Fähigkeit, flexibel auf unerwartete Herausforderungen zu reagieren.

3.4.5 Zu erwartende Ergebnisse

Im Rahmen des IJP sind eine Vielzahl möglicher Ergebnisse denkbar. Diese reichen von besten Vorstellungen bis zu den ungünstigsten Entwicklungen für die Teilnehmenden und Organisatoren. Dieser Schlussteil wird die zu erwartenden Ergebnisse anhand der vorherigen Überlegungen und Szenarien diskutieren und bewerten.

Das Best-Case-Szenario repräsentiert den idealen Ausgangspunkt für das IJP. In diesem Fall schließen die Teilnehmenden erfolgreich ihre Ausbildung ab, werden sesshaft in Görlitz und werden ein integraler Bestandteil der Gesellschaft. Sie arbeiten weiterhin in der Pflege und tragen zur Bereicherung der kulturellen Vielfalt bei. Möglicherweise gründen sie sogar Familien und schaffen so langfristige Bindungen zur Stadt und zur deutschen Gesellschaft. Dieses Szenario ist das Ziel des Projekts und ein Beispiel für eine gelungene Enkulturation und Integration.

Die beiden Middle-Case-Szenarien weisen Zwischenstufen zwischen den Extremen von Worst- und Best-Case auf. Im Middle-Case-Szenario 1 integrieren sich die Teilnehmenden zwar in Görlitz und fühlen sich während des IJP wohl, dennoch ziehen sie nach Abschluss ihrer Ausbildung oder nach einigen Jahren Arbeit in eine andere Stadt in Deutschland, vorzugsweise in den westlichen Teil des Landes. Dies könnte auf bessere Arbeitsbedingungen, höhere Gehälter und eine offeneren Haltung gegenüber Ausländern in Westdeutschland zurückzuführen sein. Obwohl sie die Stadt verlassen, können sie trotzdem positive Erinnerungen und Erfahrungen mitnehmen, die sie in ihrer künftigen beruflichen Laufbahn nutzen können. In Middle-Case-Szenario 2 integrieren sich die Teilnehmenden ebenfalls, ziehen jedoch nach Abschluss ihrer Ausbildung oder nach einigen Jahren Arbeit in ihr Herkunftsland zurück. Dies

könnte verschiedene Gründe haben, darunter die Notwendigkeit, sich um alternde Eltern zu kümmern oder die individuellen Wünsche, in ihre vertraute Kultur und Umgebung (*ihre Heimat*) zurückzukehren. Obwohl sie Görlitz verlassen, kann es sein, dass sie weiterhin positive Assoziationen und Beziehungen zu Deutschland sowie der deutschen Kultur aufrechterhalten. Dieses Szenario verdeutlicht, dass die Integration nicht zwangsläufig dauerhaft sein muss, um erfolgreich zu sein.

Abschließend ist das Worst-Case-Szenario mit erheblichen Herausforderungen für die Teilnehmenden und Organisatoren verbunden. Hier brechen die Teilnehmenden die Ausbildung ab und kehren in die Herkunftsländer zurück. Dies könnte auf eine mangelnde Integration und Unzufriedenheit mit den Lebensbedingungen in Görlitz hinweisen. Mögliche Gründe könnten soziale Isolation, kulturelle Konflikte oder unüberwindbare Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Enkulturationsprozesses sein. Dieses Szenario ist für alle Beteiligten, einschließlich der Organisatoren, äußerst enttäuschend und unbefriedigend.

3.4.6 Fazit

Die zu erwartenden Ergebnisse und Szenarien des IJP sind vielfältig und können stark variieren. Es ist wichtig zu betonen, dass der Erfolg des Projekts nicht allein anhand des Best-Case-Szenarios gemessen werden sollte. Die Middle-Case-Szenarien bieten ebenfalls Möglichkeiten zur Integration und zum kulturellen Austausch. Der Schlüssel liegt darin, die Bedürfnisse und Präferenzen der Teilnehmenden zu respektieren und ihnen die bestmögliche Unterstützung während ihres Aufenthalts in Görlitz zu bieten.

Es ist entscheidend, dass das Organisationsteam des Projekts kontinuierlich die Fortschritte und Entwicklungen der Teilnehmenden beobachtet und evaluiert, um rechtzeitig auf Herausforderungen und Bedenken reagieren zu können. Dies kann dazu beitragen, die Chancen auf ein erfolgreiches IJP zu maximieren und sicherzustellen, dass die Teilnehmenden eine positive Erfahrung machen, unabhängig von ihrem langfristigen Aufenthaltsort. Letztendlich sollte dieses Projekt bestrebt sein, die Integration und Enkulturation auf verschiedene Weisen zu fördern und einen nachhaltigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt und zur Pflegeausbildung in Görlitz zu leisten.

Literatur

- Decker, Oliver; Kie, Johannes; Brähler, Elmar (2023): *Autoritäre Dynamiken und die Unzufriedenheit mit der Demokratie. Die Rechtsextreme Einstellung in den Ostdeutschen Bundesländern*. Leipzig.
- Delhaye, Christine (2008): *Immigrants' Artistic Practices in Amsterdam, 1970–2007. A Political Issue of Inclusion and Exclusion*. In: *Journal of Ethnic and Migration Studies*, 2008, H. 34, S. 1301–1321.
- Esser, Hartmut (2006): *Migration, language and integration*. AKI Research Review 4. Berlin.
- European Union (2014): *The Role of Public Arts and Cultural Institutions in the Promotion of Cultural Diversity and Intercultural Dialogue*. Report by Member States experts under the Open Method of Coordination (Council Work Plan for Culture).

- Fitzpatrick, Fiona (2002): *A Search for Home. The Role of Art Therapy in Understanding the Experiences of Bosnian Refugees in Western Australia*. In: Journal of the American Art Therapy Association, 2002, H. 19, S. 151-158.
- Gudykunst, William (2004): *Bridging Differences. Effective Intergroup Communication*. 4th Edition. Thousand Oaks.
- Haas, Hein; Castles, Stephen; Miller, Mark (2019): *The Age of Migration. International Population Movements in the Modern World*. London.
- Kottak, Cottak (1999): *Mirror for Humanity. A Concise Introduction to Cultural Anthropology*. Boston.
- Le, Huong; Fujimoto, Yuka (2010): *Motivator and Barriers of Ethnic Groups to engage in Arts Performance*. In: Proceedings of the 24th Australian and New Zealand Academy of Management, H. 24, S. 375-400.
- McGregor, Elaine; Raab, Nora (2016): *The Role of Culture and the Arts in the Integration of Refugees and Migrants*. Maastricht.
- Ritter, Monique (2020): *Migrant*innen – die Pflegekräfte von morgen. Eine Untersuchung am Beispiel der häuslichen Pflege in Ostachsen*. In: Blätter der Wohlfahrtspflege, H. 167, S. 7-9.
- Ritter, Monique (2023): *Pflegefachkräftemangel und Migration. Ergebnisse einer Kurzstudie zur Anwerbung von Kameruner*innen für die Pflegeausbildung am Klinikum und der Krankenhausakademie Görlitz aus Sicht der Krankenhausauteur:innen*. Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen, Görlitz.
- Rollnick, Stephen; Miller, William (1995): *What is Motivational Interviewing?* In: Behavioural and Cognitive Psychotherapy, H. 23, S. 325-334.
- Rousseau, Cecile u.a. (2005): *Evaluation of a classroom program of creative expression workshops for refugee and immigrant children*. In: Journal of Child Psychology and Psychiatry, H. 46, S. 180-185.
- Rousseau, Cecile; Heusch, Nicole (2000): *The Trip. A Creative Expression Project for Refugee and Immigrant Children*. In: Art Therapy, H. 17, S. 32-40.
- Ryan, Richard; Deci, Edward (2002): *Overview of Self-Determination Theory. An Organismic Dialectical Perspective*. In: Handbook of Self-Determination Research, H. 2, S. 3-33.
- Sell, Helmut (1994): *The Subjective Well-Being Inventory (SUBI)*. In: International Journal of Mental Health, H. 23, S. 89-102.
- Sheldon, Cohen; Kamarck, Tom; Mermelstein, Robin (1983): *A Global Measure of Perceived Stress*. In: Journal of Health and Social Behavior, H. 4, S. 385-396.
- Spritzer, Robert; u.a. (2006): *A Brief Measure of Assessing Generalized Anxiety Disorder. The GAD-7*. In: Archives of Internal Medicine, H. 166, S. 1092-1097.
- Vogt, Matthias Theodor; Fritzsche, Erik; Meißelbach, Christoph (2016): *Ankommen in der deutschen Lebenswelt. Migranten-Enkulturation und regionale Resilienz in der Einen Welt*. Berlin.
- World Health Organization (1998): *Wellbeing Measures in Primary Health Care /The DepCare Project*. Report on a WHO meeting. Stockholm, Sweden.

Internetquellen

<https://en.unesco.org/about-us/legal-affairs/unesco-universal-declaration-cultural-diversity>

(Zugriff: 24.09.2023).

<https://www.wohnen-im-alter.de/einrichtung/pflegeheim/goerlitz>. (Zugriff: 22.09.2023).

Margary Martínez M.

KUNST ALS MITTEL ZUR KULTURELLEN INTEGRATION IN SPANIEN UND LATEINAMERIKA

Einleitung

Sozialisation ist ein komplexer Prozess, der seit Jahren aus der Perspektive verschiedener Disziplinen erforscht wird (Becerra und Simkin, 2013). Er ist komplex, weil er verschiedene individuelle, gruppenbezogene und soziale Faktoren umfasst, die sich auf den Einzelnen auswirken. Je nachdem, um welche Faktoren es sich handelt und wie sie sich auswirken, wirkt sich der Sozialisationsprozess auf jede Person unterschiedlich aus, manche haben mehr Schwierigkeiten und andere sind sich ihrer Entwicklung kaum bewusst.

Die Bildung der Identität eines Individuums, die Individualisierung aus psychosozialer Sicht, ist ein komplementärer Prozess zur Sozialisation (Becerra und Simkin, 2013). Mit anderen Worten: Dieser Prozess, der inzwischen als komplex bezeichnet wird, umfasst nicht nur die Interaktion mit anderen Individuen, sondern wirkt sich auch auf die Gesamtentwicklung des Menschen aus. Die Profile der Menschen, die zu den verschiedenen Gruppen gehören, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind, sind sehr unterschiedlich und können persönliche und familiäre Situationen umfassen, die für die Entwicklung des Einzelnen ungünstig sind, wie z. B. Armut, Behinderung oder kulturelle Unterschiede. Wenn ein Individuum Sozialisationsprobleme hat, werden die Barrieren bei Menschen aus diesen Gruppen noch größer.

Wenn sich eine Person aus einer anderen Kultur als der in ihrer Umgebung vorherrschenden in eine Gruppe integrieren möchte, kann sie auf verschiedene Hindernisse stoßen. Laut Mundet Bolós, Beltrán Hernández und Moreno González (2015) kann man unter anderem feststellen, dass sie sich von der Gemeinschaft, in die sie sich integrieren wollen, abgelehnt fühlen, oder dass sie selbst ein inneres Dilemma haben, wenn sie das Gefühl haben, in der Mitte zwischen zwei Kulturen zu stehen.

Diese Hindernisse bei der Sozialisierung können sowohl bei Migranten auftreten, deren Herkunftskultur sich stark von der Kultur des Landes, in dem sie ankommen, unterscheidet, als auch bei Menschen, deren Familienkultur sich stark von der des Landes, in dem sie leben, unterscheidet, obwohl sie dort geboren wurden.

Kunst ist eine Form des Ausdrucks, sei es durch Zeichnen, Musik oder Tanz. Künstlerische Aktivitäten ermöglichen es dem Einzelnen, sich ohne Worte auszudrücken, und bieten darüber hinaus viele weitere Vorteile für die persönliche und soziale

Entwicklung (Callejón und Granados, 2003). Durch die Erleichterung des Kommunikationsprozesses wird die Sozialisierung und damit die Integration in eine Gruppe gefördert. Wenn künstlerische Aktivitäten in pädagogische Gruppenprojekte einbezogen werden, erhöht sich das Potenzial für die persönliche Entwicklung sowie die Möglichkeiten für soziale Interaktion und Lernen. Aus diesen Gründen ist vor allem die Kunst einer der Bereiche, in denen die soziokulturelle Integration von Menschen erforscht werden kann.

In Spanien wird die Kunst in großem Umfang als Mittel zur sozialen Integration eingesetzt, insbesondere im Bildungsbereich. Ausgehend von der Idee, dass die Kunst im Allgemeinen den Schülern hilft, erfolgreich zu sein, insbesondere denjenigen, die sozial ausgegrenzt sind, wie Einwanderer, Minderheiten und Schüler mit einer Behinderung, werden Projekte durchgeführt, die verschiedene künstlerische Methoden anwenden, um die Kommunikation zwischen Menschen aus der Einwandererkultur und der lokalen Kultur zu fördern. Im lateinamerikanischen Kontext ist diese Art von Projekten nicht sehr verbreitet, da die Dynamik der Einwanderung ganz anders ist als im europäischen Kontext, wo die Notwendigkeit der Integration von Minderheiten in den Arbeits- und Sozialbereich vorherrscht. Nach Angaben des Nationalen Instituts für Statistik (2020) waren von den 47.329.981 Einwohnern, die am 1. Januar 2020 in Spanien lebten, 4.840.207 Ausländer, wobei die Marokkaner mit 713.776 Personen am stärksten vertreten waren. In diesem Sinne werden in diesem Essay einige der in Spanien durchgeführten Projekte analysiert, um die Bedingungen zu untersuchen, die ihren Erfolg bestimmen.

Projektmethodologien und -ansätze

Das Projekt „Arte como herramienta social y educativa [Kunst als soziales und pädagogisches Instrument]“ von Mundet, Beltrán und Moreno (2014) analysiert zwei reale und praktische Erfahrungen, die sich auf den Nutzen von *Körperausdruck* und *Breakdance* in einem sozialen Risikokontext konzentrieren. Diese beiden Studien zeigen, dass die Praxis dieser künstlerischen Strategien nicht nur die kommunikativen Prozesse, sondern auch die physiologischen, emotionalen, sozialen und integrativen Prozesse des Menschen beeinflusst (et al. Knapp).

In beiden Projekten bilden Kunst, Bewegung und Tanz das Rückgrat für die Arbeit mit jungen Menschen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind, da sie, wie bereits erwähnt wurde, als eine der am besten geeigneten Kommunikations- und Ausdrucksformen für das Handeln in diesen sozialen Kontexten gelten. In den durchgeführten Erfahrungen konzentrieren sich die Forscher auf die Körpersprache als eine der vollständigsten Sprachen, in der die drei Säulen des menschlichen Wesens integriert sind: Vernunft (durch den Verstand), Emotion (die sich im gelebten und lebendigen

Körper widerspiegelt) und der Körper selbst (et al. Schinca, 2000).

Die erste Erfahrung, mit der sich diese Arbeit befasst, ist eine qualitative Studie, in der versucht wurde, den Tanz als Instrument zur sozialen Integration von Zuwanderern und von sozialer Ausgrenzung bedrohten Menschen zu betrachten. Dieser Vorschlag wurde **im Viertel Raval in Barcelona** in Zusammenarbeit mit dem Jugendverband TEB entwickelt. Aus diesem Verein wurde eine Gruppe junger Menschen ausgewählt (8 Personen zwischen 12 und 18 Jahren), von denen 6 aus Bangladesch und 2 aus Pakistan stammen. Diese jungen Leute praktizieren Breakdance über den Jugendverband. Die ursprüngliche Idee dieser Studie war es, etwas über die täglichen Aktivitäten dieser Jugendlichen herauszufinden, bei denen sie einen großen Teil ihrer Freizeit mit Breakdance verbringen. Dieser erste Teil wurde durch teilnehmende Beobachtung durchgeführt, bei der ein Forscher einen Monat lang die Proben der Gruppe besuchte und für jede Sitzung ein strenges Beobachtungstagebuch führte. Im zweiten Teil der Studie ging es darum, die Meinung der Jugendlichen über ihre Stellung als Einwanderer in Barcelona zu erfahren. Außerdem sollte herausgefunden werden, wie der Breakdance in der Nachbarschaft, insbesondere in der katalanischen Gemeinschaft, integriert wurde. Um diese Informationen zu erhalten, war es notwendig, ein halbstrukturiertes Interview mit einer Liste von 57 Fragen zu entwickeln.

Dieses Interview wurde mit jedem Mitglied der Gruppe geführt. Jedes Interview wurde ordnungsgemäß aufgezeichnet, abgetippt, transkribiert und mit Hilfe der Technik der Grounded Theory analysiert. Unter den wichtigsten Aspekten des Tanzansatzes in der BanglaRangers-Gruppe können die folgenden hervorgehoben werden:

- **Gefühl der Zugehörigkeit zum Gastland:** Mehrere Teilnehmer gaben an, dass ihre Familien muslimisch sind und daher bestimmte Regeln befolgen. Einige brachten zum Ausdruck, dass sie mit solchen Auferlegungen nicht einverstanden waren, was ihnen oft das Gefühl gab, zwischen zwei Kulturen zu stehen, denen sie nur halb angehörten. Auf diese Weise hat die Gruppe der BanglaRangers endogame Beziehungen entwickelt, wobei sie hauptsächlich mit jungen Menschen aus dem Herkunftsland interagiert. Dies deutet darauf hin, dass sie nicht hundertprozentig in die spanische Kultur integriert sind, ein Gedanke, der in der Arbeit von Masabeu (et al. 2007) geäußert wird, wo der Autor feststellt, dass der Weg, sich dem Herkunftsort näher zu fühlen, darin besteht, Beziehungen zu Menschen aus demselben Land aufzubauen.

In vielen Fällen haben sie das Gefühl, von der Aufnahmegemeinschaft aufgrund ihres Herkunftsortes abgelehnt zu werden (Masabeu, 2007). Daher besteht eine ihrer Stabilisierungsmaßnahmen darin, sich innerhalb der muslimischen Gemeinschaft auf eine bestimmte Art und Weise zu verhalten und außerhalb der Gemeinschaft auf

eine andere Art und Weise (Masabeu, 2007). Im letztgenannten Fall gaben die Jugendlichen an, dass dies einer der Gründe war, warum sie das Tanzen sowie die Zugehörigkeit zu einem Jugendverband schätzten, weil sie das Gefühl hatten, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Glauben, ihrer Rasse oder ihrer Religion irgendwo dazuzugehören. Sie hatten die Möglichkeit, mehr Freunde zu finden, und die Leute erkannten sie daran, wie sie tanzen, und nicht daran, woher sie kommen. Kurz gesagt, sie fühlten sich weniger diskriminiert und mehr akzeptiert, wenn sie tanzten.

- **Beweggründe für das Tanzen:** Für die Mitglieder der Breakdance-Gruppe ist dies ein Tanz, der in Mode gekommen ist und Aufmerksamkeit erregt, aber durch das Üben haben sie festgestellt, dass sie in der Lage waren, Kontakte zu knüpfen und sich leichter in die Menschen in der Nachbarschaft zu integrieren, und sie haben auch ihr Fundament als Gruppe von jungen Menschen und Freunden gestärkt. Sie betonten vor allem, dass sie sich anerkannt und respektiert fühlten, sowohl von der Aufnahmegemeinschaft als auch von ihrer eigenen. Die Jugendlichen erkennen an, dass man ihnen Respekt und Bewunderung entgegenbringt, auch wenn sie nicht genau wissen, woher der Tanz kommt, weil er so komplex ist.
- **Lernprozesse:** Für diese Gruppe junger Menschen ist Breakdance ein hochkomplexer Tanz, der viel Übung und Disziplin erfordert, wenn sie gute Tänzer werden wollen. Auf diese Weise werden Werte wie Beständigkeit, Engagement und Pünktlichkeit entwickelt.
- **Physische und psychische Fähigkeiten:** Hier erklärten die Jugendlichen, dass sie nach einiger Zeit des Tanzens bemerkten, dass ihr Körper stärker, elastischer und beweglicher wurde und sie Schritte schafften, die sie anfangs nicht tun konnten. Die Mitglieder der Gruppe betonten, dass es für sie sehr wichtig ist, keinen Alkohol, keine Drogen und keine Zigaretten zu konsumieren, da diese Gewohnheiten ihrer Gesundheit schaden und die Ausübung des Breakdance beeinträchtigen.

Die zweite hier vorgestellte Erfahrung wurde 2011 in **Rubí (Spanien)** mit den Technikern des Sozialdienstes des Consell Comarcal del Vallès Occidental (Regionalrat von Vallès Occidental) entwickelt. Dieses Projekt befasste sich mit der Entwicklung der persönlichen Identität von Jugendlichen (13-17 Jahre), die in Pflegefamilien untergebracht waren, durch künstlerische und kreative Arbeit. Ihre Situation wird als eine Situation von Widrigkeiten und Risiken angesehen, die sich aus den Situationen des Verlassens oder der Misshandlung ergeben, die sie in ihrer Entwicklung meist erlitten haben, und auch aus der Tatsache, dass sie von ihrer biologischen Familie getrennt wurden und in einer anderen Familie leben. Das Zentrum, in dem die Erfahrung durchgeführt wurde, ist bei den Sozialdiensten angesiedelt, genauer gesagt bei den Kinderschutz-

diensten der Generalitat de Catalunya. Ziel dieser Erfahrung war es unter anderem, den erzieherischen Nutzen in Bezug auf den positiven Aufbau einer persönlichen Identität auf der Grundlage von künstlerischen und körperlichen Strategien zu erkunden.

Eine der Sitzungen trug den Titel „El cuerpo de fuerzas [Der Körper der Stärken]“. Ziel war es, die eigenen persönlichen, familiären und sozialen Stärken zu erkennen. Die Arbeit basierte auf Resilienzfaktoren, verstanden als „die Fähigkeit einer Person oder eines sozialen Systems, sich positiv zu entwickeln und etwas Gutes im Leben aufzubauen, über anfängliche Schwierigkeiten hinaus“ (Vanistendael, 2003:124). Grotberg (2003) wiederum identifiziert verschiedene Resilienzfaktoren und gliedert sie in vier Kategorien: “Tengo, soy, estoy y puedo estar [Ich habe, ich bin, ich werde, und ich kann]. Ziel dieser Aktivität war es, die Jugendlichen mit Hilfe einer künstlerischen Strategie dazu anzuregen, über ihre eigenen Stärken nachzudenken, darüber, wer sie sind, was sie haben und auf wen sie zählen können. Es geht darum, die eigene Identität auf eine gesunde und positive Weise wiederherzustellen.

Die Aktivität dauerte etwa eine Stunde und bestand darin, dass die Teilnehmer ihren Körper in Originalgröße auf Packpapier zeichneten, um ihre eigene Silhouette zu erstellen. Darin platzierte jeder Jugendliche einige Sätze in Bezug auf die vier von Grotberg beschriebenen Bereiche der Resilienz: die Ich-habe-, die Ich-bin-, die Ich-bin- und die Ich-kann-Teile. Jeder Teilnehmer musste die Sätze auswählen, mit denen er sich am meisten identifizierte, und sie auf ein Etikett schreiben, das er dann an dem Körperteil anbrachte, den er für am geeignetsten und repräsentativsten hielt, und so seinen eigenen Körper schuf, der wiederum für seine Identität stand.

Nach der eigentlichen künstlerischen Praxis wurde ein Raum für Reflexion und Diskussion geschaffen, in dem die Körperdarstellungen der einzelnen Teilnehmer präsentiert wurden und sie zum Ausdruck brachten, wie sie sich bei der Ausarbeitung ihrer Körperidentität fühlten. Letztlich ging es darum, die individuellen Stärken zu stärken und hervorzuheben, das Selbstvertrauen, das Selbstwertgefühl und die Sozialisierungsfähigkeiten zu verbessern. Die Teilnehmer waren von der Thematik und der angewandten Methodik begeistert und fühlten sich sehr wohl dabei, ihre Bedenken zu äußern, während sie gleichzeitig in der Lage waren, ihre Stärken zu erkennen, die viele von ihnen etwas vergessen hatten.

Eine weitere Studie, die den Einfluss künstlerischer Projekte auf die Befähigung von Jugendlichen und Heranwachsenden analysiert, ist „El arte como herramienta educativa para la interculturalidad y la diversidad: proyectos socioeducativos de éxito en España y Argentina [Kunst als Bildungsinstrument für Interkulturalität und Vielfalt: Erfolgreiche sozio-pädagogische Projekte in Spanien und Argentinien]“ (Muñoz und

Gallardo, 2020). Es handelt sich um eine vergleichende Studie, die die An-
thropoloops/Sanjomix-Workshops analysiert, die an der San José Obrero Kinder- und
Grundschule (CEIP) in **Sevilla (Spanien)** entwickelt wurden.

Diese Schule zeichnet sich durch ihre Offenheit für Vielfalt aus. Im Jahr 1997 nahm
die Schule Schüler aus „El Vacie“ auf, der ältesten Barackensiedlung Europas. Von
da an begannen die Organisation und die Methoden der Schule, sich an eine immer
vielfältigere Schülerschaft anzupassen. Seit 2003 hat sich diese Vielfalt mit der
Ankunft von Migrantenschülern aus Familien mit niedrigem oder sehr niedrigem
Sozialstatus, die nach Spanien kommen, um ihre Lebensbedingungen zu verbessern,
noch verstärkt. Mehr als die Hälfte der 412 Schülerinnen und Schüler der San José
Obrero Schule sind ausländischer Herkunft.

Das CEIP San José Obrero hat der großen Vielfalt seiner Schüler mit einem flexi-
blen, integrativen und partizipativen Bildungsmodell Rechnung getragen, das Vielfalt
als Bereicherung betrachtet (Muñoz und Gallardo, 2020). Das Bildungsmodell der
Schule San José Obrero bestätigt die Wirksamkeit der integrativen Bildung, die auf der
Zusammenarbeit durch integrierte Projekte beruht. Querschnittsprojekte, die es
schaffen, das Lernen zu integrieren und die schulischen Leistungen, die Motivation
und das Selbstwertgefühl der Teilnehmer zu verbessern. Groß angelegte Projekte, die
in der Lage sind, die Schulgemeinschaft einzubeziehen und das Zusammenleben und
das Schulklima zu verbessern.

Das Bildungsmodell reagiert auf die große und komplexe Vielfalt der Schülerschaft mit
einer Vielzahl von Plänen, Programmen und Projekten, die Räume für die Begegnung
und das Zusammenleben innerhalb der Bildungsgemeinschaft bilden. Die An-
thropoloops/Sanjomix- Workshops sind ein innovativer Vorschlag für den Einsatz von
musikalischem Remixing als methodisches Instrument und als übergreifender Inhalt
für die Bildung in Vielfalt. Die allgemeinen Ziele des Projekts lauten wie folgt:

- Förderung der interkulturellen Bildung, der Aufmerksamkeit für Vielfalt und der
kulturellen Integration durch das Remixen von Musik.
- Schaffung von integrativen methodischen Prozessen durch den Einsatz von Kunst
als pädagogisches Instrument. - Schaffung freier und frei verteilter Ressourcen und
Werkzeuge, die in anderen Bildungskontexten verwendet oder angepasst werden
können.
- Wertschätzung der Kunst als didaktische und motivierende Methode zum Erwerb
von Schlüsselkompetenzen, zur Erreichung der allgemeinen Ziele des Lehrplans und
als Beitrag zur Verwirklichung der Projekte der Bildungszentren.

Einerseits war das multidisziplinäre Team von Antropoloops Experte für künstlerische Methoden. Auf der anderen Seite waren die teilnehmenden Lehrer Experten für didaktische Methoden. Und beide Gruppen wollten mit ihren Methoden auf Vielfalt und Integration achten. Folglich ergänzte sich das Team, das für die Entwicklung der Antropoloops/Sanjomix-Workshops gebildet wurde, in exponentieller Weise und schaffte es in kürzester Zeit, einzigartige Lehr-Lern-Prozesse und Aktivitäten mit hoher pädagogischer Wirkung zu entwickeln, die von Institutionen wie dem Reina Sofía Museum in Spanien gefordert wurden.

Im Projekt Antropoloops/Sanjomix wurden Methoden auf der Grundlage von Projektarbeit, Service-Learning, Teamarbeit und Mentoring, die bereits im Zentrum San José Obrero angewandt wurden, umgesetzt, indem IKT eingeführt, die Zahl der beteiligten Lehrkräfte erhöht und Kunst, insbesondere das Remixen von Musik, als methodisches Instrument eingeführt wurde. Das spielerische Lernen, das kooperative Lernen und die Techniken der Dramatisierung, der Simulation oder des Rollenspiels waren methodische Strategien, die den Lehrkräften bekannt waren und in den meisten Fächern zeitweise angewandt wurden, mit Ausnahme des Sportunterrichts, in dem diese Methoden permanent eingesetzt wurden. Mit der Ankunft des Antropoloops-Teams wurden alle diese Strategien im Unterricht kontinuierlich und in kleinen Gruppen eingesetzt, da die Zahl der in den Klassenräumen anwesenden Lehrer zunahm. Hervorzuheben sind die Innovationen und Varianten, die das Antropoloops-Team als Folge seiner multidisziplinären Einstellung eingeführt hat. Das Remixen von Musik förderte einen Unterrichtsstil, der Partizipation, Sozialisierung, Kreativität und Erkundung durch Problemlösung und geführte Entdeckungen begünstigte. Kurz gesagt, das Projekt Antropoloops/Sanjomix hat mit seinem Know-how durch künstlerische Praktiken die bisher von den teilnehmenden Lehrkräften verwendeten Methoden verbessert.

Die Ergebnisse des Projekts haben in den drei Schuljahren die Erwartungen der teilnehmenden Lehrkräfte übertroffen, die ihre Forderung nach einem didaktischen Leitfaden zur Erleichterung des Lehrprozesses und dessen Einordnung in den aktuellen Lehrplan erfüllt sahen.

In den Gruppen, in denen das Projekt durchgeführt wurde, verbesserten sich das Klassenklima und das Niveau des Zusammenlebens merklich. Ebenso ist hervorzuheben, wie sich die sozialen Beziehungen zwischen den teilnehmenden Lehrkräften verbessert haben. Durch das Projekt konnte ein Treffpunkt zwischen den Lehrkräften und dem Antropoloops-Team geschaffen werden, der für die Entwicklung des Projekts in den kommenden Jahren und für die Umsetzung neuer pädagogischer Ideen sehr fruchtbar war. Das Projekt wurde von den teilnehmenden Schülern sehr gut angenommen. Die

Verringerung des Klassenverhältnisses und die innovativen und motivierenden Inhalte haben das Engagement der SchülerInnen und folglich ihre akademischen Leistungen in allen Fächern, an denen das Projekt beteiligt war, erhöht.

Einerseits fanden die unruhigsten und störendsten Schüler der Klasse in dem Projekt eine Bühne, auf der sie ihrer Spontaneität freien Lauf lassen konnten, indem sie an Rollenspielen, Interviews, Präsentationen, Tänzen usw. teilnahmen und mitarbeiteten. Diese Schüler schafften es, die Protagonisten der Klasse zu sein, die die Aufmerksamkeit auf sich zogen,

aber von einer negativen Führung zu einer positiven Führung. Andererseits konnten sich die eher schüchternen und stillen Schüler dank der kommunikativen Möglichkeiten, die die Kunst bietet, auf andere Weise ausdrücken. Einige haben verborgene künstlerische Talente bewiesen, die ihnen die Anerkennung ihrer Mitschüler, ihrer Lehrer und der übrigen Schulgemeinschaft eingebracht haben.

In seiner Masterarbeit analysiert Aparicio (2021) das Projekt „Más cerca que lejos: Una propuesta Intercultural a través de la Educación Artística" (González-Mohino, 2002) einen pädagogischen Vorschlag, der auf der Reflexion über die Vorurteile beruht, die durch die mangelnde Kenntnis der marokkanischen Kultur entstehen. Es umfasst Aktivitäten, die zur Entdeckung dieser Kultur beitragen und das Bewusstsein für ihren Einfluss auf die spanische Kultur schärfen, nicht nur wegen ihrer Macht auf der iberischen Halbinsel, bevor sie 1492 von den Katholischen Königen vertrieben wurde, sondern auch in anderen Aspekten des zeitgenössischen Lebens, wie z. B. in den modernen Kunstwerken einiger Künstler. Das Projekt richtet sich an Schüler des ersten und zweiten Jahres der ESO. Es kann jedoch auch mit älteren Schülern durchgeführt werden. Die Ziele sind wie folgt.

- Förderung einer Haltung des Respekts und der Wertschätzung der kulturellen Vielfalt, wobei die unterschiedlichen kulturellen Identitäten deutlich gemacht werden sollen.
- Entwicklung von Sensibilität und einer kritischen Haltung, die Stereotypen und Vorurteile jeglicher Art ablehnt und den Dialog als bevorzugtes Instrument zur Lösung der Probleme des Zusammenlebens wertschätzt und die notwendigen Instrumente für die schrittweise Aneignung der Regeln für das Funktionieren von Debatten bereitstellt.

Eine Strategie, die auf der Einführung von Antidiskriminierungsinhalten in einem Kontext basiert, in dem die Teilnehmer eine Erfahrung gemacht haben, die sie als ihre eigene empfunden haben, wurde mit dem Ziel durchgeführt, die Motivation der Gruppe und ihr Interesse an den durchzuführenden Aktivitäten zu ermitteln.

In ähnlicher Weise analysiert Aparicio (2021) das Projekt „La Ciudad de los

Colores“. Dabei handelt es sich um eine Erfahrung der Jugendintegration im lokalen Rahmen eines Randviertels in **Alicante**. Im Juli 2007 wurde die Interkulturelle Musikschule von Alicante von Mitgliedern des Kulturvereins Dánae gegründet. Während des ersten Jahres ihrer Entwicklung unterrichtete die Schule nicht nur Musik, sondern nahm auch den Charakter einer Werte- und Integrationserziehung für die Jugendlichen der Nordzone von Alicante an, was sie 2008 dazu veranlasste, ihren Namen in La Ciudad de los Colores zu ändern und die Elemente der nicht-formalen Bildung mit Schwerpunkt auf interkultureller Integration zu übernehmen, die sie bis heute beibehalten.

Eine der Hauptstrategien dieses Programms besteht darin, feste Routinen zu schaffen, die den Teilnehmern Disziplin und Erziehung auferlegen. Vielen dieser jungen Menschen fehlt es an einer Routine, die unter Gleichaltrigen üblich ist, da ihre Eltern lange Arbeitszeiten haben, einer unstrukturierten Familie angehören oder sich von der Familie entfernt haben. Es werden auch Anstrengungen unternommen, um die Teilnehmer mit Einrichtungen und sozialen Akteuren oder mit neuen Orten in der Stadt in Kontakt zu bringen, die sie nicht kennen und die dazu beitragen können, die oben beschriebene Situation in diesen Vierteln zu mildern. Dazu gehört auch der Kontakt zu Psychologen und Sozialarbeitern des Sozialzentrums Gastón Castelló, an das einige Jugendliche bei Bedarf überwiesen werden können. Um sich für das Programm anzumelden, muss man in der Schule sein und sich und seine Familie verpflichten, die Regeln des Programms zu befolgen.

Die durchgeführten Aktivitäten sind sehr vielfältig und umfassen Vorträge, Workshops, Ausflüge und andere Aktivitäten. Die jüngsten Teilnehmer beginnen mit Bastelarbeiten und Aktivitäten zur Einführung in die Musik, während die älteren Teilnehmer Perkussionsmusik, Capoeira und Tänze üben.

Um das Ziel zu erreichen, werden verschiedene Workshops konzipiert, die in Schulklassen stattfinden, in denen einheimische und zugewanderte Schüler gemeinsam lernen und in denen verschiedene Künste (z. B. Malerei, Musik und Theater) kombiniert werden. In den Workshops haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, mit verschiedenen Mitteln zu arbeiten und sich auszudrücken. Diese Workshops werden mit Hilfe eines Instruments ausgewertet, das bei der Durchführung der Workshops entwickelt und eingesetzt wurde. Darüber hinaus versuchen wir, bei der Durchführung der verschiedenen Workshops recycelte Materialien zu verwenden.

Die Durchführung der Workshops, in denen die Künste (Malerei, Musik, Theater, Tanz) Mittel zur Integration von Minderheiten in mehrsprachigen und multikulturellen Kontexten sind, verläuft nicht ohne Rückschläge, da die Lehrer der kooperierenden

Grundschulen einbezogen werden müssen und dies nicht immer machbar ist. Es ist zu bedenken, dass die Lehrer einen ziemlich strengen Zeitplan einhalten und dass die Durchführung der Workshops ihre Leistung beeinträchtigt. Die Zusammenarbeit mit ihnen ist jedoch positiv, was die Erzielung von Ergebnissen erleichtert.

In dem Artikel „Educación para la Paz, el respeto al medio Ambiente y la integración sociocultural, a través de las artes [Erziehung zum Frieden, zur Achtung der Umwelt und zur soziokulturellen Integration durch die Kunst]“ befasst sich Benavides (2006) mit dem **Programm MUS-E der Yehudi-Menuhin-Stiftung Spanien**, das 1998 mit dem Ziel gegründet wurde, die soziale, erzieherische und kulturelle Integration und Eingliederung benachteiligter Kinder sowie die Verteidigung der Rechte kultureller Minderheiten durch den Einsatz von Kunst als Instrument des sozialen Zusammenhalts zu fördern.

Das Programm MUS-E ist ein Projekt, das darauf abzielt, die Künste als Mittel zur sozialen Integration in die Schulen zu integrieren. Es geht darum, die Bedeutung der Künste hervorzuheben und sie allen Schülern während der Schulzeit zugänglich zu machen und sie nicht auf die Zeit nach der Schule zu verlagern, wo viele Menschen keinen Zugang zu ihnen haben. Um dies zu erreichen, werden aktive Künstler eingestellt, die ihre Erfahrungen und ihr Wissen über die Kunst an die Kinder in den Zentren weitergeben und sie als einen Bildungskanal nutzen, der auf Respekt, Vielfalt und der Wertschätzung interkultureller Faktoren als bereichernde Komponenten für die Menschen beruht.

Das Programm MUS-E richtet sich an Kinder, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind oder Probleme haben, sich an eine neue Kultur anzupassen. Benavides (2006) stellt fest, dass diese Menschen in der Regel sozioökonomische Probleme und, in geringerem Maße, Probleme mit Vernachlässigung, Konflikten und Gewalt haben. In Anlehnung an die im Abschnitt "Familie" dargelegten Argumente bestätigt Benavides (2006) mit seiner Erfahrung, dass viele Eltern mit ihrer Arbeitssituation überfordert sind und ihre Kinder dadurch benachteiligt werden. Ihre Kinder verlangen mehr Aufmerksamkeit und brauchen Schlüsselemente, um ihre Integration zu erreichen.

Eine der wichtigsten Prämissen, um die sich die Methodik dieses Programms dreht, ist die Berücksichtigung, die Wertschätzung und der Respekt für die Herkunftskultur der Kinder. Zu keinem Zeitpunkt wird versucht, die spanische Kultur aufzuzwingen, sondern es wird vielmehr eine Integration durch den Austausch von kulturellen Elementen angestrebt. Ein weiteres Schlüsselement der MUS-E-Methodik ist die Zusammenarbeit zwischen dem Künstler, der die Aktivität durchführt und als Kunstspezialist gilt, und dem Betreuer der Kindergruppe, mit der die Aktivität durchgeführt wird, der als Bildungsspezialist gilt und für die Teilnehmer ein bekannter Bezug-

spunkt ist. Die Aktivitäten beruhen auf der künstlerischen und kreativen Freiheit, der Suche nach neuen, eigenen Bildern, die von den Kindern geschaffen oder entdeckt werden, ohne dass vorgefasste Stereotypen zum Tragen kommen. Ausgangspunkt dafür sind die zahlreichen technischen und konzeptionellen Möglichkeiten der zeitgenössischen bildenden und visuellen Kunst, die als Referenz herangezogen werden. Mit dem Programm MUS-E werden langfristige Ziele verfolgt, damit die Teilnehmer durch Vertrauen in ihre eigene Kreativität Konflikte in ihrem täglichen Leben lösen können.

Damit die Ergebnisse langfristig anhalten, schlagen wir die Entwicklung der emotionalen Intelligenz, die Kanalisierung von Emotionen, die Lösung innerer und äußerer Konflikte und den therapeutischen Faktor der Kunst zum Abbau von Frustrationen vor. Die Entwicklung des Inhalts der Aktivitäten erfolgt schrittweise, wobei mit sehr einfachen Ansätzen begonnen wird und nach dem Erwerb der Grundlagen komplexere Elemente eingeführt werden. Die Fachkräfte, die an den Aktivitäten beteiligt sind, handeln unter der Prämisse, sich immer an die Realität des Zentrums, in dem sie sich befinden, an die Teilnehmer der Gruppe, ihre Situation, ihr Alter und den soziokulturellen Kontext der Umgebung anzupassen.

Schlussfolgerung

Generell lässt sich feststellen, dass Kunst ein wirksames Instrument ist, um soziokulturelle Integrationsziele für von sozialer Ausgrenzung bedrohte Menschen zu erreichen. In dieser Arbeit wurden zahlreiche Vorteile des Einsatzes von Kunst als Bildungsinstrument aufgezeigt, z. B. dass Kunst als Kommunikationsmittel anstelle von Sprache eingesetzt werden kann, was die Integration von Menschen mit Sprachproblemen erleichtert. Es gibt jedoch Vorteile, die für jede Art von Kunst gelten, und andere, die spezifisch für eine bestimmte Art von Kunst sind. Die in den untersuchten Programmen am häufigsten genannten Vorteile sind die folgenden.

Plastische Künste: Durch den plastischen Ausdruck vergangener Elemente kann eine Person das wiederentdecken und ausdrücken, was sie nicht ausdrücken konnte oder nicht wusste, wie sie es ausdrücken sollte, als sie es erlebte, und sie kann das Geschehene besser verstehen, es verarbeiten und weitergehen.

Musikalische Künste: Die Vorteile der Musik sind vielfältig; durch die Gründung einer Musikgruppe wird eine Verbindung zwischen den Mitgliedern hergestellt, die die Integration von Menschen fördert, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind, sowie andere Werte wie Ausdauer und Geduld.

Darstellende Künste. Diese erfordern die größte körperliche Anstrengung, so dass zu den Vorteilen, die die Kunst mit sich bringt, alle Vorteile der körperlichen

Betätigung hinzukommen, wie die Verbesserung der körperlichen Fähigkeiten oder die Weigerung, Substanzen zu konsumieren, die die Ausübung dieser Aktivitäten beeinträchtigen können.

Literaturverzeichnis

- Aparicio (2021). *Análisis del arte como herramienta de integración sociocultural [Analyse der Kunst als Instrument der soziokulturellen Integration]*. Universidad de Valladolid. Abgerufen am 13.07.2023: <https://uvadoc.uva.es/bitstream/handle/10324/49541/TFM-G1357.pdf?sequence=1>
- Barbero, Juan Carlos. (2002). *Más cerca que lejos: Una propuesta Intercultural a través de la Educación Artística. Arte, individuo y Sociedad [Näher als weit weg: Ein interkultureller Vorschlag durch Kunsterziehung. Kunst, Individuum und Gesellschaft]*, 2002. 14. 10.5209/ARIS.6689.
- Becerra, G. & Simkin, H. (2013). *El proceso de socialización. Apuntes para su exploración en el campo psicosocial [Der Sozialisationsprozess. Anmerkungen zu seiner Erforschung im psychosozialen Bereich.]*. Ciencia, Docencia y Tecnología, 24(47), 119- 142. Abgerufen am 01.06.2023: <http://www.redalyc.org/articulo.oa?id=14529884005>
- Beltrán, A. M., Moreno, A. y Mundet, A. (2015). *Arte como herramienta social y educativa [Kunst als soziale und pädagogische Instrument]*. Revista Complutense de Educación, 26(2), 315-329.
- Benavides, L. (2006). *Educación para la paz, el respeto al medio ambiente y la integración socio-cultural, a través de las artes [Erziehung zum Frieden, zur Achtung der Umwelt und zur soziokulturellen Integration durch die Kunst.]* Arte, Individuo y Sociedad, 18, 165- 184. Abgerufen am 10.06.2023: <https://dialnet.unirioja.es/servlet/articulo?codigo=2017809>
- Callejón, Mª D. y Granados, Mª I. (2003). *Creatividad, expresión y arte: terapia para una educación del siglo XXI. Un recurso para la integración Escuela Abierta [Kreativität, Ausdruck und Kunst: Therapie für die Bildung des 21. Jahrhunderts. Eine Ressource für die Integrationssschule Abierta]*, 6, 120- 147
- Gallardo-López, José Alberto. (2021). *El arte como herramienta educativa para la interculturalidad y la diversidad: proyectos socioeducativos de éxito en España y Argentina [Kunst als Bildungsinstrument für Interkulturalität und Vielfalt: Erfolgreiche sozio-pädagogische Projekte in Spanien und Argentinien]*. Abgerufen am 10.07.2023: https://www.researchgate.net/publication/351658626_El_arte_como_herramienta_educativa_para_la_interculturalidad_y_la_diversidad_proyectos_socioeducativos_de_exito_en_Espana_y_Argentina/citation/download
- Instituto Nacional de Estadística. (2020). *Cifras de Población (CP) a 1 de enero de 2020 [Bevölkerungszahlen ab dem 1. Januar 2020.]*. Estadística de Migraciones (EM). Año 2019.
- Knapp, M. (2009). *La comunicación no verbal: el cuerpo y el entorno [Nonverbale Kommunikation: der Körper und das Umfeld]*. Barcelona: Paidós.
- Masabeu, J. (2007). *Inmigración y cohesión social: El gran reto para Europa. Una experiencia exitosa en el barrio del Raval de Barcelona [Einwanderung und sozialer Zusammenhalt: Die große Herausforderung für Europa. Eine erfolgreiche Erfahrung im Viertel Raval in Barcelona]*. Revista de Catalunya, 225, 11-36.
- Vanistendael, S. (2003). *Resiliencia y Espiritualidad: El realismo de la fe [Resilienz und Spiritualität: Der Realismus des Glaubens]*. Bureau Internacional Católica de la Infancia (BICE): Genf. Abgerufen am 10.08.2023: http://www.addima.org/Documentos/Articulos/ResilienciaEspiritualidad_BICE2003.pdf